

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

262 (22.9.1933)

Bezugspreise: Monatlich RM. 2.10 zuzügl. Postaufschlag...

Drei Ausgaben: Für die Bez. Odenwald, Neckar u. Oberrhein...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront / Der junge Freiheitkämpfer / Die deutsche Frau...

Der Führer

Das badische Kampfbblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Einzel...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schreibleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schluß mit der Demütigung Deutschlands!

v. Neurath zu den Kontrollforderungen der Franzosen

Genf, 21. Sept. Reichsaußenminister v. Neurath ist Donnerstag nachmittag mit seiner Begleitung...

Berlin, 21. Sept. Der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, gewährte vor seiner Reise dem Berliner Vertreter der 'New York Times', Guido C. Enders...

Die amerikanische Regierung ist stets auf der Konferenz für eine einschneidende Verminderung der Rüstungen eingetreten. Diese Idee ist auch von der Konferenz im Grundsatze einstimmig angenommen worden.

Deutschland hat vorgeschlagen, die Angriffs- waffen entsprechend den Waffenverboten des Versailler Vertrages zu beschränken. Dies hätte zur Folge gehabt, daß alle Militärflugzeuge, alle Tanks und alle schweren Geschütze des Landheeres über 105 Millimeter beseitigt worden wären.

Leider hat die Konferenz den deutschen Vorschlag nicht angenommen und bisher auch keine andere Lösung gefunden, hauptsächlich deshalb, weil einige hoch gerüstete Staaten besonders die Frage der Grenze zwischen den Angriffswaffen und Verteidigungswaffen so zu lösen verweigerten, daß sie selbst von ihren schweren Angriffswaffen so gut wie nichts abschaffen müßten.

Von der Presse derselben Länder, die diese Haltung in Genf eingenommen haben, wird mit dem Schlagwort 'Keine Aufrüstung' gefordert, daß an den Bestimmungen des Versailler Vertrages hinsichtlich der materiellen Rüstung Deutschlands nichts geändert werden soll. Die praktische Bedeutung dieser Forderung wird am besten durch folgende Tatsache beleuchtet:

Deutschland ist nicht nur das Halten jeder Militärflugzeug, sondern auch der Besitz von Flugzeugen und schweren Geschützen verboten. Seine Nachbarn, besonders Frankreich, haben dagegen riesige moderne Militärflugzeugflotten mit zahlreichen Bombengeschwadern gebaut. Dadurch befindet sich Deutschland in einem Zustand völliger Wehrlosigkeit und größter Unsicherheit. Bleiben aber die anderen Staaten im Besitz ihrer Militärflugzeugflotten, so wäre es eine ungerechte, unsere nationale Sicherheit aufs schwerste gefährdende, daher unannehmbare Forderung, daß uns die Möglichkeit der einzig wirksamen Verteidigung gegen Luftangriffe, nämlich durch Flugzeuge vorenthalten bleiben sollte.

Deutschland hat das gleiche Recht auf Sicherheit wie alle anderen Länder

Wir haben uns aber entsprechend dem Vorschlag des Macdonald-Planes damit abgefunden, daß für den zur Verwirklichung dieses

Rechtes erforderlichen zahlenmäßigen Ausgleiche der Rüstungen eine Uebergangsperiode vorgesehen wird. Auf keinen Fall aber kann Deutschland während dieser Periode grundsätzliche Diskriminierungen annehmen. Das wäre mit der Ehre und seiner nationalen Sicherheit unvereinbar.

Wirksame Abrüstungsmaßnahmen sind die Vorbedingung für eine auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung beruhende Kontrolle. Unter den Voraussetzungen der effektiven Abrüstung und der Gleichberechtigung ist Deutschland bereit, auch einer per-odischen und automatischen Kontrolle zuzustimmen, auf die Frankreich so großen Wert legt.

Die Forderung einer einseitigen Rüstungskontrolle gegenüber Deutschland, die auf eine die internationale Atmosphäre vergiftende Presse-Heiße wegen angeblicher deutscher Aufrüstung gestützt wird, muß Deutschland dagegen mit aller Schärfe zurückweisen.

Wenn einige Regierungen offiziell die einseitige Rüstungskontrolle gegen Deutschland betreiben würden, so wäre dies eine Wiederholung der Politik der Demütigung, die man kurz nach dem Weltkriege gegenüber den un-

terlegenen Nationen durchzuführen zu können geglaubt hat, die aber jetzt an dem geschlossenen Widerstand des deutschen Volkes scheitern müßte.

Es wird neuerdings davon gesprochen, daß die Tatsache der Wachtregierung durch die Regierung Hitler in Deutschland jede Abrüstung des Deutschland benachbarten Staaten unmöglich mache. Man müsse daher zunächst eine mehrjährige Rüstungskontrolle durchführen, um erst das nötige Vertrauen herzustellen, bevor wirkliche Abrüstungsmaßnahmen getroffen werden können. Diese Argumentation muß ich auf das schärfste zurückweisen.

Die neue Regierung verfolgt keine kriegerischen Ziele

Deutschland ist nach wie vor in der Abrüstungsfrage der Gläubiger; denn es hat seinen Beitrag zur allgemeinen Abrüstung längst geleistet. Es verlangt, daß nun endlich auch bei den anderen mit der Abrüstung Ernst gemacht wird. Von dieser einzigen und wahren Aufgabe der Abrüstungskonferenz darf die Welt nicht durch Aufstellung von nicht realisierbaren Kontrollforderungen abgelenkt werden.

Großer Aufrast in Leipzig

Die Augen der ganzen Welt sind augenblicklich auf Leipzig gerichtet. Eine ganze Welt horcht gespannt auf die Ereignisse, in dem kleinen ehrwürdigen Saal des Reichsgerichts die den Aufrast bringen zu dem großen Gang für eine Tat, die als Fanal für eine Zeit des Terrors und des Blutes und der Katastrophen gedacht war. Der Wille eines einzelnen Menschen gab dem deutschen Volke im letzten Augenblick die Kraft und die Entschlossenheit, das Schicksal, das über ihm hereinzubrechen drohte, abzuwenden und der Wille dieses Einzelnen gab dem deutschen Volke das Verantwortungsgefühl, das über dem ganzen Geschehen in Leipzig und Berlin stehen wird. Und dieses Gefühl der Verantwortlichkeit, ihrem Gotte und ihrem Volke gegenüber wird den deutschen Richtern den Weg der Sühne zeigen. Das Geschick einer verblendeten Welt wird den Weg der Gerechtigkeit nicht hemmen.

Schon einmal im Jahre 1925 war der kleine Saal im Reichsgericht der Schauplatz eines Prozesses, der eine ähnliche politische Linie aufwies, und der die Welt anhorchen ließ, Solbeski-Gorew, die Terroristengruppe der Tscheta hatten sich damals vor dem deutschen Reichsgericht zu verantworten. Aber gleichlaufend wurden in Moskau von einem Sonderkomitee des obersten Gerichtes deutschen Studenten der Prozeß gemacht, um durch die völlig ungerechtfertigten und unbegründeten Todesurteile einen Austausch der Verurteilten zu erwirken. Und heute sind die gleichen Leute am Werke, Sabotage zu treiben. Aber heute steht ein Volk mit einheitlichem Willen gegenüber und das Korruptionssystem des Novemberkaates gehört der Vergangenheit an. Verantwortungsbewußtsein, Gerechtigkeit und nationales Bewußtsein, unter diesem Eindruck steht das Geschehen in Leipzig.

Gnadenfrist

Die Umbildung der österreichischen Regierung ist eine ausgesprochene Verlegenheitsmaßnahme, um die unerträglichen Spannungen zwischen den Mächtegruppen der bisherigen Regierung auszuhalten. Die Heimwehr, die ja die Totalmacht anstrebte, wurde tatsächlich kaltgestellt. Dollfuß erhält durch die Übertragung der gesamten Exekutivgewalt im Grunde diktatorische Vollmachten, so daß die Umbildung als eine verschleierte legitimistisch-christlich-soziale Diktatur angesehen werden kann. Im Hintergrund steht abwartend und verzögert der Gesamtmarxismus auf der Laner. Wie bei Brüning und Brüning wird hier noch einmal alles auf eine Karte gesetzt, um mit einer starken Seite die große innere Schwäche des Systems zu verkleinern.

Am letzten Dienstag hat der marxistische Vertreter Dr. Schärf das Ungeschehen, Österreichs wahre Lage im Bundesrat der Welt zu verkünden. Er sagte u. a.: 'Die Ver-nichtung ja auch nur ein Stillstand des Nationalsozialismus sei der Regierung nicht ge-

Gau-Appell

Als Höhepunkt der Grenzlandkundgebung findet am Sonntag, den 24. September, vormittags 10,30 auf dem Gelände der Rennwiesen an der Straße nach Rüppurr der Gauappell statt.

- Riesen-Aufmarsch der SA, SS, PO, und HJ + Totengedenken
Ehrung der alten Garde + Ansprachen höchster Führer

Der Vorverkauf hat bereits überall eingesetzt. Infolge der starken Nachfrage nach Eintrittskarten werden nunmehr bei den Karlsruher Vorverkaufsstellen noch Karten zu 30 Pfg. für erweiterte Sitzplätze abgegeben.

Die Gauleitung

Erste Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung

Heute: 10 Uhr: Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung. 15-17 Uhr: Bad. Staatstheater 'Es brennt an der Grenze'
20-22 Uhr: Bad. Staatstheater 'Zigeunerbaron'.

Morgen: Große Bauernkundgebung. 20 Uhr: Großes Volksfest auf dem Schloßplatz. Näheres siehe Seite 9.



# Berschleierte Diktatur Dollfuß

## Umbildung der österreichischen Regierung - „Kabinett der Persönlichkeiten“

lungen. Tirol sei von Oesterreich aufgegeben und als erobertes Feindesland behandelt. Von der vaterländischen Front und von den christlichsozialen Massen spricht nur die Propaganda auf dem Papier. Im Volke aber schreiet der Nationalsozialismus mit Riesenschritten vorwärts.“

Es ist diese Umbildung eine Zwischenerscheinung vor dem unweigerlich zum Durchbruch kommenden Willen des österreichischen Volkes. Dollfuß hat dadurch eine kurze Gnadenfrist bekommen.

### Zusammenbruch des internationalen Vertrauens

Der „Duce“ als rettender Engel  
Berlin, 21. Sept. Wenn auch der wohl gewaltigste Prozeß des Jahrhunderts alle anderen Ereignisse überhätet, so darf doch nicht vergessen werden, daß anderswo, und zwar in den Metropolen der europäischen Großmächte, die Dinge weiter ihren Lauf nehmen, die in der letzten Woche in immer steigendem Maße das öffentliche Interesse beherrschten und selbst den krassesten Optimisten viel, wenn nicht zu viel, zuzumuten haben. Das ist wohl nicht zu viel gesagt, denn nach den letzten Meldungen, die aus London kommen, gibt es kaum eine englische Partei oder sonst Angehörige irgendwelcher unabhängiger Kreise, in denen auch nur ein Funken Hoffnung glimmt in der Hinsicht, daß in absehbarer Zeit irgendeine Mäßigungsmaßnahme möglich ist. Man spricht in engsten diplomatischen und politischen Kreisen in banger Erwartung vom endgültigen „Zusammenbruch des internationalen Vertrauens“ und die Stimmen selbst der gewiegtesten englischen Staatsmänner verlangen immer dringender einen Deus ex machina. Man ist sich unserer Information nach im franco-angelsächsischen Konzert auch schon darüber einig, daß einzig und allein Mussolini hier als rettender Engel einzugreifen imstande ist. Und dabei setzt man seine Hoffnungen auf die Tatsache, daß es ihm einerseits gelungen ist, die früher bestehende Kluft zwischen Italien und Frankreich zu überbrücken und daß ihn andererseits freundschaftliche Beziehungen mit unseren deutschen Staatsmännern verbinden.

Wien, 21. Sept. Am Mittwoch fanden fortgesetzte Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und dem Vizekanzler, sowie dem Bundeskanzler und dem Bundespräsidenten Milas statt. Es wurde beschlossen, das Kabinett Dollfuß umzubilden. Die Umbildung soll in der Form eines „Kabinetts der Persönlichkeiten“ erfolgen. Bundeskanzler Dr. Dollfuß soll in dem neuen Kabinett auch die gesamte Leitung der staatlichen Exekutivgewalt übernehmen.

### Die Ministerliste

Wien, 21. Sept. Bundeskanzler Dollfuß hat die neue Regierung gebildet. Das neue Kabinett nennt folgende Namen:  
Dr. Dollfuß, Bundeskanzler, Minister für Heerwesen und für Landwirtschaft. Erhält die gesamte Exekutivgewalt.  
Baron Karwinsky, Staatssekretär für Sicherheit.  
Fürst Schönburg-Hartenstein, Staatssekretär für Heerwesen.  
Dr. Gleißner, Staatssekretär für Landwirtschaft und Forstwesen.  
Major Fey, Vizekanzler.  
Dr. Buresch, Minister für Finanzen.  
Stoffinger, Minister für Handel.  
Schmid, Minister für soziale Verwaltung.  
Schuchnigg, Minister für Unterricht und Justiz.  
Glah, Staatssekretär für Justiz.  
Dr. Kerber, Minister für Inneres.  
Dr. Guder, Minister für Reform der Verfassung.  
Neustätter-Stürmer, Staatssekretär für Fremdenverkehr und Arbeitsbeschaffung.  
Von ihnen gehören Vizekanzler Fey und Staatssekretär Neustätter-Stürmer der Heimwehr, Minister Kerber und Staatssekretär Glah der nationalsozialistischen Front, die übrigen der christlichsozialen Partei

an, wobei vielleicht Fürst Schönburg als über den Parteien stehend zu betrachten ist. Bemerkenswert ist auch, daß das neue Kabinett in gewissem Sinne eine Verstärkung des legitimistischen Einflusses aufweist insofern, als bisher Minister Schuchnigg als ein Anhänger der legitimistischen Richtung betrachtet worden war und Fürst Schönburg entschieden als Legitimist anzusehen ist. Das Kabinett wurde um 10.30 Uhr vom Bundespräsidenten vereidigt.

### Die Sitzung des englischen Kabinetts

„Keine große Kluft zwischen englischer und französischer Auffassung“  
London, 21. Sept. Das englische Kabinett hielt am Mittwochnachmittag eine zweistündige Kabinettsitzung ab. Alle Minister mit Ausnahme des Schatzkanzlers Baldwin und des Handelsministers Runciman, die nicht in London weilen, nahmen an der Sitzung teil. Unterstaatssekretär Eden berichtete über seine Abklärungsbesprechungen in Paris. Das Kabinett war, wie verlautet, von der „zweckdienlichen, wohlwollen und vernunftsmäßigen Haltung“ der französischen Vertreter stark beeindruckt. Beide Regierungen hätten gefunden, daß in keiner noch offenen Frage eine große Kluft zwischen ihren Auffassungen bestehe.

### Aus dem Leipziger Prozeß

## Ein Wort an die Welt

(Ausführlicher Bericht Seite 5)  
Um 9.15 Uhr betritt der Gerichtshof unter Führung des Senatspräsidenten Dr. Binger, mit dem deutschen Gruß empfangen, den Saal. Senatspräsident Dr. Binger erklärt folgendes: „Ich eröffne die Hauptverhandlung gegen den Maurer Marinus von der Lubbe und Genossen.“ Dann nimmt er das Wort zu einer besonderen Erklärung:  
„Das ungeheure Ausmaß des Ereignisses, das den Hintergrund dieses Verfahrens bildet, hat dazu geführt, daß der Gegenstand der Untersuchung in der Presse aller Länder leidenschaftlich und mit aller Eindringlichkeit erörtert worden ist. Man hat sich vielfach bemüht, das Ergebnis des noch schwebenden Verfahrens vorwegzunehmen. Es geht aber nicht an, daß man mit einer vorgefaßten Meinung in ein solches Verfahren eingreift. Das war bisher niemals Übung in der deutschen Presse und niemals auch in der Presse der anderen Länder. Das entscheidende Gericht hat der Streit der Meinungen nicht berührt. Eine Beurteilung wird lediglich erfolgen auf

Grund des Ergebnisses der Hauptverhandlung.  
Nur was in diesem Saale zur Verhandlung kommt, hat Bedeutung für die Entscheidung des Gerichts.  
Es ist ja nicht nur die Deffektivität aller Länder ohne Beschränkung zugelassen, nein, auch die Verteidigung der Angeklagten ist unbedingt frei. Wenn die Zulassung eines ausländischen Verteidigers nicht erfolgte, so ist dazu zu bemerken, daß nach dem Gesetz nur in Ausnahmefällen eine solche Zulassung stattfinden soll, und das Gericht hat in vorliegendem Falle keine Veranlassung im Rahmen seiner unbeschränkten Ermessungsfreiheit gehabt, die Zulassung zu verweigern; denn in diesem besonderen Falle sollte nach Ueberzeugung des Gerichtes nicht ausschließlich den Interessen der Angeklagten gedient werden.“  
Nachdem diese Ausführungen mit atemloser Stille angehört worden waren, erfolgte der Aufruf der Angeklagten durch einfache Namensnennung.

## Wichtige Rede Dr. Schaacht

### Der Reichsbankpräsident zu den neuen Gesetzesplänen der Reichsregierung

Berlin, 21. Sept. Vor Vertretern der Presse nahm der Reichsbankpräsident Dr. Schaacht das Wort zu den verschiedenen Gesetzesplänen, soweit sie die Reichsbank betreffen. Zu der beabsichtigten Aenderung des Bankgesetzes führte er aus: Die Reichsbank fuhe auf einem Gesetz, das in wesentlichen Grundzügen auf Erörterungen zurückgehe, die im Jahre 1924 unter kaiserlicher Beilegung des Auslands geführt sind. Durch dieses Gesetz sei die Reichsbank in ihrer Betätigung außerordentlich begünstigt, weil ihm Auffassungen hinsichtlich der automatischen Diskontpolitik, der Golddeckung und anderer Punkte zugrunde liegen, die sich als nicht mehr zeitgemäß und unzulänglich erwiesen haben. Alle diese Anomalien, die für unser heutiges Wirtschaftsleben nicht mehr zutreffen, müßten auch formal fallen. Die Reichsbank habe sich über einzelne schon hinweggesetzt, z. B. die Notensteuer. Die automatische Diskontpolitik funktioniere schon lange nicht mehr. Es habe keinen Zweck, an papierernen Bestimmungen festzuhalten, durch die sich ein verantwortungsbewußter Mann niemals beengen lassen könne.

gen und deren Aenderung der Genehmigung der B33. bedürfe, würden der B33. diese Aenderungen mitgeteilt. Man erwarte, daß die B33. keinen Widerspruch erhebe, weil die Aenderungen unbedingt notwendig seien und weil vieles an dem Bankgesetz unlogisch sei.

Weiter teilte Reichsbankpräsident Schaacht mit, daß beabsichtigt sei, den Generalrat abzuschaffen. Die Institution des Generalrats ist ebenfalls durch das Ausland geschaffen. Sie habe nur solange Sinn, als Ausländer im Generalrat saßen. Man werde daher ebenfalls den Antrag stellen, ihn fallen zu lassen. Die einzige Aufgabe des Generalrats sei, den Reichsbankpräsidenten zu wählen. Nach der Umwälzung sei es selbstverständlich, daß der Reichsbank nur ein Präsident vorstehe, der der Regierung genehm sei und der in Uebereinstimmung mit der Politik der Reichsregierung stehe. Daher habe diese Aufgabe des Generalrats auch nur noch formale Bedeutung. Es sei zu hoffen, daß es möglich werde, diesen letzten Punkt aus dem Youngplan verschwinden zu lassen.

Zum Schluß auf das Gemeindefinanzschuldenwesen eingehend, betonte Dr. Schaacht, daß es sich hier keineswegs um einen Zwangseingriff in die Finanzpolitik handle. Die Regierung wüßte nach wie vor eine organische Zinsenkürzung in Deutschland fortzusetzen zu lassen. Das Gesetz will einen bereits bestehenden Zustand auf die Wahrheit und Offenheit zurückführen, die ihm zu Grunde liegt. Eine Reihe von Gemeinden hat kurzfristige Schulden, die sie nicht mehr bezahlen können. Wie im sonstigen geschäftlichen Leben, muß auch hier ein Vergleichsverfahren Platz greifen. Das Umschuldungsgesetz will nichts anderes als solche Vergleiche stützen und sie ermöglichen.

Das Gesetz sieht vor, daß die Zinsen herabgesetzt werden können und daß anstelle der kurzfristigen Schulden langfristige zu einem niedrigeren Zinssatz treten. Dem Gläubiger wird die Möglichkeit gegeben, diese Außenstände zu Paris zu bündeln zu bringen. Damit gebe man den Bankinstituten die Möglichkeit, die entstandenen Verluste langsam im Laufe der Zeit abzuschreiben. Die Gläubiger (Banken, Versicherungsinstitute usw.) haben zwei Möglichkeiten: entweder werden sie im Laufe der Jahre diese Außenstände herunterzuschreiben oder in der Zwischenzeit wächst der Zinsmarkt in den vierprozentigen Satz hinein und es entsteht alsdann die Berechtigung, die Kredite zu Paris zu bündeln. Das Gesetz bezweckt somit nichts anderes, als dem Schuldner die Möglichkeit zu geben, seine Schulden langfristig zu tilgen und dem Gläubiger, eine langfristige Abschreibung vorzunehmen.

## Der Kampf um Genf

Havas zu den Londoner Beschlüssen  
Paris, 21. Sept. Der Londoner Vertreter der halbamtlichen französischen Nachrichtenagentur Havas schreibt im Zusammenhang mit der gestrigen Kabinettsitzung der englischen Regierung, daß die Frage der Kontrolldauer noch nicht endgültig geregelt sei, ebenso wie der Umfang der Abrüstung nach Ablauf dieser Kontrolle. Da die englischen Minister nicht die Zeit hätten, sich nach Rom zu begeben, würden die Besprechungen mit der italienischen und wahrscheinlich auch mit der deutschen und amerikanischen Abordnung in Genf aufgenommen werden.

Die bis zu einem gewissen Grade die deutschen Ansprüche auf Gleichberechtigung mit der französischen Forderung nach Sicherheit ausgleichen sollten.

### Italiens Rolle bei den Abrüstungsverhandlungen

Die Londoner Blätter zur Kabinettsitzung  
London, 21. Sept. Die Londoner Presse bringt noch einige weitere Informationen über die Sonderberatung des Kabinetts, auf der das Abrüstungsproblem besprochen wurde. „Morningpost“ glaubt, daß dem Kabinett ein endgültiger und weitgehender Abrüstungsplan vorgelegt worden sei, den die Franzosen annehmen wollten, wenn die von ihnen gestellten Bedingungen erfüllt würden. Frankreich habe seinen Plan der Ueberwachung mit dem Hinweis schmuckhaft gemacht, daß das Maß der Abrüstung um so größer sein könne, je wirksamer die internationale Ueberwachung sei. Aber trotz dieser Lockungen sei das englische Kabinett zu dem Beschluß gekommen, daß England einer umherziehenden Ueberwachungskommission keine unbegrenzten Vollmachten für Befugnisse seiner Abteilungen geben könne. Unterstaatssekretär Eden habe ferner Mittelstunden über einen wichtigen italienischen Vorschlag mitgebracht, der vorsehe, daß in dem Abrüstungsentwurf Bestimmungen hineingearbeitet würden,

### Paris und die Londoner Kabinettsbeschlüsse

Paris, 21. Sept. Das mit Spannung erwartete Ergebnis des Londoner Kabinettsrats ist erst in den letzten Abendstunden des Mittwochs in Paris bekannt geworden. Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß die englische Regierung die Probezeit der Kontrolle ebenso wie den automatischen Charakter anerkannt habe und damit einverstanden sei, daß diese Kontrolle alle sechs Monate durchgeföhrt werde. Die Herabsetzung der Effektivkräfte müsse aber noch englischer Auffassung schon jetzt festgelegt werden.

### Frankreich liefert den Betrüger Klumpp nicht aus

Colmar, 21. Sept. Die Anklagekammer des Colmarer Appellhofes hat den Antrag der deutschen Regierung auf Auslieferung des betrügerischen „Rechnungsrats“ Klumpp (Karlstraße) abgelehnt.  
Der „Alemagne“ bemerkt dazu, es handle sich in diesem Falle um eine offensichtliche Verletzung des bestehenden Auslieferungsvertrags. Der nach Frankreich geflüchtete Rechnungsrat Klumpp ist nicht, wie man es jenseits des Rheines wohl hinstellen möchte, ein politischer Verbrecher, sondern es wurde vor einiger Zeit Haftbefehl gegen ihn erlassen wegen Betrugs, Untreue, Bestechung zu Ungunsten der Bad. Versicherungsanstalt für Gemeinde und Kreisverwaltungsbeamte.

# Dem großen Gau-Appell entgegen

## Namentliche Liste der „Alten Garde“ - Der Aufmarsch - Das ganze Land in freudiger Erwartung

### Liste der alten Garde!

Die Tage des großen Gau-Appells, auf den nicht nur alle Parteigenossen des Landes Baden, sondern die ganze Bevölkerung und darüber hinaus die angrenzenden deutschen und deutschfreundlichen Menschen voll Spannung schauen, nahestehen. Wie groß das Interesse auch des Auslandes an diesem Gantreffen ist, zeigt ein großer Bericht des „Echo de Paris“ der heute mit den üblichen geschäftlichen Uebertreibungen und Entstellungen, als ob es sich hier um eine militärische Angelegenheit handele, abgefälscht ist.

Der Gauappell ist nichts anderes als ein Akt des deutschen Aufbaus und Friedenswillens, er ist ein Akt der Treue den alten Kämpfern gegenüber, die unser Vaterland von der Weltgefahr des Kommunismus befreit haben. Mögen, wie in Nürnberg, möglichst viele ausländische Korrespondenten und alle die, welche als ein Opfer der jüdischen antidutschen Hebe diesem unserem unbedingten Friedenswillen mißtrauen, am Samstag und Sonntag nach Karlsruhe kommen, dann werden sie sich selbst überzeugen können, daß hier wie in Nürnberg ein einiges Volk die Stunde seiner Wiedergeburt feiert und den Dank abtattet an die, welche sie in johlendstem erbittertem Ringen erkämpft haben.

Wir veröffentlichen heute erstmals eine vorläufige Liste „der alten Garde“, die bis zum Jahre 1929 schon unter Hitlers Fahne gekämpft hat. Es sind einhundertacht alte Kämpfer in Baden. Sie werden das goldene Ehrenabzeichen vom Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner persönlich überreicht bekommen. Treue um Treue!

Darüber hinaus werden rund 1500 Parteigenossen, SA- und SS-Kameraden, des Gau Baden das silberne Ehrenabzeichen erhalten; es sind alle die, welche bis zum Jahre 1929 schon für Adolf Hitler und ein besseres Deutschland gekämpft haben.

Bei dem großen Aufmarsch wird „die alte Garde“ und hinter ihr die alten Kameraden von 1929 bei der SA und SS, jeweils an der Spitze der einzelnen Standarten marschieren, desgleichen bei der PD, jeweils an der Spitze der Parteigenossen der einzelnen Kreise.

So wird zum erstenmal im Lande Baden, allen sichtbar, die nationalsozialistische Anleihe all ihrer Kämpfer in Karlsruhe aufmarschieren und ihrem Führer, dem Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner aufs neue die Treue schwören und darüber hinaus den Appell der zu erwartenden höchsten Führer der Bewegung entgegennehmen und den Dank des ganzen Badner Volkes.

### Der Aufmarsch am Sonntag

Soeben wird uns der Plan des Aufmarsches zum Gau-Appell bekannt. Beauftragt mit der gesamten Aufmarschleitung ist Brigadeführer Polizeipräsident Wagenaue.

Zum Sammelplatz für die SA, die Stahlhelmstandarte und die SS wurde der Engländerplatz bestimmt. Die Aufmarschleitung hat hier Oberführer Lude. Hier werden auch die in den Sonderzügen von auswärts eingetroffenen SA- und SS-Männer sich einreihen.

Die Reihenfolge der Aufstellung erfolgt innerhalb der Standarten der Nummer nach, 109, 110 usw. Die Aufstellung innerhalb der Sturmabteilung erfolgt in Marschkolonnen in Sechserreihen. Die Sammelzeit wurde auf 7.30 Uhr festgesetzt. Bis dorthin werden auch die von auswärts herbeigeleiteten Kameraden eingetroffen sein. Der Aufmarsch erfolgt um 8 Uhr und zwar durch die Seminars, Karls- und Breitenstraße (Weiertheim), Weiher-, Neckar-, Engstraße, Siedlung Dammert, Nürnbegerstraße und von dort erfolgt der Einmarsch in die Rennwiesen.

Die PD sammelt sich, wie bereits bekannt gegeben, im Zirkel und den Seitenstraßen. Die Zeit wurde auf vorm. 8.30 Uhr vorverlegt. Der Aufmarsch erfolgt durch die Herrenstraße in Richtung Karlsruher. Dort wird sie sich der SA anschließen. Der PD wiederum wird der Arbeitsdienst folgen. Vom Karlsruher ab werden also die SA, SS, Stahlhelm, PD und Arbeitsdienstformationen eine einzige Marschkolonne bilden.

Die SA tritt im Hochschulstadion an. Sie marschieren um 8.30 Uhr über Durlacherhof durch die Robert-Wagner-Allee, Volkshausweierstraße, über den Eisenbahnübergang, am Wasserwerk vorbei in das Aufmarschfeld ein.

Bis spätestens 10.30 Uhr wird der Gesamtaufmarsch vollzogen sein.

Und dann wird die mit so viel Freuden erwartete Feier beginnen.

Behme Hugo, Mannheim  
Berkmüller Karl, Karlsruhe  
v. Bieberstein, Freiherr Marzfall, Sekt.

Reichsleitung

Bitter Georg, Mannheim  
Brust Friedrich, Heidelberg  
Buchleithner Karl, Welschneurent  
Bürkle Kurt, Baden-Baden  
Bräuning Karl, Weinheim

Diemer Anton, Eberbach  
Droff Wendelin, Heidelberg  
Eißler Rudolf, Helmsheim  
Fehlmann Arnold, Sekt. Reichsleitung

Fischer Eugen, Weinheim  
Fischer Ernst, Weinheim  
Gawran Kurt, Mannheim-Räfertal  
Gersbach Dittmar, Säckingen

Geyer Otto, Weinheim  
Göbelbecker Ludwig, Riedolsheim  
Göbelbecker Kurt, Mannheim  
Griesinger Ludwig, Eggenstein

Griesinger Max, Eggenstein  
Gumbel Fritz, Mannheim  
Gutmann Max, Eberbach  
Häsele August, Helmsheim

Hansel Paul, Karlsruhe  
Händrich Curt, Heidelberg  
Heller Paul, Mannheim  
Heidt Otto, Sekt. Gauleitung

Hepfeli Karl, Teufelsneurent  
Hübner Gustav, Konstanz  
Hüssly Oskar, Säckingen  
Jourdan Walter, Mannheim

Jung Wilhelm, Weingarten  
Kemper Friedhelm, Sekt. Reichsleitung  
Kiesewetter Fritz, Durlach  
Kramer August, Sekt. Reichsleitung

Krab Elfe, Eberbach  
Kraus Karl, Karlsruhe  
König Martin, Säckingen  
Kraft Herbert, Sekt. Reichsleitung

Kadner Walter, Eggenstein  
Kendin Richard, Forzheim  
v. Levekov Viktor, Hagnau  
Lidl Josef, Karlsruhe

Lint Rudolf, Karlsruhe  
Lühr Theodor, Mannheim  
Manger Hanns Valentin, Mannheim  
Maier Ed. Gustav, Konstanz

Meier Alfred, Freiburg  
Meinzer Emil Ludwig, Riedolsheim  
Meinzer Robert, Riedolsheim  
Merl L., Eberbach

Müller Eugen, Karlsruhe  
Müller Heinrich, Bruchsal  
Nagel Max, Blautenloch  
Neumann Alfred, Karlsruhe

Nonnenmacher Emil, Helmsheim  
Nöltner Ernst, Mannheim  
Perrl Josef, Mannheim  
Plattner Fritz, Sekt. Reichsleitung

Plummer Karl, Innenminister, Karlsruhe  
Pleisner Carl, Eberbach  
Reber Rudolf, Mannheim  
Reicher Lorenz, Heidelberg

Riedner L. Peter, Karlsruhe  
Roth Georg, Ziegelhausen  
Roth Albert, M. d. L., Riedolsheim  
Roth Albert, Riedolsheim

Roth Heinrich, Riedolsheim

Roth Robert, M. d. L., Riedolsheim

Sattler Willy, Heidelberg  
Sauerhöfer Heinrich, Gauangelloch  
Schäuble Heinrich, Forzheim  
Schell Emil, Heidelberg

Schmid Adolf, Karlsruhe  
Schnerer Karl, Mannheim  
Schöninger Erwin, Forzheim  
Seith IV August, Riedolsheim

Seith Gustav Emil, Riedolsheim  
Seith Albert, Riedolsheim  
Seith Friedrich Julius, Riedolsheim  
Seith Karl Leopold, Riedolsheim

Seith Karl Wilh., Riedolsheim  
Seufried Friedr., Durlach  
Siebach Heinrich, Karlsruhe  
Sippel Walter, Heidelberg

Skippe Fritz, Heidelberg  
Sorgatz Max, Mannheim  
Speer Eugen, Sekt. Reichsleitung  
Stäbler Ernst, Rastatt

Stäbler Ludwig, Rastatt  
Stein Willy, Helmsheim  
Stierle Karl, Forzheim  
Straub R., Burg, Freiburg

Trischler Franz, Freiburg  
Vogt Georg, Heidelberg  
Vogt Helmuth, Heidelberg  
Weber Karl, Karlsruhe

Weidner Ludwig, Neckarau  
Werner Jean G., Mannheim  
Werle Ludwig, Karlsruhe  
Westhoffen Dr., Rürnbach

Wippermann Heinrich, Bruchsal  
Worch Willy, Karlsruhe  
Ziegler Walter, Mannheim  
Ziegler Paul, Freiburg

Zimmermann Wilh., Riedolsheim



Reiztribüne von 200 Meter Länge und 40 Meter Tiefe

### Der Aufmarsch der Massen geregelt

Interview mit dem stellvertretenden Gau-Propagandaleiter Neumann.

Immer mehr formt sich das Gesicht der gewaltigen Kundgebung am kommenden Sonntag. Wir nahmen daher Gelegenheit, den stellvertretenden Gaupropagandaleiter Neumann über die Bewältigung des Aufmarsches der Massen aus dem Lande zu befragen.

Frage: Es wurde bekannt gegeben, daß am Sonntag allein zehntausende SA-, SS-, PD- u. HJ. zu erwarten sind — außer den Unmassen der sonstigen Parteigenossen, die herbeieilen werden. Wie wird man diese Massen heranbringen können?

Antwort: Die SA wird zu dieser Kundgebung zum Teil wie zu ihren bisherigen Aufmärschen kommen. Auf Lastwagen, in Postomnibussen usw. Außerdem in Extrazügen der Reichsbahn. So wird z. B. aus Heidelberg allein ein Sonderzug mit etwa 1200 Mann SA eintreffen.

Frage: Wie werden die übrigen Parteigenossen herangebracht werden?

Antwort: Diese vor allem werden in Sonderzügen kommen. Aus allen Kreisen des Landes werden sie herabgerufen. So allein schon am Samstag aus Basel, aus Konstanz, aus Mannheim, Lauda und Forzheim.

Am Sonntag werden es noch ungleich mehr werden: wieder aus Mannheim, und zwar gleich zwei, ebenfalls zwei aus Heidelberg, einer aus Freiburg, einer aus Offenburg, noch einmal zwei aus Forzheim, einer aus Sinsheim a. d. Elsenz, einer aus Mosbach und einer aus Pflingen. Es werden insgesamt 16 Extrazüge sein. Und alle werden sie so rechtzeitig eintreffen, daß die Formationen noch pünktlich zum allgemeinen Auftreten kommen werden.

Frage: Wie war es möglich, in dieser kurz-

gen Zeit noch eine solche organisatorische Leistung zu vollbringen?

Antwort: Sie haben recht, es war infolge der ungünstigen Gestaltung unseres Landes (denken Sie an die „Stiefelform“) nicht gerade einfach. Aber dennoch wurde diese Aufgabe, und zwar nicht zuletzt dank der Anstrengungen und des Entgegenkommens des Reichsbahnverkehrsbüros alanzend gemeistert. Das Verkehrsbüro der Reichsbahn hat vorzüglich gearbeitet. Die Zusammenarbeit hat überall geklappt. Das Verkehrsbüro der badischen Reichsbahndirektion hat bewiesen, daß es — wie das bayerische in Nürnberg — solchen Anforderungen, und kämen sie noch so plötzlich, gewachsen ist. Wir sind der Bahn vor allem dankbar, daß sie uns mit einer Fahrpreismäßigung bis zu 75 Prozent entgegenkam. Viele Volksgenossen im Lande draußen, werden sich deshalb mit Recht sagen: Auf nach Karlsruhe am nächsten Sonntag, so billig kommen wir nicht mehr hin!

Frage: Nach all dem, was Sie mir nun zu erzählen die Güte hatten, war es keine leichte Aufgabe, die Dinge soweit in Schuß zu bringen.

Antwort: Es verursachte allerdings schon einige Betriebsamkeit. Aber nun ist alles im Schwung. Wir befaßen uns bereits wieder mit einer neuen Aufgabe, die der Belebung der Wirtschaft, dem Kampf gegen die Arbeitslosigkeit dienen wird. Ihm wird vor allem der kommende Monat gelten. Die Parolen hierzu werden in einer demnächst stattfindenden Sondertagung, an der alle Kreispropagandaleiter des Gau Baden teilnehmen werden, bekanntgegeben. Sie sehen: Wir bleiben im Angriff, es wird gearbeitet.

## Sondertagung der NSHAGC.

### Gau Baden

(Nationalsozialistische Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisation)

Im Rahmen der Grenzlandkundgebung des Gau Baden der NSDAP, findet am Samstag, den 23. September, nachmittags 2.30 Uhr im

### Städt. Konzerthaus eine Sondertagung

der NSHAGC statt. Teilnahme nur gegen Ausweis, der bei den HJGD-Kreisführern erhältlich ist.

Anschließend auf dem Festhalleplatz um 4.30 Uhr

### Fahnenübergabe

von etwa 200 Fahnen an die Kreis- und Ortsführungen.

Es sprechen:

Hg. Walter Köhler, Ministerpräsident

Hg. Sohns, Stabsleiter der Reichsführung Berlin.

Wir rufen die NSHAGC des Gau Baden zur Teilnahme auf.

Gauführung Baden der NSHAGC.

# Unterredung Sauerweins mit Dr. Goebbels

Paris, 21. Sept. Unter der Überschrift: „Nach sieben Monaten Hitlerregierung“ veröffentlicht der Sonderberichterstatter des „Paris-Soir“, Sauerwein, unter Copyright bei Sauerwein und dem „Paris-Soir“ eine Unterredung mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels. Sauerwein leitete diese Unterredung mit einigen förmlichen Bemerkungen ein. Diesem ersten Interview werden weitere Unterredungen und Berichte über Deutschland folgen.

Man kann sagen — so beginnt Sauerwein — daß, wenn in dem Triumvirat sich in einer Kraftanstrengung von zehn Jahren Deutschland erobert hat, Hitler die Seele und Göring die treibende Kraft ist, Dr. Joseph Goebbels das organisatorische massengestaltende Gehirn ist. Sauerwein schildert dann im einzelnen die Erscheinung des Ministers, den imponierenden Aufgabebereich des von ihm geleiteten Ministeriums, für den der Ausdruck „Propaganda“ zu schwach sei und gibt dann die sehr lebendige Unterredung selbst wieder.

Auf ein Stück Papier zeichnet Dr. Goebbels einen Strich, Rechts zwei kleine Kreise, die Dr. Brüning und die Staatsgewalt darstellen, links zwei Sterne, die Hitler und das Volk veranschaulichen. Also zwei Zeichen einer Waage.

„An dem Tage, so sagt der Minister, wo das den Staat darstellende Gewicht sich zu unserer Seite, dem Schwergewicht des Volkes, zuneigt, haben wir gesiegt. Wir sind nicht so verböhrt, um nicht auch die Vorzüge Frankreichs zu schätzen. Aber ich bin erstaunt, daß man im Ausland den Nationalsozialismus so wenig versteht.“

Es ist wahr, er ist eine rein deutsche Grunderscheinung.

Der Deutsche hat wenig Neigung zum Parlamentarismus. Er braucht starke Führer und eine kraftvolle Regierung.

Warum hat das Ausland in unserer Bewegung nur immer die Neugierigkeiten gesehen? Ich glaube gern, daß die früheren deutschen Regierungen für diesen Irrtum verantwortlich sind.

Wir waren gezwungen, zu ganz einfachen Formeln zurückzukehren, in dem Wunsche, die Massen zu gewinnen und nicht ein paar Intellektuelle. Wir haben die Sprache des Volkes gesprochen, damit es uns verstand.

Es hat sich für unsere Ideen begeistert, bis es dazu kam, für sie zu sterben. Unsere Toten und unsere Verwundeten zeugen dafür. So wurden wir zu Vertretern wahrer demokratischer Tendenzen. Aber unsere Anschauung ist die des Persönlichkeitswertes. Und indem wir von diesem die Massen überzeugt haben, haben wir über die Demokratie triumphiert.

Dr. Goebbels belegte dies im einzelnen mit der legalen Machtübernahme am 30. Januar, der der Appell an das Volk mit dem Ergebnis einer klaren Mehrheit, sowie das einmütige Vertrauen aller Parteien am Reichstag, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, gefolgt seien.

Ich kann verstehen, so fuhr Dr. Goebbels fort, weshalb uns das Ausland kriegerische Bestrebungen vormerkt. Im Mai vor dem Reichstag und noch jetzt auf dem Nürnberger Parteitag hat der Kanzler unumwunden erklärt, daß wir nicht die geringste kriegerische Absicht hätten. Wir wollen keinerlei Eroberungen, wir sind mindestens ebenso friedfertig, wie jede bürgerliche Regierung. Ein nationalsozialistisches Deutschland ist eine ebenso gute Garantie für den Frieden, wie ein bürgerliches Deutschland.

Ein Kanzler, sowie Minister, die den Krieg mitgemacht haben und die noch einmal daran teilnehmen würden, würden sich schwer dazu entschließen, einen neuen zu entfesseln. . .

Dr. Goebbels sagte diese letzten Worte mit besonderem Nachdruck. Er zog dann folgenden einleitenden Vergleich: „Sehen Sie, das ist so wie in einem Prozeß, es besteht ein großer Unterschied zwischen einem Anwalt und dem der die Prozeßkosten zahlen soll, weil der Prozeßausgang ihn persönlich nicht berührt.“

Die parlamentarischen Regierungen gleichen Anwälten, die weder das noch Liebe kennen, weil der Prozeßausgang sie persönlich nicht berührt. Solche Leute sind auch zu einem Krieg bereit, weil sie nicht daran teilnehmen.

Wir sind nicht die Anwälte des deutschen Volkes, sondern wir sind das deutsche Volk selbst. Und nur der, der große Dinge vollbringt, wird immer die respektieren, die auf der anderen Seite Großes leisten. Wohl verstanden: Deutschland will sein Lebensrecht; ich würde lügen, wollte ich das Gegenteil behaupten. Deutschland muß sein Brot und seine Sicherheit haben.

Es hat in Deutschland noch nie einen Kanzler gegeben, der die anderen Völker so sehr achtet, wie Adolf Hitler.

Wir sind nicht so töricht, Europa in einen neuen Krieg stürzen zu wollen. Sie werden nie von uns hören, daß wir den Mut der Franzosen in Zweifel ziehen. Wir wissen im Gegenteil, sie sind tapfer, aber wir wollen, daß uns ein anderes

Volk dieselben Gefühle der Achtung entgegenbringt. Abgesehen davon haben wir keinerlei Groll, vorausgesetzt, daß man uns unsere Rechte gibt.

Ich selbst bin zu nahe an Ihrer Grenze groß geworden, um Frankreich nicht zu verstehen.

Den einzigen Krieg, den wir führen und den wir erklärt haben, ist der gegen die Arbeitslosigkeit, gegen Hunger und Kälte. Die Welt wird in diesem Winter sehen, wie wir uns hierbei schlagen werden.“

Zum Schluß machte der Minister noch grundsätzliche Ausführungen über die Judenfrage. Der Nationalsozialismus habe niemals verhehlt, daß er antisemitisch sei. Ich möchte wissen, was die Pariser sagen würden, wenn in Paris dreiviertel der Rechtsanwälte und Ärzte Juden wären, wenn alle Krankenhäuser in jüdischen Händen wären und Kunst und Presse ausnahmslos von Juden beherrscht würden. Ich glaube, die Pari-

ser würden sich mit dem gleichen Instinkt wie wir dagegen wenden.

Ich gebe zu, daß ich die Propaganda der Juden nicht verstehe. Es ist ihre Schuld und nicht die unsere, daß die Judenfrage jetzt in der ganzen Welt zur Diskussion gestellt ist. Wenn sie es schweigend hätten, würde das Judenproblem nicht so brennend geworden sein und in Deutschland selbst wäre es nicht mehr an der Tagesordnung. Alle Maßnahmen seien aesehmäßig erfolgt. Die Regierung sei der Erbitterung des Volkes zuord gekommen.

Vergessen Sie nicht, daß in der Vergangenheit die rein deutschen Intellektuellen und Künstler gar nichts zu sagen hatten, weil Kunst und öffentliche Meinung hauptsächlich von einseitiger Propaganda beeinflusst waren.

Wir wollen aber, daß der deutsche Gedanke neu und in voller Lebenskraft zum Ausdruck kommt, auch in der Kunst und in der Wissenschaft.“

## Ein Drittel des französischen Haushalts dient der Rüstung

In der französischen Kammer machte der Abgeordnete Monjanbis am 20. Juni dieses Jahres die Bemerkung, daß sich die französischen Rüstungskredite in ihrer Gesamtheit auf mehr als sechzehn Milliarden Franken belaufen. In der italienischen Kammer wurde gelegentlich der Haushaltsberatungen seitens des italienischen Kriegsministers erwähnt, Frankreich gebe noch immer 32 Prozent des Staatshaushaltes für Rüstungszwecke aus. Beide Angaben decken sich annähernd. Eine nähere Prüfung soll ihre Richtigkeit beweisen.

Darüber gibt „Der Angriff“ einige interessante Aufschlüsse. Dargestellt wird die Höhe der Rüstungsausgaben nicht zugegeben. Bei einer Betrachtung des französischen Haushaltsgesetzes spielt es aber keine Rolle, ob die 15,766 Milliarden für Rüstungszwecke tatsächlich im Finanzgesetz stehen. Wichtig ist vielmehr, ob sie in Wirklichkeit für die nationale Verteidigung Verwendung finden. Das „Budget général“ gibt offen für militärische Zwecke die Summe von 11,462 Milliarden an, die sich auf das Kriegsministerium, die Ueberseegebiete, Marine und Luftfahrt verteilen. Außer diesen Beträgen weist das Finanzgesetz noch versteckte Posten auf, die sich in dem Kapitel „Grenzverteidigung“ und bei der Verwaltung leicht finden lassen.

Ein ganz besonderer Posten von 2,3 Milliarden bildete der „unsichtbare Passivposten des Haushalts“. Ein Teil hiervon wurde der nationalen Erziehung zur Verfügung gestellt, also für weitgehende militärische Ausbildung der Jugend verwendet. Schließlich verzeichnet das Ministerium der öffentlichen Arbeiten mehrere Milliarden für die Errichtung von Staatsstraßen erster Klasse, da ja für die derzeitige Reorganisation der französischen Armee, die darauf hinausläuft, motorisierte Einheiten zu schaffen, ein weitausgedehntes Netz von Straßen erster Güte eine Grundbedingung ist.

Es ist daher nicht nur wahrscheinlich, sondern

mit Sicherheit anzunehmen, daß die Aufwendungen Frankreichs für seine Sicherheit oder „nationale Verteidigung“ tatsächlich die Summe von 16 Milliarden erreichen.

## Türkischer Antrag auf Erhöhung der Militärstreitkräfte?

Paris, 21. Sept. Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Agentenmeldung soll die türkische Botschaftsdelegation die Absicht haben, die Genehmigung zur Erhöhung der türkischen Militärstreitkräfte nach dem österreichischen Beispiel zu beantragen. Die Vertreter der Türkei würden zur Unterstützung ihres Antrages darauf hinweisen, daß die jetzigen türkischen Streitkräfte nicht ausreichen, um gegen den Kommunismus zu kämpfen, der gegenwärtig in der ganzen Türkei große Fortschritte zu verzeichnen habe.

## Die Sanierung der Gemeinden

700 Millionen Mark kommunaler Zinsendienst

Berlin, 21. Sept. (Via. Meld.) Im Zusammenhang mit den jetzt in Vorbereitung befindlichen Maßnahmen zur Sanierung der Finanzen der deutschen Gemeinden wird von kommunaler Seite darauf hingewiesen, daß nach zuverlässigen Schätzungen der gesamte Zinsendienst heute immer noch etwa 700 Millionen M. jährlich beträgt. Dagegen beläuft sich für das Rechnungsjahr 1933 die Eigenlast der Gemeinden für die Arbeitslosenhilfe auf rund 620 Millionen M., also nahezu 100 Millionen M. weniger, als der Zinsendienst erfordert. Das sind die Folgen einer vielfach angefertigten Finanzpolitik der Städte. Es sind zwar verschiedentlich Versuche gemacht worden, das kommunale Schuldenproblem zu

lösen. Diese Maßnahmen blieben aber auf dem Papier stehen und selbst die erwarteten Durchführungsvorordnungen blieben aus. Es gibt kaum ein krasseres Beispiel für das Versagen der früheren Regierungspolitik, wie in diesem Falle. Man kann gewiß sein, daß die jetzt von der Regierung zur Sanierung der Gemeinden getroffenen Maßnahmen dieses Problem von Grund auf auflösen werden. Die gesamten kurzfristigen Schulden der Gemeinden betragen rund 1,6 Milliarden M. und sind einschl. der Verwaltungskostenbeiträge heute noch immer mit durchschnittlich 6,5 bis 7 Proz. zu verzinsen, während die langfristigen Schulden etwas mehr als 2,4 Milliarden M. ansprechen.

## Wohlfahrtsstaat oder völkische Wohlfahrt?

Von Dr. F. A. B. . .

Karlsruhe, den 21. September 1933. Steht da ein wohlgeratener, froher Garten. Von den üppigen Blüten voll leuchtender Blumen aller Art steigt starker Duft zu dem freundlich ansehenden Wanderer empor. Der freut sich der herrlichen Pracht, der leuchtenden Farben, des satten Grüns, des Urbildes von Schönheit und Kraft und würde gern mittun, das da und dort aufkeimende Unkraut auszuröden. Der alte Gärtner kommt; aber er jüdet nicht das Unkraut, sondern säht die edlen Pflanzen beiseite und gießt den zerstörenden Eindringling mit stärcendem Naß.

Nach Jahren kehrt der Wanderer wieder; welsch verändert Bild! Das Unkraut hat mancherorts die Blumen erdrockelt, der Abwehrkampf der edlen Pflanzen ist matter geworden, ihre Geschlechter im Erlöschen; und wieder naht der vergreiste Gärtner und gießt wie einst mit besonderer Sorgfalt das üppig und hemmungslos wuchernde Unkraut!

Ein Wahnwüster, so will es scheinen, in Wahrheit aber gleich dieser Gärtner dem verangenen Staat liberalistischer Prägung mit seinem verfluchten Humanitätsbegriff, dem Staat, der ohne Rücksicht auf das Gesamtwohl und das Interesse der Gesamtheit bedingungslos die Erfordernisse des Einzelindividuum voranstellt.

Ein Fürsorgeystem raffiniertester Spezialisierung wurde erdacht; man betraute das Minderwertige, Erbkränke und

Morische von der Wiege bis zur Bahre, man baute für Fürsorgeadlige und Schwachsinrige prunkvolle Heime mit Liegeterrassen und Schwimmbädern, machte unermüßlich den hilflosen Versuch, dem einen eine gewisse Ausbildung in seinem Handwerk beizubringen, der anderen wenigstens eine Kleinarbeit zu lehren; man richtete für 10 schwachsinrige Kinder vorbildliche Hilfsklassen ein und pferchte dafür 50 gesunde und begabte Kinder in einen Schulraum. Man baute üppige Pflanzestalten und verwahrte darin sozusagen aus öffentlichen Mitteln die stets erneut heranströmende Nachkommenschaft Geisteskranker, und draußen verübten gesunde Menschen aus Hunger Selbstmord, brachen Jahrzehnte alte Bauernhäuser unter der Schwere steuerlicher Lasten zusammen!

Der Irrsinn schien aber beinahe Methode anzunehmen, wenn man hörte, daß man beispielsweise für den erbbedingt Taubstummen nach mit rührender Sorgfalt die an gleichem leidende Ehegattin suchte, um ihm das „Glück“ einer Ehe und den Segen (Taubstummer!) Kinder zu gewähren.

Das ist nicht mehr Fürsorge und Wohlfahrtspflege, das ist Wahnwitz und — vom Volksganzen aus gesehen — Hochverrat!

Und Ausdruck von Humanität ist es ebenfalls nicht, wenn man den erbbiologisch bedingten Sozialen, den Verbrecher, seine Strafe unter solch günstigen hygienischen und kultivierten Lebensbedingungen ab„büßen“ läßt, daß sie einen armen Teufel verleiten zu Winterbeginn eine Schaufensterscheibe einzuschlagen, um in den Genuss der „molligen „Strafhaft“ zu gelangen.

Genug! Die Marschroute der Vergangenheit muß verlassen werden! Gewiß bedarf das Kranke und Schwache unserer Sorge; Wohlfahrtsdienst ist des Edlen Arbeit wert, und deutsche Wesensart ist uns Unterpfand dafür, daß nichts verkauft wird.

Auch das neue Deutschland wird seine Verpflichtungen gegenüber seinen Gebrechlichen voll und freudig erfüllen und wird sich darin von seinem Vorgänger nicht übertrumpfen lassen; aber ebenso stark fühlt es die Verpflichtung, die immer bedrohlicher andringende Flut des Erbinderwertigen abzumännern und die Individualhygiene unterzuordnen der Gemeinschaftshygiene, dem gesamten Volkswohl.

Ist so das Ziel eindeutig erkannt, dann darf es keine Hindernisse geben, weder aus festgefrorenen Vorurteilen liberaler Kreise heraus noch aus denen der Religionsgemeinschaften, denn wie und wozu wäre uns sonst die Kraft der Erkenntnis geworden?

Hier handelt es sich nicht um Verzögerung des Staates, sondern um schicksalhafte Belange des Volksganzen, der Gesamtheit der Menschen, die lebendiger Inhalt des Staates sind. Da muß die Massenhigiene einleiten, ihr Wirken wird den Segen für kommende Geschlechter in sich tragen.

Der vom verantwortungslosen Liberalismus geschaffene und vom Marxismus gepriesene Wohlfahrtsstaat, der Deutschland an den Rand des Abgrundes brachte, muß zu einem Staat der völkischen Wohlfahrt werden.

## Fest der deutschen Schule auch in Karlsruhe

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Die Volksgemeinschaft der 60 Millionen Deutschen im Reich mit den 40 Millionen Deutschen, die draußen als deutsche Stammesbrüder im Ausland leben, wird auch in der Landeshauptstadt Baden am 8. Oktober in einem Fest der deutschen Schule ihren Ausdruck finden, das unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichskathalters stehen wird.

Der Weltkrieg hat den Deutschen die Augen geöffnet, als sie deutscher Sprache und deutscher Art nicht nur in den Ostseeprovinzen, sondern auch in Ungarn und Siebenbürgen, in Polen, in Rumänien, ja bis an die Wolga begegneten, als sie hörten, wie die Deutschen in nord- und südamerikanischen Staaten unter der Kriegslage um ihres Volkstums willen zu leiden hatten. Der Weltfrieden hat weitere Millionen deutscher Brüder vom Vaterland getrennt.

Die deutsche Schule hat durch Jahrzehnte und Jahrhunderte den Kindern dieser Auslandsdeutschen ihre Muttersprache und damit deutsches Kulturgut und das Zugehörigkeitsgefühl zu uns erhalten. Sie wird bekämpft; ihr droht die Vernichtung.

Die nationale Erhebung hat uns Deutschen den Stolz auf deutsches Können und deutsche Eigenart wiedergegeben.

Pflicht jedes Deutschen ist es, den Kämpfern für deutsches Wesen, die in hartem Kampf draußen stehen, die Bruderhand zu reichen, sie zu stärken in dem Glauben an die Größe deutschen Volkstums, sie teilnehmen zu lassen an dem Wiedererwachen deutschen Selbstbewußtseins.

Wo deutsche Schulen deutsche Art künden, da sollen sie Mittel sein dieses neu erwachten deutschen Geistes, da sollen sie behütet werden vor dem Verfall.

Die deutschen Schulen im neu zum Selbstbewußtsein erwachten Deutschland legen durch den Tag der deutschen Schule Zeugnis ab für ihren Willen, der deutschen Jugend im Ausland beizustehen im Kampf um ihre deutschen Schulen und damit um ihr deutsches Wesen und um ihre Volksgemeinschaft über alle Staatsangehörigkeit hinaus.

Helft, die deutschen Schulen, helfst, das Deutschtum im Ausland erhalten!

# Die Welt schaut nach Leipzig

## Der 1. Tag im Reichstagsbrandstifter-Prozess

### Stimmungsbild vor Beginn

Das Reichsgericht, in dem um 9 Uhr der von der ganzen Welt mit Spannung erwartete Reichstagsbrandstifterprozess gegen van der Lubbe und Genossen eröffnet wird, bietet äußerlich kaum ein anderes Bild, als man es sonst bei früheren großen politischen Prozessen im Reichsgericht zu sehen gewohnt war. Den Reichsgerichtspalast umfaymen seit den frühen Morgenstunden schon kleinere Gruppen von Fußgänger, die offenbar darauf warten, die Zuführung der Angeklagten zu sehen. Patrouillierende Posten der Schutzpolizei sorgen für Aufrechterhaltung der Ordnung und verhindern jede größere Ansammlung. Im Reichsgericht selbst werden die einzelnen Besucher strenger als sonst auf den Besitz von Waffen untersucht. Auf den Emporen des Verhandlungssaales sind umfangreiche Maßnahmen für eine Tonfilmaufnahme der Verhandlung getroffen worden.

Die Anfahrt der Angeklagten vollzieht sich ohne jedes Aufsehen. Dreimal fährt der Gefangentransportwagen, gefolgt von einem mit Karabinern bewaffneten Schutzpolizeaufgebot, in den Hof. Die Einbringung der Angeklagten leitet der Kommandeur der Leipziger Schutzpolizei, Oberst Höfer.

Der große Sitzungssaal füllt sich nur langsam, da die Prüfung der Personalansweise geraume Zeit in Anspruch nimmt. Punkt 9 Uhr werden die Angeklagten in den Sitzungssaal geführt. Auf der vorderen Bank nimmt, gesesselt und flankiert von zwei Polizeibeamten der Hauptangeklagte Marinus van der Lubbe Platz. Ihm folgen in Zivilkleidung die mitangeklagten Bulgaren, Schriftsteller Georgi Dimitroff, der Student Blagoi Popoff und der Schuhmacher Basil Taneff. Als letzter erscheint der ehemalige kommunistische Abgeordnete Zogler.

Gleichzeitig haben auch die Sachverständigen sowie der Verteidiger Zogler, Rechtsanwalt Dr. Saß, und in der roten Robe der beim Reichsgericht zugelassenen Anwälte der Verteidiger van der Lubbes, Rechtsanwalt Dr. Seufert, den Saal betreten. Van der Lubbe macht einen teilnahmslosen Eindruck. Er sitzt in sich zusammengekauert und starrt in die Luft. Auf den Bänken für die Regierungsvertreter bemerkt man den Reichsjustizkommissar Dr. Frank. Hinter der Angeklagtenreihe sitzen die Dolmetscher für die ausländischen Angeklagten.

(Folgt das „Wort an die Welt“ auf der zweiten Seite)

Den Angeklagten wird durch die Dolmetscher der Eröffnungsbeschluss mitgeteilt. Anschließend läßt Präsident Binger die Anklage verlesen.

Sämtlichen Angeklagten wird vorgeworfen, es unternommen zu haben, die Verfassung des Deutschen Reiches gewaltsam zu ändern, ferner das Reichstagsgebäude in Brand gesetzt zu haben in der Absicht, unter Begünstigung der Brandstiftung einen Aufruhr zu erregen. Van der Lubbe wird weiter beschuldigt, verflucht zu haben, das Wohlfahrtsamt Berlin-Neukölln in Brand zu setzen sowie das Rathaus und das Stadthaus in Berlin.

Präsident Binger verliest sodann eine Erklärung van der Lubbes, daß er auf das Angebot der holländischen Verteidiger Pawels und Stumm auf Verteidigung wiederholt und endgültig verzichtet habe. Van der Lubbe versichert, daß er diese Erklärung ohne jeden Zwang aus eigenem Antrieb abgegeben habe.

### Van der Lubbe wird vernommen

Einen breiten Raum nimmt die nunmehr beginnende Vernehmung van der Lubbes ein. Er antwortet auf die Fragen des Vorsitzenden in deutscher Sprache. Van der Lubbe ist am 18. Januar 1909 in Leyden in Holland geboren. Sein Vater betreibt in Dordrecht ein Manufakturwarengeschäft. In seiner Jugend war van der Lubbe in einer Erziehungsanstalt in Hertogenbosch. Auf der Volksschule sei er ein guter Durchschnittsschüler gewesen. 1927 kehrte er nach Leyden zurück und lernte das Maurerhandwerk. Zu einem festen Arbeitsverhältnis ist es aber nie gekommen, wie er sagt, „weil wenig Arbeit war“. 1928 hat er durch einen Kalksprayer eine geringfügige Augenverletzung erlitten. Van der Lubbe bezog eine Rente, die ihm bei seinen vielen Reisen auch ins Ausland nachgeschickt wurde. 1927/28 war er zum ersten Mal in Deutschland, danach vorübergehend in Frankreich. Damals wollte er über den Kanal schwimmen. Im folgenden Frühjahr im April 1931 plante er gemeinsam mit einem Freunde eine „Weltreise“ zu Fuß. Damals besam er in Leyden einen Paß für Europa und Asien. Anständigkeitskartenverkauf sollte das Unternehmen finanzieren. Auf dem Wege, das mit dem Sowjetstern versehen ist, grüßt sein Wandergenosse mit erhobener Faust den Kommunistentag. Die Einreiseerlaubnis nach Sowjetrußland wurde van der Lubbe damals nicht bewilligt.

handlung die Ketten abgenommen waren, wird wieder gefesselt und mit den anderen Angeklagten abgeführt.

### Die Wiedereröffnung

Die gegen 12 Uhr wieder eröffnete Verhandlung befaßt sich weiter mit der Vergangenheit van der Lubbes. Insbesondere werden seine zahlreichen Wanderungen durch Deutschland und Ungarn sowie seine Versuche, nach Rußland zu kommen erörtert.

### Erster Braunschweig-Schwindel entlarvt

Die Vernehmung van der Lubbes vor dem 4. Strafsenat wird weitergeführt und verbleibt zunächst in Einzelheiten; es gilt festzustellen, daß die Behauptung unwahr ist, van der Lubbe sei einmal auf einer Reise durch Deutschland von nationalsozialistischen Dienststellen beherbergt worden. Van der Lubbe selbst stellt das in Abrede und auch die Parteigenossen in Braunschweig, wo diese Uebernachtung stattgefunden

### Im Hagener Kommunistenprozess

## Ein Todesurteil und hohe Zuchthausstrafen

Hagen, 21. Sept. Das Hagener Schwurgericht verkündete am Donnerstag nach achttägiger Verhandlung das Urteil gegen 27 Kommunisten aus Herforn, Hagen, Hohenlimburg und Renscheid, die unter der Anklage standen, am Abend des 16. Januar unter der Führung des früheren Organisationsleiters der KPD, Benzmann, einen planmäßigen Ueberfall auf das SA-Heim am Herforn Bahnhofs auszuführen zu haben.

Der SA-Truppführer, Hans Bernau, war von dem Kommunisten Schidzik durch einen Säuf getötet worden. Der Hauptangeklagte Franz Schidzik wurde wegen vorfälligen Mordes zum Tode verurteilt. Die Angeklagten Wilhelm Kostermeier und Josef Benzmann erhielten wegen Mordversuches und Landfriedensbruchs je 15 Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Geleba wegen der gleichen Delikte elf Jahre, Robert Wiesner vier Jahre und Emanuel Petri fünf Jahre Zuchthaus. Die übrigen 20 Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von vier Jahren sechs Monaten bis zu einem Jahr verurteilt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

### Kommunistische Mordverschwörung in Meldorf

Meldorf (Holstein), 21. Sept. Durch die Mittwoch und Donnerstag durchgeführte Aktion ge-

den haben soll, verneinen das. Es hätte sich um einen Betrüger gehandelt, der Barge geheissen hat und der nachher auch bestraft worden ist. Bei der Vernehmung des Brockwitzer Ortsgruppenleiters Sommer fragt Rechtsanwalt Dr. Saß „mit Rücksicht auf das Braunschweig Buch Seite 38-39“, ob der Zeuge in der Amtshauptmannschaft erklärt habe, van der Lubbe habe bei ihm übernachtet. Sommer verneint das.

### Schluß des 1. Verhandlungstages

Durch eine Reihe weiterer Zeugenvernehmungen wird der Fall Barge-Lubbe einwandfrei als eine Verwechslung erklärt. Es werden dann die Wanderungen van der Lubbes weiter besprochen, insbesondere die letzte Wanderung im Februar 1933, die ihn nach Berlin führte.

Zum Schluß der heutigen Verhandlung wird die politische Gesinnung des Hauptangeklagten erörtert, der kommunistischer Jugendführer in Holland gewesen ist, aber wiederholt aus der Partei austrat, weil er keinen führenden Posten bekam. Van der Lubbe äußerte sich auch weiterhin nur sehr ähgernd und mitunter widersprechend. Wiederholt mußte der Vorsitzende ihn wegen seines unmotivierten Lachens verwarren. Kurz vor 2.30 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung und vertagte die Weiterverhandlung auf Freitag.

gen die Kommunisten ist eine kommunistische Mordverschwörung größten Stils aufgedeckt worden. Nach den Aussagen verhafteter Mitglieder der kommunistischen Kampfstaffeln sollten u. a. Standartenführer Schröder, der nationalsozialistische Führer Herwig, der Kreisleiter Matthiesien und der Polizeioberwachmeister Wachsmuth beseitigt werden. Die Vernehmung der verhafteten Kommunisten ergab außerdem sensationelle Enthüllungen über einen bei Wörden erfolgten blutigen Zusammenstoß zwischen SA und Rot-Front, die gegen Wördenener Schlicht, bei der zwei SA-Männer erdolcht worden waren.

### Vorbereitung zum Hochverrat

#### 20 Reichsbannerleute festgenommen

O Lübeck, 21. Sept. Nachdem schon Anfang Mai in der Wohnung eines Reichsbannerangehörigen geheime Zusammenkünfte abgehalten worden waren und dabei beschlossen wurde, wieder Züngergruppen des Reichsbanners zu bilden, hat jetzt die Polizei zugeariffen und 20 Reichsbannerleute festgenommen, gegen die ein Verfahren wegen Hochverrats eingeleitet worden ist. Unter den Festgenommenen befindet sich auch ein ehemaliger Polizeibeamter. Die Sturmführer für die einzelnen Stadtteile waren bereits ernannt und auch Zusammenkünfte sind schon in Blankensee und anderen Vororten der Stadt abgehalten worden.

## Eine Lüge widerlegt

Präsident Binger stellt dann gegenüber der irrsinnigen Behauptung, der Angeklagte wäre gar nicht identisch mit van der Lubbe, fest, daß das Pashbild vom Angeklagten eigenhändig unterschrieben sei. Auf Befragen bestätigt van der Lubbe, daß er vom Gefängnis aus mit seiner Familie in Holland korrespondiert habe, wobei er wiederholt auf Familienverhältnisse eingegangen sei. Behauptungen kommunistischer Flugschriften, daß das Pashbild van der Lubbes gefälscht sei, sind damit als Lügen gekennzeichnet.

Die Verhandlung dreht sich nun zunächst um die Frage, wie van der Lubbe nach Deutschland gekommen ist. Das führt zur Vernehmung des Kriminalkommissars Heißig als ersten Zeugen, der die Nachforschungen nach der Richtung betrieben hat, wie der Paß van der Lubbe in Holland ausgestellt worden ist. Er erklärt, daß der Reisepaß amtlich ausgestellt worden sei, daß aber der betreffende Beamte in Holland mit aller Sicherheit sagte, er habe zwei Striche über das „u“ bei dem Namen Lubbe unter keinen Umständen gemacht. Diese Striche müßten nachträglich angefügt worden sein. Der Beamte hat sich über van der Lubbe noch dahin geäußert, daß er das Bild vorsorglich mit vier Klammern festgemacht habe, weil van der Lubbe als sehr gefährlicher Kommunist bekannt gewesen sei und weil man alles habe tun wollen, um einer Fälschung vorzubeugen. Hierzu hat der Angeklagte van der Lubbe nichts zu erklären.

### Die Vorstrafen des Verbrechens

Der Vorsitzende kommt dann auf die zahlreichen Vorstrafen van der Lubbes zu sprechen. Erst-

malig greift Oberreichsanwalt Werner in die Verhandlungen ein, indem er darauf drängt, daß der Angeklagte über die Gründe dieser Strafen befragt wird. Da van der Lubbe selbst eine erschöpfende Antwort nicht gibt, muß ein Bericht des Polizeiamtes in Leyden vorgelesen werden, in dem die Person van der Lubbe und seine Strafen erschöpfend beschrieben sind. Darin heißt es insbesondere, daß er gegen Polizeibeamte stets

### rücksichtslos und brutal

gewesen sei. Auch wird darauf hingewiesen, daß van der Lubbe ein geradzuz unbefehrbliches Geltungsbedürfnis habe und sich für den geborenen Führer halte. So hoffte er auch Kommunistenführer zu werden und suchte sich besonders unter den arbeitslosen Anhänger zu werden. Anfang 1931 ließ sein Einfluß unter den Arbeitslosen nach. Er hat dann die kommunistische Partei verlassen und ist angeblisch auf

### eine Weltreise

gegangen, bei der er zusammen mit einem anderen Genossen den Unterhalt durch Verkauf von Postkarten erwerben wollte. Er ist aber nur nach Deutschland gekommen, wo er ausgewiesen wurde. Nach Holland zurückgekehrt, schloß er sich den „internationalen Kommunisten“ an, zu denen auch der Student van Alberta gehörte. Er wurde wiederholt wegen Hausierens, Bettelns zu Haftstrafen verurteilt.

Der Vorsitzende läßt nunmehr eine Pause einlegen. Van der Lubbe, dem während der Ver-



Auf dem Wege zur Teufelsinsel Das Schiff „La Martinere“ verläßt mit 200 Strafgefangenen, die zur Deportation nach Französisch-Guyana verurteilt wurden, den Hafen von La Rochelle.



**FILTER-PUDER**  
Der lose Puder in der Taschen-Dose. Wird durch den Filter in denkbar feinsten Form abgegeben.  
RM 2.-  
Ersatz-Füllung  
RM 1.-

Ob festen oder losen Puder-  
wer Qualität zu schätzen  
weiss, wählt immer  
**„4711“ PUDER**

FLACH-COMPACT RM 1.-  
Ersatz-Füllung 70 Pfg.  
TOSCA-COMPACT RM 1.80  
Ersatz-Füllung RM 1.-



80 Pfg.



# Turnen und Sport

## Große Geländeübung der Motor-SS. 109 und des Badischen Motorrad-Clubs

Rund 300 Solo- und Beiwagenfahrer starten am 30. September und 1. Oktober in Karlsruhe

Die am Monatsende unter der Schirmherrschaft des badischen Reichsstatthalters Robert Wagner in nächster Umgebung von Karlsruhe stattfindende 1. Motorrad-Geländeübung, die von der Motor-SS. 109 und dem Badischen Motorrad-Club (BMC) gemeinschaftlich veranstaltet wird, verpflichtet ein Ereignis ersten Ranges zu werden: aus ganz Baden, der Pfalz und Württemberg sind so viele Meldungen abgegangen, daß eine Teilnehmerzahl von 300 Fahrern erreicht wird und die Wettbewerbsschön vorzeitig geschlossen werden muß. Unter den Eingelassenen befinden sich insbesondere Fahrer der einheimischen und benachbarten Motorclubs sowie des NSKK, sowie etwa 20 Mann des Polizeisportvereins Karlsruhe, für die der Wettbewerb als Dienstreife gilt, außerdem Bewerber der Reichswehr und zahlreiche bekannte süddeutsche Motorrad-Sportleute von Ruf.

Die erste Konkurrenz, die am 30. September, 11 Uhr beginnende

**Nachorientierungsfahrt** die über eine Distanz von nur 80 Km. führt, erfordert von den Teilnehmern schnelles Zurechtfinden an Hand einer Kartenkopie und Einhalten eines genauen, Klassenweise festgelegten Durchschnittstempos.

Der zweite und wichtigste Wettbewerb ist eine große

**Geländeübung**, zu der am Sonntagmorgen 8 Uhr gestartet wird. Eine mit aller Raffinesse ausgesuchte Feld-, Wald- und Wiesen-Strecke in nächster Umgebung von Karlsruhe wird den Konkurrenten manche harte Nuß zu knaden geben: Unheimliche Steilbergründungen und phantastische Talschluchten auf Geröll-, Wurzel- und Holzabfuhrwegen wechseln hier mit Querselb-einfahrten über altsteinigen Fels- und Wiesensboden. Dazu kommen Sonderaufgaben, die an die schnelle Entscheidungsfähigkeit und den persönlichen Mut jedes einzelnen höchste Anforderungen stellen: das schnellste Umlaufen einer als geprenzt und gesperrt angenommenen Brücke inmitten eines Waldes, querselb-ein zwischen den Bäumen hindurch über feuchtes

Baum, zwischen Felsblöcken und versteckten Baumwurzeln hindurch, dann das Durchqueren eines seichten Flußbettes u. a. m. Tadellos funktionierenden Bremsen, gute Kupplungen, kräftige Halbschäfte und womöglich gutprofilierter Gekändereifen sind also für diese Geländeübung ebenso wichtig, wie ein findiges Auge und eine tüchtige Portion Draufgänger-tum! Denn nur, wer seine Fahrzeit einhält, kann bemerkt werden, wer aber da und dort absteigt und schießt, bekommt ebenso Strafpunkte, wie andererseits der vor seiner Fahrzeit ans Ziel Gelangende sich Gumpunkte verdienen kann! Daß aber jeder tüchtige Fahrer auf jeder Maschine diese Geländeübung mit all ihren Gefahren glatt absolvieren kann, ist selbstverständlich vom Veranstalter durch mehr-faches Umlaufen der Strecke mit Fahrzeugen aller Stärken ganz genau erprobt worden: es wird also nichts Unmögliches verlangt, aber doch soviel, daß sich nur der Köhner durchsetzen wird. Kommt hinzu, daß die ganze Strecke dieser Geländeprüfung durch SS. ab-gesperrt und gesichert wird und an den beson-ders schwierigen Punkten Hüls- und Schiebe-mannschaften bereitstehen. Dort werden auch die Fahrer der Motor-SS., die Staffel- und Sturmabteilungsführer, die sich von überallher bereits angefangen haben, Aufstellung nehmen, um die Leistungen jedes einzelnen Teilnehmers zu beobachten.

Den Abschluß des Gesamtwettbewerbs, der in seinen Aufgaben der berühmten Dax-Pre-tagefahrt ziemlich gleichkommt, bildet eine

**Geländeprüfung auf dem Karlsruher Flugplatz**,

die am Nachmittag des 1. Oktober, 14 Uhr, be-ginnt und keineswegs einen der bisher üb-lichen „Geschicklichkeits-Wettbewerbe“ darstellt, sondern Aufgaben umfaßt, die ausschließlich der Praxis entnommen sind, um nur zu nennen: das Durchfahren einer knietiefen Sandfläche, einer durch Seife glattgemachten Nutzfahrbahn, das Spurfahren auf Ratten u. a. m. Alles in allem also: eine Konkurrenz im Geiste des neuen Deutschland! Mehl.

bestehend aus 5 Mannheimern und 8 Heidel-bergern, in einem Spiel gegen eine Mann-heimer Stadtmannschaft in Mannheim den letzten Schliff für den Großkampf vom 1. Ok-tober erhalten. Allerdings glauben wir nicht, daß die nach Herauslese der Besen noch übrig bleibende Mannheimer „Stadtmannschaft“ ein starker Gegner sein wird. Hier wäre wohl die Wahl eines anderen Gegners gegeben ge-wesen (etwa die Stadtmannschaft Frankfurt).

Die Nachwuchsspieler befinden sich zurzeit in einem weiteren Ausbildungsstadium in Frank-furt.

### 1 Million Luftkilometer

Flugkapitän Bauer von der Süddeutschen Luftkassa, einer der ältesten und bekanntesten Fluggesellschaften der Deutschen Luftkassa, der seit dem Jahre 1930 der ständige Fahrer des Flugzeuges des Reichskanzlers Hitler ist, hat nun seinen einmillionsten Luftkilometer zura-gelegt. Aus diesem Anlaß hat Staatsminister Effer dem Kapitän Bauer den Dank und die Anerkennung der bayerischen Staatsregierung für seine hervorragenden Leistungen aus-gesprochen.

### Badens Handball

Nachdem durch die deutsche Handballspiel-leitung die weiteren Richtlinien für die Durch-führung der Spiele festgelegt und bekannt ge-worden sind, wurden unverzüglich auch durch die Spielwarte der DSB. und DFB. für Baden die weiteren Vorarbeiten in die Wege geleitet und durchgeführt. Zunächst wurde im beider-seitigen Einvernehmen die Gauklasse des Gaues 14 (Baden) und die drei Bezirksklassen aufgestellt:

Die badische Gauklasse umfaßt demnach 10 Vereine. Die ersten acht Plätze sind besetzt mit T.G. Reith, T.G. Durlach, T.G. Ettlingen, Polt-zei Karlsruhe von der D. und S.B. Mann-heim-Baldhof, W.M. Mannheim, F.C. Phönix Mannheim und F.C. 08 Mannheim von der DSB. Um den neunten Platz haben noch T.G. Hohenheim und T.G. 46 Mannheim, um die 10. Vertreterstelle Polizei Mannheim und T.G. John Ruloch Entscheidungsspiele auszu-tragen.

Da vorläufig eine Ausdehnung der Gau-klasse auf Südbaden nicht durchführbar ist, mußte der Bezirk I aus geographischen Grün-den eine Unterteilung in drei Staffeln erfah-ren. Die Staffel I enthält die Vereine des Bodenseegebietes, und zwar Sp. Bgg. Konstanz, T.G. 02 Konstanz, F.C. Singen, St. T.G. Sin-gen, F.C. Donaueschingen und T.G. St. Geor-gen. In der Staffel II spielen die Vereine des Markgräfler Landes mit T.G. Freiburg, D.J.K. St. Bernhard Freiburg, T.G. Freiburg-Jährigen, T.G. Lörrach, T.G. Lörrach und F.C. Freiburg. Die Staffel III enthält die Ortenauer Vereine T.G. John Offenburg, T.G. Offenburg, F.B. Offenburg, F.V. Rehl, T.G. Lahr und T.G. Sulz. Im Bezirk II spielen D.J.K. Kronau, T.S.H. Weiertheim, T.G. Bröt-zingen, T.G. 46 Raibitz, T.G. 46 Karlsruhe, T.G. Bruchsal, Sp. Bgg. Budenberg-Pforzheim. Um den achten Platz müssen sich in einem Entscheidungsspiel T.G. Gaggenau und T.G. Durlach qualifizieren. Am wenigsten geklärt ist noch die Einteilung im Bezirk III. Bis jetzt stehen fast die Vereine T.G. 62 Weinheim, Polizei Heidelberg, T.G. John Weinheim, T.G. Mannheim, D.J.K. Mannheim-Linden-hof. Je nach dem Ausgang von Entscheidungs-

spielen für die Gauklasse kommen für die res-tlichen fünf Plätze in Frage T.G. Mannheim-Rheinau, T.G. 46 Mannheim, T.G. John Ruloch, T.G. Rot bezw. entsprechende Mannschaf-ten der DSB.

### Sport-Funk

Bei dem Leichtathletischen Abendsportfest in Franfental lief eine deutsche Mannschaft in der Besetzung Mehner-Boigt-Vorhmeier-Mährlein in der Schwedenstaffel mit 1:55.8 Minuten ein ganz ausgezeichnetes Rennen. Die Zeit liegt nahe am jetzigen Weltrekord. — Siebert gewann das Diskuswerfen mit 45.40 Meter und das Kugelstoßen mit 14.50, Stöck das Speerwerfen mit 65.25 Meter, Weinföb den Hochsprung mit 1.86 Meter, Wegener das Stabhochspringen mit 3.88 Meter, Dr. Pelzer die 800 Meter mit 1:56.8 Min., Vorhmeier die 100 Meter mit 10.7 Sek. und Mährlein schließlich die 200 Me-ter mit 22.4 Sek.

Zu unserer gestrigen Notiz „Geimgeschied“ stellen wir noch fest, daß der Frankfurter Wel-scher nicht wegen einer Verletzung, sondern aus geschäftlichen Gründen nicht an dem Län-derkampf in Paris teilnehmen konnte.

### Ehrung für Weltmeister Nishlein

Hans Nishlein, der neue Weltmeister der Tennislehrer wurde für seinen großen Er-folg besonders geehrt und erhielt neben einem Wert über die kulturelle Bedeutung Bag-reuths mit persönlicher Widmung von Kul-tusminister Sch e m m, dem Reichsleiter des Nationalsozialistischen Lehrerbundes folgendes Glückwunsch-Telegramm: „In Ihrem großen Erfolg als erster Deutscher die Weltmeister-schaft der Tennislehrer erworben zu haben, spreche ich als Reichsleiter des NSDF Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus.“ (gez.) Kultusminister Sch e m m.

### 4. Deutsche Segelmeisterschaft

Einer außerordentlich starken Anteilnahme hat sich die 4. Deutsche Segelmeisterschaft der 15 qm-Klassen zu erfreuen, die vom 28. bis 29. September auf dem Müggelsee zur Ent-scheidung gelangt. Von 35 Vereinen wurden 68 Boote gemeldet. Der Nationalsozialistische Wasserport-Verband ist mit 14, der Segler-Verband mit 17, der ehemalige Segler-Bund mit 32 Steuerleuten vertreten. Die Meister der beiden Vorjahre, P. Reitz (Wiking-Fried-riehshafen) und H. Planckefeld (Berl. S.B. 1907) sind ebenfalls vertreten.

### Werbewochen des Deutschen Luftsport-Verbandes

In den nächsten Wochen veranstaltet der Deutsche Luftsport-Verband, in dem alle deut-schen Luftsportorganisationen zusammenge-schlossen sind, eine umfangreiche Werbung im ganzen Reich. Wie der Parlamentsdienst mel-det, hat aus diesem Anlaß der preussische In-nenminister die Behörden der allgemeinen Verwaltung und die Gemeinden und Ge-meindeverbände ermahnt, dem Verband bei Durchführung dieser Werbung nach Möglich-keit beihilflich zu sein.

### Sportliche Betätigung der Beamenschaft der Deutschen Reichspost

Der Reichspostminister hat in einem Erlaß das Postpersonal zur tätigen Mitarbeit an der körperlichen Erhaltung der Nation aufge-fordert. Der Beamte soll auch auf diesem Ge-biet beispielgebend vorangehen, zumal ihm durch sein Treueverhältnis zum Staat die Er-haltung seiner Schaffenskraft in besonderem Maße geboten ist. Zur Förderung der sport-lichen Betätigung des Personals hat der Reichspostminister u. a. bestimmt, daß auf Wunsch jedes Beamten Nachweise über seine sportliche Betätigung in die Personalakten aufzunehmen sind. Bei Anstellungen und Be-förderungen sowie bei allen sonstigen An-lässen, die eine Beurteilung der Leistungs-fähigkeit des Beamten erfordern, soll auf diese Nachweise zurückgegangen werden. Jeder Dienstaufsteiger ist bei seinem Eintritt darauf hinzuweisen, daß die Reichspost besonderen Wert auf die sportliche Betätigung ihres Per-sonals legt.

### Olympiaschwimmen in Berlin

„Auf Veranlassung des Herrn Reichspost-führers findet am Samstag, 7. Oktober, 20 Uhr, im Wellenbad des Berliner Luna-Parkes das erste deutsche Olympia-Schwimmen statt. Teilnehmer sind die 50 Olympia-An-wärter des ersten Olympia-Vorbereitungskurses für Schwimmer vom 1. bis 10. Oktober im Deutschen Stadion. Die Wettkämpfe wer-den durch besondere Anordnungen noch zu-sammengestellt werden.“

Der Führer des Deutschen Schwimm-Verbandes: gez. Georg D a z.

### 20 000 Turner laufen

Eine Riesenschlafel in Form eines Sternlaufes wird am Sonntag vom Turngau Mittel-rhein zur Fünftagesfeier des National-tennismals auf dem Niederwald gelaufen. Die Niederwald-Gedenkstafel wird durch alle Be-zirke des großen Turngebietes führen. Die fünf Hauptläufe beginnen in Saarbrücken (150 Kilometer), Worms (80 Kilometer), Alsfeld-burg (120 Kilometer), Marburg (200 Kilo-meter) und Koblenz (75 Kilometer) und enden vor dem Denkmal, wo der Volkstanzler Adolf Hitler die Staffel-Urkunden in Emp-fang nehmen wird. Zu jeder Hauptstaffel führen zahlreiche Nebenstaffeln. Außerdem gibt es eine Wasserfahrers-Staffel ab Worms und Hanau, die sich in Mainz vereinigen und von etwa 150 Kaltbooten bestritten werden. An den Abgangsorten finden große vaterlän-dische Kundgebungen statt, die größte wahr-scheinlich in Saarbrücken am Fuße der Spi-cherer Höhen, von wo die Hauptstaffel I um die Mitternachtsstunde abgelassen wird.

### Städtewettkampf der Polizeisportvereine Raftatt und Baden-Baden

Seit einer Reihe von Jahren ist es üblich, daß sich die Polizeisportvereine Raftatt und Baden-Baden alljährlich zu einem Städte-wettkampf treffen. Vor 4 Jahren, im Juni 1929 kam erstmalig zwischen den Standorten der Schutzpolizei Baden-Baden, Bruchsal und Raftatt ein sportlicher Wettkampf zur Aus-tragung, der bei allen Beteiligten größten An-klang fand. Neben der besonderen Pflege des rein sportlichen, war es vor al-lem auch die kameradschaftliche Seite, die durch diese Veranstaltung weitgehendste Verwirklichung fand. Leider mußte aus finan-ziellen Gründen Bruchsal im Jahre 1931 aus-scheiden; seitdem krenzen nun Baden-Baden und Raftatt allein alljährlich wechselweise die Rängen. Der Wettkampf umfaßt alle Gebiete der polizeilichen Leibesübungen, vom Schie-ßen aller Waffenarten, Leicht- und Schwerath-letik bis zu den verschiedensten Bewegungs-spielen. Neu wurde dieses Jahr in das Sport-programm aufgenommen ein Fahrradgeschick-lichkeitsfahren, das, zugeschnitten auf den wech-selvollen Dienst des Polizeibehörden, bei allen Beteiligten im Mittelpunkt des Interesses stand.

Kern der ganzen Sportveranstaltung zwi-schen den beiden Standorten, um den herum sich die anderen Wettbewerbe gruppieren, war unabweislich der Fünftageslauf, um den aus-gegebenen Mitteln des NSV. Raftatt gestifteten Wanderpokals, den gestern NSV. Baden-Baden als endgültiger Sieger mit nach Hause nehmen konnte. Die Leistungen bei dem auf dem Polizeisportplatz bei vorbildlicher Organi-sation durch den Sportwart P.-Optw. Kien-le, durchgeführten Wettkampf, haben wieder bewiesen, daß die Bedeutung der außerdien-lichen Körperausbildung, d. h. die Pflege des Sportes in den drei Polizeisportvereinen hier richtig erfasst ist.

### Focken

#### Baden-Mannheim

Zur weiteren Vorbereitung auf das Länd-erspiel Bayern-Baden wird morgen die als erste Vertretung Badens auswählte Mannschaft,

### WfB. Mühlburg - FC. Pforzheim

Die einzige Begegnung der Gauliga am Wochenende. Erstmalig steht man den bisher in der württembergischen Spitzenklasse kämp-fenden FC. Pforzheim zum Punktspiel in Karlsruhe. Wie in früheren Zeiten, in denen Pforzheim und Mühlburg schon oft zusam-mentrafen, so wird es auch diesmal wieder ein spannendes Spiel werden, in dem wir vor allem von den ausgezeichneten Könnern aus der Goldstadt und ihrer guten Spielkultur einiges sehen werden. Leicht wird aber das Siegen gegen den WfB. Mühlburg nicht sein, der über eine ausgeglichene Mannschaft ver-fügt und nach dem Zusammenschluß des FC. Mühlburg mit dem WfB. bedeutend an spie-lerischem Wert gewonnen hat. Das Spiel wird bereits gute Auskunft darüber geben, wie sich die Mühlburger in der vorderen Gruppe der Spitzenklasse halten werden. Beginn des Spie-les Samstag, den 28. September, 8 Uhr nach-mittags.

### Die Spiele der Bezirksliga in Baden

Im Gau Baden ist die Gruppe Unterbaden-Ost ohne Spiel, während die Westgruppe nur die Begegnung Phönix Mannheim — SpBgg. Sandhofen auf dem Programm hat. Im Be-zirk Mittelbaden kam am letzten Sonntag der WfB. 04 Raftatt zu seinem ersten erwarteten Sieg. Am Sonntag muß Raftatt nach Wein-garten zur dortigen WfB. Weitere Spiele sind hier WfB. Pforzheim — Spfr. Pforzheim, SpBgg. Baden-Baden — F.C. Ettlingen und F.B. Durlach — Germantia Durlach. — In der Gruppe West Oberbadens darf man F.B. Offenburg in Emmendingen, F.C. Rheinfelden in Rheinfelden gegen Balblich und F.B. Rehl in Freiburg gegen die SpBgg. in Front er-warten. Die Begegnung zwischen F.B. Lahr und Spfr. Freiburg dagegen ist offen. — In der Ostgruppe müßte der F.C. Singen am Sonntag seinen vor acht Tagen begangenen Siegeszug mit einem neuen Sieg, dieses Mal gegen den F.C. Furtwangen, fortsetzen. Die SpBgg. Konstanz hat zu Hause gegen den F.C. Xtegen ebenfalls einen Sieg in Aussicht.



# Helfst der Grenzmark!

Kauft die Erzeugnisse der heimischen Landwirtschaft!



## Das Programm von heute und morgen

### Freitag

10 Uhr: Ort: Schmiederplatz: Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung durch den Herrn Reichsstatthalter Robert Wagner.

Die Landwirtschaftliche Ausstellung findet vom 22. bis 26. September auf dem Schmiederplatz statt, unter dem von Herrn Reichsstatthalter Robert Wagner genehmigten Motto: „Der Bauer im Grenzland Baden“.

Raninchen- und Geflügelausstellung befindet sich im Kaffee-Rovad, Ettlinger Straße.

Veranstalter: Badische Bauernkammer und Finanz- und Wirtschaftsministerium. Einzelticket 25 Pf.

Die Eintrittskarten zur Grenzlandwerbemesse und zur Handwerker Ausstellung berechtigen, entgegen einer gestrigen Veröffentlichung, nicht zum Eintritt in die Landwirtschaftliche Ausstellung. Für diese: Erwachsene 30 Pf., Kinder 10 Pf.

### Samstag

8 Uhr: Ort: Schmiederplatz. Im Rahmen der Landwirtschaftlichen Ausstellung: Pferde-, Rindvieh- und Schweineprämierung. Veranstalter von der Badischen Bauernkammer und den Zuchtgenossenschaften.

10 Uhr: Einweihung des Walther-Darré-Hauses, Baummeisterstr. 2. — Redner: Landesbauernführer Huber, M. d. R.

11 Uhr: Ort: Großer Festhallsaal: Kundgebung sämtlicher Kreis- und Ortsbauernführer Badens. — Redner: Landwirtschaftsminister Darré und Landesbauernführer Huber.

13 Uhr: Werbereiten der SS-Reiterstürme durch die Stadt.

14-17 Uhr: Ort: Schmiederplatz: Große Reiterpiele. — Veranstalter: SS-Reiterstandarte Baden.

Zwischen den Spielen große Bauernkundgebung. Es sprechen die Führer der badischen Bauern.

20 Uhr: Ort: Schlossplatz und Schlossgarten: Großes Volksfest. — Schloßbeleuchtung, Illumination der Schloßanlagen, Tanzspiele, Konzert usw.

## Badische Komponisten im Ostmarken-Rundfunk

Der Sender Königsberg-Heilsberg veranstaltet am heutigen Freitag eine Sendung des Königsberger Opernhausorchesters mit einem Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Müller-Blattau, wobei außer einem Werk von Julius Weismann die Symphonie Nr. 2 unseres einheimischen Komponisten Josef Schelb zur Übertragung kommt. Letzterer hat im vorigen Jahre bei ihrer Aufführung in Stuttgart starken Eindruck hinterlassen und es wird viele Kreise interessieren, sie aus der Ostmark zu hören. Damit wird auch der Wunsch wach, das Werk einmal in einer Karlsruher Aufführung unmittelbar kennen zu lernen.

## Meerschau der badischen Viehzucht

Was zeigt die Tierausstellung auf dem Schmiederplatz in Karlsruhe?

Eine landwirtschaftliche Ausstellung ohne Tierchau ist unvollständig, denn die Stütze jedes landwirtschaftlichen Betriebes bildet die Tierhaltung. Man sieht deshalb auf dem Schmiederplatz Pferde, Rinder und Schweine aus den kleinbäuerlichen Wirtschaften unserer Gegend in Zellen ausgestellt.

### Die Warmblutpferdezucht der Hardt

zeigt eine größere Anzahl Zuchtstuten verschiedenen Alters und Gewichts von Oldenburger Stuten gezogen, auch einige schwere Originalstuten. Zu jealidem Dienst — als Arbeits-, Reit- und Rutschpferde eignen sich diese Tiere je nach Gewicht und Ausbildung. Sie sind Herr und Bauer. Die staatliche Zuchtstation bringt die dazugehörigen Hengste auch unter dem Reiter zur Schau, Mäße und Temperament in glücklicher Harmonie. Der Bezirk Bretten führt das auf den schweren Boden des hügeligen Landesteiles gezüchtete Kaltblut auf, 2 schwere Hengste und einige Zuchtstuten.

### Die Rinderzucht des badischen Höhenfleckviehs

wird am stärksten aus den Bezirken Karlsruhe, Bruchsal und Bretten vertreten sein. Ueber ein Dutzend Gemeindefarzen bis zum Gewicht von 25 Zentner, mächtige, kraftvolle Exemplare, schon viel dem wirtschaftlichen niederen und breiten Top entweichend, werden zu sehen sein. Das weibliche Material — Kühe mit Jungvieh — wird gemüsert und bewertet in Klassen als Zuchtfamilien in unmittelbarer Generationsfolge (Großmutter, Mutter und Kind) oder als Mutter mit mindestens 2 Nachkommen, ferner als selbst und selbstgezüchtete Kühe mit Nachzucht und selbstgezüchtete trüchtige Kalbinnen. Nicht aufgezucht und besonders hergerichtet stellen sich die Kühe dar. Sie kommen meist in trockenem, magerem Aussehen, aber gestählt von der harten Arbeit des Sommers und Frühherbstes, die den Anlauf einer Körperfülle nicht zuließ. Einige ausgestellte Mast-Rinder zeigen, in welchem Nährzustand der Bauer seine Schlachtware auf den Markt bringen soll, um bei guten Preisen Abnehmer zu finden. Für die beiden besten Mast-rinder haben sich schon Käufer gemeldet.

In einer Sonderabteilung lagern Zuchtschweine in Buden.

Zum Teil kam das Vieh schon am Donnerstag Abend an. Heute, Freitag um 8 Uhr treffen sich

die Richter im Vorführungsring zur Bewertung der Tiere, was wohl den größten Teil des Vormittags beansprucht. Anschließend erfolgt die Verkündung der Preise und nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) die Vorführung von Pferden und Rindern im Ring, die am Samstagvormittag 10.30 Uhr und nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) sich wiederholt.

### Besucht die Tierausstellung

denn eine öffentliche Zier-Schau von Tieren bietet ihre besonderen Schwierigkeiten, bedingt durch das lebende Objekt und das große Risiko der Aussteller. Sie mag dem Städter die Tiere vor Augen führen, mit denen der Bauer sein Feld befestigt, die das Zuchtmaterial zur Aufzucht der Viehbestände darstellen und die tierischen Erzeugnisse liefern. Der Bauer wird durch die Bewertung seiner Tiere erkennen, welche

Formen und Leistungen von ihnen verlangt werden, sollen sie wirtschaftlich wertvoll für ihn sein, denn nur gesunde, fruchtbare, möglichst anbruchslos und doch leistungsfähige Tiere werfen ihm einen, wenn auch kärglichen Gewinn ab.

Ihr Städter zeigt dem Bauern, daß Ihr Achtung und Verständnis für seine Arbeit habt, nehmt ihm die Erzeugnisse seiner Händeleise ab und feilscht nicht um Groschen. Ihr werdet erkennen, wie schwer bei dem Tiefstand der Preise für seine Erzeugnisse — wie Vieh — Fleisch — Milch, er um seinen Unterhalt zu kämpfen hat. Eure Achtung und Euer Verständnis für ihn und seine Arbeit verbindet wieder Stadt und Land und bahnt den Weg zur wahren deutschen Volksgemeinschaft. Dr. G.

### Filderei in Not!

## Badens Fischerei auf der landwirtschaftlichen Ausstellung

Der Fisch als billiges Nahrungsmittel

Auf der landwirtschaftlichen Ausstellung „Der Bauer im Grenzland Baden“ auf dem Schmiederplatz wird auch die badische Fischerei durch eine eigene Schau der hochwertigen badischen Fische vertreten sein. Dem Besucher werden vor allem die vom Landesfischereiverein ausgestellten Aquarien interessieren, in denen Flußfische aus Rhein und Altrhein und Zuchtfische aus den führenden badischen Forellenzuchtanstalten gezeigt werden. Bekanntlich bedarf die Flußfischerei im badischen Grenzland ganz besonders der tatkräftigen Unterstützung weitester Volksteile, weil mit der zunehmenden Industrialisierung die Fischerei in unseren Gewässern besonders stark gelitten hat. Dazu kommt die Regulierung des Rheins als Schifffahrtsstraße und die Errichtung von Kraftwerken, die den Fischen die Lebensmöglichkeiten immer stärker beschränken. Es sei besonders an die brennende notwendige Erhaltung und den Schutz unserer Altrheine erinnert. Wir erinnern weiter daran, daß das einst blühende uralt Fischereigewerbe, früher in ansehnlichen

Fischergünten zusammengeschlossen, heute stark in den Hintergrund gedrängt worden ist und aufs schwerste um die Erhaltung seiner Existenz zu ringen hat. Es wird die Aufgabe des Landes, dem die Fischerei nunmehr eingeklebt ist, sein, die Flußfischerei mit allen Kräften zu fördern und ihre Interessen zu verteidigen.

Die badischen Fischzuchtanstalten, die auf der Schau mit ihren ausgezeichneten Regenbogenforellen vertreten sind, leben in unserer Grenzmark stark unter den Wlaberschwerungen, weil sich die Zollbestimmungen der einzelnen Länder hier am unmittelbarsten auf die einzelnen Betriebe auswirken. Dazu kommen für unsere südbadischen Forellenzüchter die Erhverwen durch die Höhe der Futtermittelbeschaffung.

Die wichtigste Aufgabe der Fischereiausstellung wird sein, den Konsum der Süßwasserfische zu beleben. Sie wird den verschiedensten Volksschichten vor Augen führen, daß auch heute noch unsere badischen Gewässer eine Fülle wertvoller Fische bergen, angefangen von den hochwertigen Forellen über Karpfen und Schleien bis zu den Weißfischen, die als billiges Volksnahrungsmittel in Frage kommen.

Die Ausstellung wird sich im großen Zelt der Landwirtschaftlichen Ausstellung befinden und außer lebenden Fischen wertvolles belehrendes Material statistischer Art wie auch Präparate zeigen. Sie wird vor Augen führen, daß der Bedarf an Fischen im weitesten Umfang aus unseren eigenen Zuchtgebieten gedeckt werden kann.

## Tagung des Deutschen Arbeitgeberverbandes

Mit Rücksicht auf die Nationalsozialistische Grenzlandkundgebung und die erste Nationalsozialistische Grenzland-Werbemesse hält der Deutsche Arbeitgeberverband für das Baugewerbe, Landesverband Baden e. V., seinen diesjährige Verbandstag am Samstag, den 23. September 1933, in Karlsruhe ab. Im Rahmen der Tagung erfolgt der erste badische Baugewerbetag des badischen Baugewerbes.

## Schlagerers Vater Ehrenbürger

Ladenburg. Der Vater von Albert Leo Schlageter, der hier bei der Denkmalsweihe der ersten Schützengemeinschaft zugegen war, erhielt in einem Weiheakt die Ehrenbürgerurkunde von Bürgermeister Reuter überreicht. Außerdem ließ ihm die Stadtgemeinde die Benzmedaille zukommen und kredenzte ihm einen Ehrentrunk.

## Der ehemalige Adolfszeller Bürgermeister in Schutzhaft

Adolfszell. Die Mitteilung in der Bodenseerundschau, wonach der ehemalige Stellvertreter Bürgermeister Schröff Schiedlungen unterstützt habe, rief in der Bürgerschaft eine starke Erregung hervor, die derart anstieg, daß die Polizei Schröff in Schutzhaft nehmen mußte.

## Segelfluggesellschaft über Durlach

Die Flugwoche und Luftfahrtausstellung in der Markgrafentadt

Durlach. Im Rahmen der Flugwerbewoche fand am Mittwoch in den Nachmittagsstunden zwischen 5 und 7 Uhr der in der Presse angekündigte

### Schleppflug

statt. Hierzu hatten sich auf dem Weierhof viele Zuschauer eingefunden, die sich das für Durlach neuartige Schauspiel in der Luft nicht entgehen lassen wollten.

Um 5.35 Uhr erließen der bekannte Kriegsfieger Seik in einem Klein-Motorflugzeug mit dem von Dipl.-Ing. Hoffmann gesteuerten Hochleistungssegelflugzeug „Baden“ (Typo Kassel 25) im Schlepp hoch in den Lüften über der alten Markgrafentadt. Beim Ueberfliegen des Weierhofs klinge die Segelflugmaschine aus und landete nach einem prächtigen Flug von 1 Stunde und 12 Minuten Dauer um 6.47 Uhr auf dem alten Exerzierplatz bei Haasfeld. Mit großem Interesse wurde die Fahrt des Segelflugzeuges von Durlach aus beobachtet und verfolgt, die begeisterte Begeisterung auslöste. Die Landung ging glatt vonstatten.

### Fallschirmabwurf

Um 5.45 Uhr überflog das Motorflugzeug wieder die Stadt, in welchem sich ein Durlacher Sportflugschüler als Begleiter befand, der über dem Weierhof einen Fallschirm abwarf, an welchem sich ein Loß für einen Freiflug befand. Der Fallschirm ging rasch nieder und blieb im Schloßgarten an einem Baum hängen. Die Durlacher Jugend war sofort zur Stelle und machte den Versuch, die Bäume zu erklimmen und den Fallschirm herunterzuholen, um damit in den Besitz des Loßes für

einen Freiflug zu gelangen. Der Versuch mißlang. Bis zum Abend war der Fallschirm noch nicht gefunden und geborgen worden.

Von 6 Uhr ab veranstaltete die P. O. - Kapelle in der Ausstellung, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte, ein Konzert, das überaus dankbare Zuhörer fand.

Am heutigen Freitag, abends 8 Uhr, findet im Städtischen Vortragssaal ein Vortragsabend statt. Die belehrenden und spannenden Vorträge „Aus der Schule des Segelfluges“, „Fliegen und Wehrsport“ und „Ergebnisse als Kriegsfieger“ werden bei der Bevölkerung Durlachs bestimmt größtem Interesse begegnen. Me.

## Das Hilfswert der landwirtschaftlichen Genossenschaften für Deschelbronn

Der Appell, den die Leitung des Verbandes landwirtschaftlicher Genossenschaften in Baden e. V. an die angeschlossenen Ein- und Verkaufsgenossenschaften zum Zweck der Hilfe für die brandgeschädigten Bauern in Deschelbronn richtete, hat in den ländlichen Kreisen starken Widerhall gefunden.

In der kurzen Zeit von 3 Tagen — vom 15. bis 18. September — sind bereits 150 Zentner Saatgut und Maßgetreide sowie 200 RM. Bargeld von den Genossenschaften zur Verfügung gestellt worden.

Das Hilfswert der landwirtschaftlichen Genossenschaften wird weiterhin energisch fortgesetzt, so daß berechnete Aussicht besteht, daß die Genossenschaften einen großen Teil des Saatgutbedarfs u. einen Teil des Brotgetreidebedarfs der Bevölkerung von Deschelbronn zur Verfügung stellen können.

### Die nationalsozialistische Kampfpresse im Grenzland Baden

Ein stetes Kommen und Gehen ist in dem halbrunden Raum, der die Ausstellung der badischen nationalsozialistischen Kampfpresse und der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda auf der Grenzlandwerbemeße enthält.

Das Bild des Führers schmückt die Wand der Halle, die viele hundert Besucher auf sich ziehend. Darunter die Porträts der führenden badischen Nationalsozialisten: Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner, Ministerpräsident Walter Köhler, Kultus- und Justizminister Dr. Wacker, Innenminister Flaumer. Begrenzt und abgeschlossen wird diese Bildreihe durch das Bildnis zweier Toten der Bewegung, deren Leben und Sterben Richtung und Vorbild gebend ist für die Erziehung unserer Jugend: Albert Leo Schlageter, gefallen im Kampf, im freiwilligen, von einer ehrlosen Regierung in keiner Weise unterstützten Kampf um Deutschlands äußere Freiheit und Ehre; Horst Wessel, dessen Tod nur die Krönung war eines einzigen und ununterbrochenen Opferganges für die deutsche Volksgemeinschaft. Von tiefer Symbolik ist es, daß man gerade die Bilder dieser beiden toten Soldaten Adolf Hitlers, mit grüner Lorbeer geschmückt, die Gemüter der Volksgenossen anfrühteln läßt. Der Nationalsozialist und der Sozialist, beide Kämpfer der gleichen Bewegung, ihr Opfer-tod lehrte und höchster Beweis für die Synthese von Nationalismus und Sozialismus, die den Nationalsozialismus schuf, die Weltanschauung des 20. Jahrhunderts und die weltrevolutionäre Idee der nordischen Rasse.

Kein lautes Staunen und Bewundern hört dieser Raum. Still gehen die Gedanken zurück in Jahre des Kampfes und der Unterdrückung, und was die nationalsozialistischen Zeitungen Badens, der „Führer“, der „Alemanne“, die „Volksgemeinschaft“, das „Schwarzwälder Tagblatt“, das „Pfeifenkreuzbanner“, und die „Baden-Rundschau“ zeigen, das erinnert auch den, der damals noch nicht den Weg zu uns gefunden hatte, daran, was für Opfer erforderlich waren, bis der Weg frei war zu dem denkwürdigen Marsch durchs Brandenburger Tor. Eine erste Verhandlung des Führers gibt dem Besucher eine Vorstellung von der „Größe“ des damaligen Abonnementkreises. Mancher schüttelt den Kopf in ungläubigem Staunen über den Aufschwung des „Führers“ von der totgeschwiegenen, dann verachteten, verspotteten und schließlich brutal unterdrückten Oppositionszeitung zum Regierungorgan und zur größten und bedeutendsten Zeitung Badens. Richtlinien zur Gründung der Zeitung, herausgegeben von unserem verehrten Gauleiter und Herausgeber des „Führers“, Reichsstatthalter Robert Wagner, zeigen ebenso wie der erste, von ihm persönlich geschriebene Verberbrief, wie sich der Gauleiter mit all seiner ihm eigenen Tatkraft, unter Einsatz seiner ganzen Verantwortlichkeit, um die Erhaltung des einmal geborenen Sorgenkinds und schließlich, als wenigstens sein Fortbestehen einigermaßen gesichert war, um seine Weiterentwicklung.

Der „Führer“ drei Tage verboten. Acht Tage verboten. Vier Wochen verboten.

Das waren die Erstbekämpfungsmaßnahmen, die das System an uns erproben wollte, die aber immer wieder nur das Gegenteil des Gewollten erreichten. Als die Novembergewaltigen die Erfolglosigkeit ihrer Unterdrückungsmethoden einsehen mußten, als die Aufklärungsarbeit des „Führers“ immer mehr verhegten Volksgenossen die Augen über den schamlosen Verrat ihrer Vorgesetzten öffnete, griff man zu einem anderen Mittel. Die Prozesse gegen unsere verantwortlichen Schriftleiter jagten einander. Abwechselnd nahmen unser damaliger Hauptschriftleiter, Minister Dr. Wacker, der jetzige Presseschef Pg. Franz Moraller, und unser nachmaliger Hauptschriftleiter, der jetzt in der Landesstelle Baden-Württemberg des Propagandaministeriums arbeitende Pg. Adolf Schmidt den Weg vor die Schranken eines mehr oder weniger systemtreuen Gerichts. Das Prozeßbuch wurde bald das wichtigste und umfangreichste Aktenstück der Schriftleitung. Als hohe und höchste Geldstrafen den Kampf der „Führer“-Schriftleitung für Wahrheit und Recht, für Arbeit und Brot nicht aufhalten konnten, gingen die Herren der Justiz dazu über, Gefängnisstrafen auszusprechen. Doch auch unsere Schriftleiter und ihre Verteidiger hatten sich mit der Zeit so viel Routine im Umgang mit der Justiz erworben, daß alle Mittel und Wege benützt wurden, den Strafantritt so lange als möglich hinauszuschieben, denn die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus konnte ja nicht mehr lange ausbleiben. Als aber sämtliche Berufsstufen durchgelaufen waren und in regelmäßigen Abständen die Telegramme des Reichsgerichts eintrafen mit dem sich immer gleichbleibenden Wortlaut: „Ihre Berufung vom soundsowiewelt wird hiermit als unbegründet zurückgewiesen“, da konnte sich der „Führer“ auf den Tag ausrechnen, wann er als Gefängniszeitung herauskommen würde. Besonders beforwortend war die Tatsache, daß die Systemjustiz nicht freisch drosselnd verurteilt hatte; nein, mit fast überirdischer Präzision hatte sie es fertig gebracht, daß sämtliche verantwortlichen Schriftleiter fast zur selben Zeit ihre Strafen antreten

# Reichsstatthalter Wagner in St. Blasien

### Ein Festtag für die Schwarzwaldstadt - Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefs

St. Blasien. (Eig. Bericht.) Am Dienstag und Mittwoch stattete Reichsstatthalter Pg. Robert Wagner St. Blasien einen Besuch ab. Kurz nach 6 Uhr fuhr er durch den erstellten Triumphbogen in die fahnenbesäumte Stadt ein, um im Kurbaus Wohnhaus zu nehmen, wo er zunächst von Bürgermeister Stengels in Begleitung des Gemeinderats und Ständartenführers begrüßt wurde. Es schloß sich dann im internen Kreise im Musikzimmer des Kurhauses eine ungesungene Unterhaltung an. Punkt 1/9 Uhr setzte sich dann ein

### Zufeldzug

von 4 Stürmen und des Motorsturmes der Standard 1/249 mit insgesamt 400 Mann unter Vorantritt der SA-Rakete vom Kurgarten ausgehend in Marsch. Den Vorbeimarsch, der in diszipliniertester Art und in musterbildender Ordnung erfolgte, nahm der Reichsstatthalter von der Terrasse des Kurhauses ab. Es war ein einzigartiges Bild, die jungen frischen Menschen im Scheine der begleitenden Fahnen vorbeimarschieren zu sehen. Nachdem die SA vor der Terrasse aufgestellt genommen, wo sich inzwischen auch der größte Teil der Bevölkerung eingefunden hatte, ergriff

### Reichsstatthalter Wagner

das Wort und führte u. a. aus:

„Das Schicksal hat uns viel Schwere und Hartes auferlegt, hinter uns liegt der schwerste aller Kriege, dessen Träger wir zum großen Teil selbst noch sind, hinter uns liegen aber auch 14 Jahre voll Enttäuschungen, Entbehrungen, Sorgen und Elend. Wir sind aber der festesten Ueberzeugung

## Was würde denn sein, wenn Adolf Hitler sich nicht durchgesetzt hätte?

Durch weitere Lasten und Notverordnungen wäre die Not vergrößert worden, Korruption hätte sich weiter ausgebreitet, denn das weiß doch die ganze Öffentlichkeit, daß überall, wo man näher nachschaute, die Korruption zu Hause war. Dies haben wir bejagt. Wir haben die Genussumgebung, keine weiteren Lasten gebracht zu haben, sondern in der Tat eine Besserung wirtschaftlicher Art feststellen zu können, denn wir haben die Zahl der Erwerbslosen um mehr als 2 Millionen verringert. Was der neue Staat seit der Machtübernahme geschaffen hat, kann nicht übertrieben werden und keine Macht hätte größerer leisten können. Was in Jahrzehnten zerstört wurde, kann nicht in wenigen Monaten wieder aufgebaut werden. Der Aufstieg wird gelingen, denn in der Geschichte hat die Bewegung das Unmögliche, aus tiefstem Glauben, Vertrauen, Willen und aus dem Idealismus heraus, schon möglich gemacht.

Wir sind die Träger der Idee und haben die heilige Pflicht, die deutsche Ehre, Freiheit, Glück und den Wiederaufstieg des deutschen Vaterlandes wieder zu erarbeiten.

Unser Gruß gilt dem deutschen Volk, dem nationalsozialistischen Deutschland, unserem großen Führer Adolf Hitler, dem getreuen Eckhard des deutschen Reiches — Sieg Heil.

Deutschlands- und Horst-Wessel-Lied bildeten den Abschluß dieser Ansprache.

Nachdem der Reichsstatthalter noch einige Zeit mit den Kameraden der SA zusammen war, begab sich alles ins Hotel Klosterhof, wo sich in den schön dekorierten Räumen ein gemütliches und ungesungenes Zusammensein angeschlossen.

### Standartenführer Brugger

gab der Freude über den Besuch Ausdruck, daß sie diese Ehre besonders zu würdigen wissen und brachte ein Sieg-Heil auf den Herrn Reichsstatthalter aus.

Ein für die Gemeinde wichtiger Akt folgte nun im engeren Kreise in den Räumen des Kurhauses, wo Bürgermeister Stengels dem Reichsstatthalter den Ehrenbürgerbrief überreichte. Der Reichsstatthalter freute sich sichtlich über die Eh-

mungen bezw. hätten antreten müssen. Denn im letzten Augenblick, als die Frage nach Erlaß schon brennend geworden war, erschien, als sich die Machtübernahme des Nationalsozialismus schon deutlich am politischen Horizont abzeichnete, der rettende Engel in Gestalt der Amnestie für politische „Verbrechen“. Unser fleißigster Optimismus hatte wieder einmal, wie schon so oft, Recht behalten.

Wenn die nationalsozialistische Presse sich entschloß, auf dieser Ausstellung Dokumente und Erinnerungszeichen aus vergangenen schweren Zeiten zur Schau zu stellen, so nicht um mit den Wunden, die ihr der Kampf gegen den Feind des schaffenden deutschen Volkes aller Stände und Klassen geschlagen hat und die ihr ebensowenig wie der Bewegung etwas anhaben konnten, zu prahlen und auch nicht um Aufsehen und Beachtung zu erregen. Die Zeitung der nationalsozialistischen Regierung haben das nicht nötig. Aber sie wollen den gerührten Bürger anfrühteln, sie wollen ihm in Erinnerung bringen, daß Opfer für Opfer gebracht werden mußten, bevor das Dritte Reich entstand, das auch ihm wieder die Zuversicht und die Gewißheit gegeben hat, daß sich das deutsche

Volks den Platz an der Sonne zurückerobern wird. Und er soll nicht glauben, daß diese Anfangszeiten der Not, der Verbote und des Strafbaus unserer Zeitungen spurlos an den Schriftleitern wie überhaupt an allen vorüberging, die beim „Führer“ arbeiteten. Die Ausstellung erzählt nichts von den Entbehrungen, vom Kampf ums Dasein der Männer, die den „Führer“ schufen. Ihr Stolz läßt es nicht zu, daß die Dienste, die sie für Volk und Vaterland geleistet haben aus reinem Idealismus als etwas anderes gewertet werden, als sie es betrachtet wissen wollen: als Selbstverständlichkeit, die lediglich Ausdruck war ihrer grenzenlosen Liebe zu Führer und Volk. Die Ausstellung der nationalsozialistischen Kampfpresse wie auch die der Landesstelle Baden-Württemberg für Volksaufklärung und Propaganda hat ihren Zweck erfüllt, wenn diejenigen Volksgenossen, die unsern Kampf gegen eine mehr als hundertfache Uebermacht als Außenstehende erlebten, deren Mitarbeit am deutschen Wiederaufbau wir aber keineswegs zurückweisen wollen, den Geist zu dem ihren machen wollen, der auch den „Führer“ geschaffen hat: der Geist der alten Garde.

auf die Buderfabrik und die Gemeinde im Verhältnis der betroffenen Flächen. Die Grabenarbeiten sollen als Notstandsarbeiten nächster Tage in Angriff genommen werden.

Die dringend notwendigen Instandsetzungsarbeiten an den gemeindeeigenen Wohnhäusern sind in Angriff genommen. Es sind hierzu im Gemeindeveranschlag ca. 5000—6000 RM. bereits genehmigt.

Die Arbeiterbrücke, die bisher ein einfaches Holzdeck hatte und alljährlich größere Reparaturen verurteilte, soll ein doppeltes Gebeid erhalten. Es wird dadurch erreicht, daß der obere Belag ganz ausgenützt werden kann. Auf die Dauer Ersparnisse, jetzt aber für Holz und Löhne etwa 2000 RM. Aufwendungen. Mit den Arbeiten ist bereits begonnen.

Einem dringenden Bedürfnis der Schaffung eines Fluhbades soll endlich einmal zum Erfolg verholfen werden. Am Pfingstfest soll ein Ausbau des vorhandenen Bades zur Ausübung kommen. Es sind hierzu 8000—4000 RM. Reichsmittel beantragt.

In dem Gemeindevorstand ist Unterstelle soll ein Holzabfuhrweg angelegt und eine Entwässerungsarbeit ausgeführt werden. Uferarbeiten an der Saalbach und Kleinfeldbach sind weiterhin noch beabsichtigt.

Durch Veränderung von Baubeständen aus Gemeindefinanzen zu niedrigerem Einsatz wurde erzielt, daß die Bauaktivität belebt wurde. In letzter Zeit sind bereits vier neue Wohnhäuser erstellt worden. Da ein Mangel an Bauplätzen vorhanden war, hat die Gemeindeverwaltung zwei Grundstücke angekauft und in Bauplätze vermessen lassen. Einzelne Plätze sind bereits wieder veräußert, so daß noch dieses Frühjahr mit dem Verkauf sämtlicher Plätze und der Erstellung weiterer Wohnhäuser gerechnet werden kann. In

Bruchsal, Abschied Dr. Strobel's. Am heutigen Tage verläßt Oberregierungsrat Dr. Strobel unsere Stadt, um seinen neuen Posten als Amtsgerichtsdirektor in Karlsruhe anzutreten. Ueber 16 Jahre lag die Direktion der Strafanstalten in seinen Händen. Während dieser Zeit wurde das Hofgut des Justizbaues gepachtet und das Summpfand melioriert. Außerdem wurden viele bauliche Veränderungen an der Frauenstrafanstalt vorgenommen. Als Vorgesetzter war Dr. Strobel bei den Beamten und besonders bei den Aufsehern sehr geschätzt durch seine Freundlichkeit und Gerechtigkeit. Nicht nur dienstlich, sondern auch in persönlichen Angelegenheiten konnte man sich Rat und Hilfe bei ihm holen. Auch mit der Bevölkerung stand er auf gutem Fuße. Die letzte neue Rechtsplege im neuen Saal fand unter ihm in den Bruchsaler Strafanstalten sofort Eingang.

Eine kinderreiche Familie. Oestringen. Das 95. Lebensjahr vollendet hat am vergangenen Sonntag Frau Maria Theresia M o h r t, die Greifin, die noch sehr rüchig ist, konnte ihren Geburtstag umgeben von 17 Kindern, 22 Enkeln, 85 Urenkeln und zwei Ururenkeln feiern.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

Wetterausblick für Freitag. Veränderlich, etwas kühl, zeitweise Niederschläge, schwache Winde wechselnder Richtung.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr: Rhein bei Karlsruhe 16 Grad Rappenswürt (Wadebuden) 16 Grad

Wasserstand des Rheins. Rheinfelden, 227 Stm., gestern 213 Stm. Dreifach, 115 Stm., gestern 107 Stm. Rehl, 252 Stm., gestern 237 Stm. Magaz, 288 Stm., gestern 286 Stm. mittags 12 Uhr: 286 Stm., abends 8 Uhr: 287 Stm. Mannheim, 226 Stm., gestern 227 Stm. Gaus, 189 Stm., gestern 140 Stm.

Wetterbericht. Western fielen in der Rheinebene leichte, im Gebirge ergiebige Niederschläge von gewitterlichem Charakter. Aus westlich-südlichen Winden haben sich zu einer großen flachen Rinne zusammengeschlossen. Der Hauptkern liegt am Kanal und füllt sich langsam auf. Bei den geringen Druckunterschieden werden wir morgen zwar etwas besseres, aber immer noch veränderliches Wetter zu erwarten haben.

# Aus der Landeshauptstadt



## Tag esanzeiger

### Theater

Bad. Staatstheater:  
15 Uhr: Es brennt an der Grenze  
20 Uhr: Der Hugenottenbaron  
Colosseum: Variete-Vorstellung

### Film

Neu: Der Traum vom Rhein  
Waria: Die Fahrt ins Grüne  
Pati: Roman einer Nacht  
Bad. Schauspiel: Kaiserwalzer  
Kammer: Menschen im Hotel  
Atlanit: Der weiße Teufel

### Konzert

Landwirtschaftliche Ausstellung (Schmiedplatz):  
Konzert in der Bierhalle  
Museum: 2 Klavierkonzerte und die Kapelle  
König  
Odeon: Klavierkonzert  
Kaffe des Westens: Klavierkonzert  
Kaffe Vaterland: Unterhaltungskonzert  
Aldersheim: Das vornehme Abendbrot  
Kaffe Siller: Klavierkonzert  
Grüner Baum: Konzert und Tanz

### Rundfunk

Freitag, den 22. September, 6.00: Zeitangabe,  
Wetterbericht, nachl. Gymnastik, 7.00: Nachrichten,  
7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten,  
10.00: Nachrichten, 10.10 bis 11.10: Neue Schallplatten,  
12.00: Der Don-Kolaten-Chor singt,  
12.30: Aus Ethelo, 13.15: Nachrichten, 13.30:  
Mittagskonzert, 14.00: Kunstwerkstattkonzert,  
14.30: Englischer Sprachunterricht, 15.45: Meine  
Sonntagswanderung, 16.30: Nachmittagskonzert,  
18.35: Kurze Meldungen, Landwirtschaftsnachrichten,  
19.00: Stunde der Nation, „Fischer am Kurischen  
Haff...“, 20.00: Konzert, 20.50: „Hieronimus  
Johs als Schulmeister in Oberrhein“, 21.20: Georg  
Schmidle, 22.00: Nachrichtenbericht, 22.45 bis  
24.00: Nachtmusik.

## Wer ist der ehrliche Finder?

In den Morgenstunden des vergangenen  
Donnerstag, 21. 9. 33 verlor ein SA-Mann  
zwischen 6 und 7 Uhr in Mühlberg eine braune  
Brieftasche mit Inhalt u. a. 150.— RM., SA-  
Ausweis, Stempelfarte. Der ehrliche Finder  
wird gebeten die Tasche mit Inhalt beim Füh-  
rer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe gegen ange-  
messenen Finderlohn abzugeben. Da dem  
Verlierer das Geld nicht gehört, wäre es um-  
sonst zu begrüssen, dasselbe wieder zurückzu-  
erhalten.

## Belzbebericht

Verkehrsunfälle: Am 20. September 1933 wa-  
ren vier Verkehrsunfälle zu verzeichnen, bei  
denen jeweils nur geringer Sachschaden entstanden  
ist. Personen wurden nicht verletzt.

Festgenommen wurden 1 Person wegen Ver-  
letzung öffentlichen Vergnügens und 1 Frauens-  
person wegen gewerbmäßiger Abtreibung.

Zur Anzeige gelangten u. a. 2 Personen wegen  
Diebstahls, sowie mehrere Personen wegen ver-  
kehrspolizeilicher Übertretungen.

## 40jähriges Dienstjubiläum

Vor kurzem feierte Oberinspektor Gustav  
Bey, Vorsteher des Telegraphenzeugamts sein  
40jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß  
versammelten sich die Beamten, Angestellten und  
Arbeiter des Telegraphenzeugamts in dem mit  
Blumen geschmückten Arbeitszimmer des Zu-  
bilarars zu einer feierlichen Feier. Ein Mitarbeiter  
des Geleiteten würdigte die Verdienste des Zu-  
bilarars, die er sich während seiner langen Dienst-  
zeit erworben hat, in gebührender Weise. Die  
Feier wurde durch ein sinniges, von einem  
Arbeiter des Telegraphenzeugamts vorgetragenes  
Gedicht, sowie das Lied: „Das ist der Tag des  
Herrn“, das von einem aus Angehörigen des  
Telegraphenzeugamts bestehenden Doppelquartett  
gesungen wurde, verschönt. Der Jubilar dankte  
mit bewegten Worten für die Ehrung und er-  
mahnte die Anwesenden zur Einigkeit und treuen  
Mitarbeit an dem großen Aufbauwerk.

Mögen dem Jubilar noch viele schöne Jahre  
in voller Gesundheit im Kreise seiner Familie  
und zum Wohle seines Wirkungskreises beschie-  
den sein.

## Fortbildungskurs über Rassenkunde, Bererungslehre und Rassenhygiene

Das Aufklärungsamt für Rassenbiologie und  
Rassenhygiene des NSD.-Verzgebundes und der  
ärztlichen Spitzenverbände Gau Baden veran-  
staltet im Rahmen der Grenzlandkundgebung  
am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24.  
September 1933 einen Fortbildungskurs über  
Rassenkunde, Bererungslehre und Rassenhygiene.

Zur Teilnahme verpflichtet sind die Mitglieder  
des NSD.-Verzgebundes im Landeskommissa-  
riatsbezirk Karlsruhe, Mitglieder wie Sympa-  
thisierende einschließlich der Apotheker, Tier-  
und Zahnärzte. Die Teilnahme der übrigen  
Verzgebände ist erwünscht.

Die Vorträge beginnen Samstag nachmittag  
5 Uhr im großen Hörsaal des chemischen Insti-  
tuts der Technischen Hochschule.

## Karlsruher! Augen auf! Kopf hoch!

Wer sich einen Gutschein für freien Ein-  
tritt zum Volksfest am Samstag abend und  
zum Gauappell auf den Rennwiesen am  
Sonntag morgen erwünscht, der möge sich  
morgen früh tüchtig die Augen ausreiben.

Ab 12 Uhr werden Flugzeuge über der  
Stadt freieren und Bomben mit Tausenden  
von Flugzetteln abwerfen. Wer Glück hat,  
der wird einen Gutschein finden, der ihn zu  
freiem Eintritt entweder zum Volksfest  
am Samstag abend oder zum Gauappell  
auf den Rennwiesen am Sonntag morgen  
berechtigt.

## Karlsruher Gerichtschonik

### Der „größte Hellscher Süddeutsch- lands“ vor Gericht

In sechsstündiger Sitzung verhandelte am  
Mittwoch das hiesige Schöffengericht gegen den  
früheren Eisenbahnbedienteten Rudolf Wolf  
aus Karlsruhe und den Kontoristen Hermann  
Wesermann aus Spöck, die sich wegen fort-  
gesetzten Betrugs, bezw. Beihilfe zu verantwor-  
ten hatten. Von Frühjahr 1930 bis Ende Mai  
dieses Jahres betätigte sich Wolf in Karlsruhe  
und anderen badischen Orten als „größter Hel-  
scher Süddeutschlands“. Einer Reihe von Frauen,  
die ihn aufsuchten, machte er allen möglichen  
Hofes-Vokus vor und prophezeite ihnen im  
„Schlafzustand“ Erbschaften, Lotteriegewinne und  
günstige Heiratsaussichten. Für seine Bemühun-  
gen, die er selbst als Humpung bezeichnete, ließ  
er sich Honorare von 3-80 Mark geben. In  
einzelnen Fällen hat er die Schenkungen mitbrannt  
um sich den ihm um Rat angehenden törichten  
Frauen in unehrbarer Weise zu nähern. Einer  
Kugelfrau, der er vorsunkerte, sie habe eine Erb-  
schaft von 35 000 Mark zu erwarten, nahm er  
400 Mark ab, um damit angeblich nach Spanien  
zu fahren und die Auszahlung der Erbschaft zu  
erreichen. In Wirklichkeit verwendete er das

Geld zu einer Vergnügungsreise ins Ausland.  
Besonders verwerflich handelte er an einer Jen-  
gin, die er nicht nur mißbrauchte, sondern auch  
unter der Drohung, sie würde erblinden, zwang,  
sich von ihm behandeln zu lassen. Der mitange-  
klagte Wesermann war sich im klaren, daß  
es sich bei den hellscherischen Fähigkeiten seines  
Meisters um Schwindel handelte, er leistete aber  
trotzdem den schamlosen Betrügereien Beihilfe.  
Entsprechend dem Strafantrag des Staatsan-  
walts wurde Wolf zu zwei Jahren Gefängnis  
und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt; We-  
sermann erhielt fünf Monate Gefängnis.

### Exemplarische Strafe für 2 Mollinge

Vor dem Einzelrichter beim Amtsgericht  
Karlsruhe hatte sich der 30 Jahre alte Arbeiter  
Walter Weber und die 28 Jahre alte verheir-  
tete Hermine Gerweck wegen Körperver-  
letzung zu verantworten.

Am 10. Juli d. J. hatte der Angeklagte auf  
das ausdrückliche Verlangen der Gerweck in  
deren Wohnung in der Weststadt deren 2 Jahre  
altes Kind mit einem Ledriemen derart ge-  
schlagen, daß, wie das ärztliche Sachverständi-  
gengutachten besagt, an verschiedenen Körper-

teilen des Kindes blaue Male und Blutunterlau-  
fene Streifen und außerdem in den Ohrmu-  
scheln Reste geronnenen Blutes zu sehen wa-  
ren.

Der Angeklagte bestritt nicht, das Kind ge-  
schlagen zu haben, doch wurde er nach seinen  
und nach Aussagen der Zeugen von der Kin-  
desmutter dazu veranlaßt, was jedoch die Ger-  
weck entschieden bestritt.

Das Gericht verurteilte die Angeklagten in  
Anbetracht der besonders rohen Tat zu emp-  
findlichen Freiheitsstrafen, und zwar den An-  
geklagten Weber zu einer Gefängnisstrafe  
von 4, und die Angeklagte Gerweck zu einer  
Gefängnisstrafe von 6 Monaten.

### Fahrlässige Tötung

Wegen fahrlässiger Tötung und Körperverlet-  
zung stand der 19jährige bisher unbefragte  
Dienstknecht Josef K. aus Chemnitz, vor dem  
Karlsruher Schöffengericht. Er hatte am 27.  
Juli ds. J. nachmittags zwischen 3 und 4  
Uhr im Auftrag seines Dienstherrn Augustin  
Buchmüller in Durmersheim, bei welchem er als  
Dienstknecht beschäftigt war, für den Arbeiter  
Karl Winter auf einem Einspanner Frucht nach  
dessen Behauptung zu fahren. Dabei bog er beim  
Ortsausgang von der Malscher Straße schon vor-  
her nach rechts in die Werberstraße ein, so daß  
das rechte Vorder- und Hinterrad des Wagens  
auf einen Grasrain fuhren, auf dem zwei  
Kinder saßen. Das zwei Jahre alte Kind Frieda  
Kessel und der 3 Jahre alte Erich Kiesel  
wurden überfahren. Das Mädchen starb als-  
bald darauf in der elterlichen Wohnung, ehe  
es nach dem Krankenhaus verbracht werden  
konnte, während das zweite Kind nur leichtere  
Schürfungen davontrug. Das Schöffengericht ver-  
urteilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Töt-  
ung und Körperverletzung zu drei Monaten  
Gefängnis. Dem Angeklagten wurde Strafauf-  
schub auf Wohlverhalten gewährt.

### Unverbesserliche Fahrradmarder

Obgleich dreimal wegen Fahrraddiebstahls vor-  
bestraft, stand am Mittwoch der Hilfsarbeiter  
Friedrich Rudolf Höger von hier, wieder-  
um wegen des Diebstahls eines Fahrrades vor  
Gericht. Es wurde gegen ihn wegen Rückfall-  
diebstahls eine Gefängnisstrafe von vier Mona-  
ten ausgesprochen. Drei Wochen Untersuchungs-  
haft wurden auf die Strafe angerechnet.

## Sonderkonzert badischer Lieddichter

Das Badische Staatstheater veranstaltete am  
Mittwoch in der Städtischen Festhalle ein Sonder-  
konzert badischer Lieddichter unter Leitung von Ge-  
neralmusikdirektor Klaus Kettstraeter.  
Mit Josef Martin Kraus kam zu Beginn des  
Abends ein sehr zu Unrecht vergessener badischer  
Künstler zu Gehör. Fast zur selben Zeit wie Mo-  
zart geboren, zeigten seine Werke neben einer na-  
türlichen Frische viel unmittelbares, zu Herzen  
gehendes Musikantentum. Die aufgeführte C-Moll  
Symphonie bewies aufs neue, wie berechtigt sein  
Ehrentitel „Badischer Mozart“ ist. Es ist eine  
völlige Pflicht, diesen von Joseph Haydn hoch-  
geschätzten Musikanten aus dem Badenerland, der  
badischen Heimat und dem Deutschland wieder nä-  
her zu bringen und zu klingendem Leben zu er-  
wecken. In schroffem Gegensatz hierzu, der viel-  
leicht programmmäßig hätte besser überbrückt wer-  
den können, stand Julius Weismann, der traustolle  
und hochbeachtete Freiburger Komponist. Die  
Suite für Klavier und Orchester, op. 97 (verlegt  
bei Fritz Müller, Karlsruhe) ist ganz neuzeitlichen  
Stils und rein konzertmäßigen Charakters. Der  
Klavierpart, der von dem Komponisten selbst  
ganz hervorragend gemästert wurde, baut sich or-  
ganisch in das Orchester ein. Neben manchen Stel-  
len problematischer Natur finden sich solche von  
herber Kraft und zauberlicher Schönheit. Gewiß  
man setzt heute hinter manche moderne Musik ein  
Fragezeichen und lehnt sich damit gegen eine  
Richtung auf, die vermeint, um jeden Preis  
Neues bringen zu müssen. Wir dürfen jedoch  
nicht in den Fehler verfallen, eine eigenwillige  
fortschrittliche Stilgestaltung wie die Julius  
Weismanns zu verwerfen, um zu einer billi-  
gen volkstümlichen Leichtverträglichkeit zu ge-  
langen. Man würde dadurch nur den gebunden  
Fortschritt unterbinden. „Das Leben ein Traum“,  
eine symphonische Dichtung von Friedrich  
Lose (geboren 1862 in Karlsruhe) ist, in den  
beiden ersten Sätzen aufgeführt, ein erregendes  
Zeugnis der pessimistischen Welt und Lebensan-  
schauung dieses Lieddichters. Man findet im  
zweiten Satz rein stimmungsmäßige Anklänge an  
den zweiten Akt von Richard Wagners „Tristan  
und Isolde“. Bei allem ist er aber doch kein  
ausgesprochenes Nachahmer Richard Wagners,

sondern seine künstlerische Eigenpersönlichkeit  
wahrt ihr besonderes Gepräge.

Den Abschluß des Abends bildete Franz  
Philipp's Chorwerk mit Orchesterbegleitung  
„Deutschlands Stunde“, bei dem der Theaterchor,  
die Wiederhaller, der Liederkreis, der Lehre-  
sangverein und die Concordia mitwirkten. Impos-  
sant, wuchtig aufbauend, mit breiten Fingern  
schuf Franz Philipp aus dem ersten  
Kriegserleben heraus ein Tonbild von mächtiger  
Eindrucksstärke und hinreißendem Schwung.

Generalmusikdirektor Klaus Kettstraeter  
gemann durch seine sympathische und beherrschte  
Stabführung die Zuhörer und durfte neben  
Franz Philipp, der sein eigenes Werk lei-  
tete, dankbaren und stürmischen Beifall entgegen-  
nehmen. An der Drael sah Wilhelm Kraus  
und feste seine oft bewährten Fähigkeiten für das  
aute Gelingen des Abends ein. Glänzend be-  
währte sich auch wieder unser hervorragendes  
Staatsorchester.

Es ist nur bedauerlich, daß der Besuch des Kon-  
zerts äußerst schwach war, was vielleicht den ho-  
hen Eintrittspreisen zuzuschreiben ist. Wö.

## Eröffnungsvorstellung der Deutschen Bühne

Die Deutsche Bühne eröffnete ihr erstes  
Spieljahr mit Kleist's „Hermannschlacht“. Die  
Aufführung reichte sich in würdiger Weise den  
im neuen Spieljahr bisher gezeigten Neuein-  
studierungen des Badischen Staatstheaters  
ein und wurde von dem vollbesetzten Hause  
mit großem Beifall aufgenommen. Der Auf-  
führung ging eine kurze Ansprache des Lan-  
desleiters der Deutschen Bühne, Pg. Dr. Wal-  
ther Hochschild voraus, in der die Ziele  
der Deutschen Bühne aufgezeigt wurden.  
Theateraufführungen sollen kein gesellschaft-  
liches Ereignis bleiben, sondern zum Erlebnis  
einer Volksgemeinschaft werden, zu einer Er-  
lebnismgemeinschaft zwischen Autor, Darsteller  
und Zuhörern. Anstelle des alten Gesell-  
schaftstheaters mit seinen Logen und Rängen  
müssen neue Formen des Theaters gesucht  
werden, die Tausenden die Möglichkeit bieten,  
in wahrer Volksgemeinschaft, der Arbeiter

neben dem Intellektuellen, der Angestellte ne-  
ben dem Beamten das Erlebnis der Bühnen-  
werke aufzunehmen, Freude und Leid mit dem  
Helden zu teilen und das eigene Ich in ihm  
zu finden. Der Begriff Volkstheater soll auch  
im Spielplan seinen Ausdruck finden, es sol-  
len Werke der Darstellung kommen, die dem  
gesunden Sinn des Volksganges etwas zu  
sagen haben. Sonderprobleme anormalen  
Menschen und afozialer Elemente haben auf  
dem Spielplan nichts mehr zu suchen. Darüber  
hinaus werden neue Formen der Bühnenkunst  
geboren werden, die in besonderem Maße dem  
kulturellen Charakter des Volkstheaters ent-  
sprechen.

Der Redner stellte fest, daß die Besucherzahl  
gegenüber dem Mitgliederstand der früheren  
Besucher-Vereinigung um annähernd 50 Proz.  
gestiegen sei und dankte für das hierdurch der  
Deutschen Bühne entgegengebrachte Vertrauen,  
das er auch auf die neue Leitung des Badischen  
Staatstheaters zu übertragen hat. Es sei be-  
sonders hervorgehoben, daß die im neuen  
Spieljahr gezeigten Neueinstudierungen sei-  
tens des Landesleiters der Deutschen Bühne  
volle Anerkennung fanden und die Erwartung  
daran geknüpft wurde, daß auf dem beschränk-  
ten Wege der alte Ruf des Badischen Staats-  
theaters, der in den letzten Jahren bedenklich  
Not gelitten habe, wiederhergestellt und die  
Karlsruher Bühne durch die neuen Männer  
einer neuen Blüte entgegengeführt werden  
möge.

Es wurde bekannt gegeben, daß die ausge-  
zeichnete Freilichtaufführung des Goethe'schen  
Schäferspiels „Die Laune des Verliebten“ auch  
den Mitgliedern der Deutschen Bühne in einer  
Sonderaufführung zu ermäßigten Preisen zu-  
gänglich gemacht werden soll. Die Aufführung  
wurde auf Samstag, den 30. September 1933  
nachmittags 4 Uhr festgesetzt. Bei genügender  
Beteiligung wird eine Wiederholung am  
Sonntag, den 1. Oktober vormittags 11 Uhr  
erfolgen. Karten für Mitglieder der Deut-  
schen Bühne sind zum Vorzugspreis von 50  
Pfg. in der Geschäftsstelle Schloßbezirk 5, II.  
(rechts vom Staatstheater) ab Montag, den 25.  
September erhältlich.

**Verlobungsringe**  
in Gold, das Paar v. RM. 10 an  
Uhren, Gold und Silberwaren,  
Bestecke, Kaffeelöffel, B. cher  
Pokale, Plaketten v. K. u. T. an.  
**Christ. Fränkle**  
Goldschmied 29550  
Karlsruhe, Passago

### Franz Henz, Bundespräsident der deutschen Friseure in Karlsruhe

Der Führer des deutschen Friseurhandwerks, Bundespräsident Pp. Franz Henz, statete am vergangenen Montag seinen karlsruher Kollegen seinen seit langer Zeit in Aussicht gestellten Besuch ab, um über wichtige Berufsfragen Auskunft zu geben und am Abend über das Handwerk im allgemeinen und das Friseurhandwerk im besonderen zu sprechen.

Franz Henz traf gegen 10 Uhr morgens in Karlsruhe ein und wurde von der Vorstandschafft der Karlsruher Friseurzweigungsverein empfangen. Anschließend begaben sich die Kollegen zur Grenzland-Werbemesse, die unter Führung des Ausstellungsleiters, Pp. Nitz-



Pp. Henz und Pp. Nitzler vor der Ausstellungshalle

ler, beschäftigt wurde. Der Ausstellungsstand des Landesverbandes badischer Friseure fand begreiflicherweise großes Interesse bei dem Führer des Friseurhandwerks, und er äußerte sich auch sehr lobend über die zur Schau gestellten Arbeiten. Mit größtem Interesse besichtigte alsdann Pp. Henz die Revolutionsausstellung, die der langjährige Kämpfer des Nationalsozialismus mit einem zufriedenen Lächeln verließ.

Inzwischen war ein Bescheid der Firma F. Wolff u. Sohn eingetroffen, daß sie dem von Pp. Henz geäußerten Wunsch, die Fabrikationsanlagen dieses weltbekannten Betriebes der kosmetischen Branche einmal besichtigen zu dürfen, gerne erlaube, und daß man die Herren am Nachmittag erwarte.

Am 3 Uhr hatten sich dann Pp. Franz Henz, der Landesverbandsvorsitzende Cha-vonen und die Vorstandschafft der Friseurinnung Karlsruhe zur vorerwähnten Besichtigung eingefunden. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Chef der Firma, Eduard Wolff, und den Verkaufsleiter Stienen, traten die Besucher unter Führung von Herrn Senff den Rundgang durch die weitverzweigten Fabrikationsräume an. Was es hier alles Interessantes zu sehen gab, muß infolge der Viel-seitigkeit des Geschehens einer besonderen Schilderung vorbehalten bleiben. Aber eines sei vorweggenommen: die Fabrikationsräume lassen in botanischer Beziehung für die Schaffenden dieses gewaltigen Unternehmens nichts zu wünschen übrig.

Nachdem jedem Besucher ein Geschenk ausgehändigt worden war, verabschiedeten sich die Gäste.

Am Abend fand eine außerordentlich gut besuchte

Kundgebung des Friseurhandwerks statt. Nachdem der Bäckergesangsverein „Fidelitas“ die Kundgebung mit einem Liedervortrag eingeleitet hatte, begrüßte Obermeister Pp. Hinderberger die Vertreter von Behörden und Innungen und gab seiner Freude über den guten Besuch des Abends besonderen Ausdruck. Der Landesverbandsvorsitzende, Cha-vonen, ließ die Erschienenen ebenfalls herzlich willkommen. Hierauf nahm Pp. Henz, Führer des deutschen Friseurhandwerks, das Wort und führte ungefähr folgendes aus:

Das deutsche Handwerk blühte in einer Zeit, die den Wert des schaffenden Menschen anerkannte, und das Werk seiner Hände achtete. Nun haben die letzten fünfzehn Jahre dem Handwerk keine Hilfe gebracht. Das deutsche Volk hat niemals aus Arbeitsunwilligen bestanden. Warum aber diese Entwicklung? Pp. Henz wandte sich sodann gegen die Korruption und ihre zersetzenden Folgeerscheinungen. „Die Freiheit des einzelnen zerfiel die gesunde Struktur des Handwerks. Durch diese liberalistische Form der Wirtschaft fiel die Handarbeit in Deutschland einer allgemeinen Mißachtung zum Opfer. Zwischen Arbeiter und Unternehmer entstand eine tiefe Kluft. Das Volk hörte auf, Volk zu sein und teilte sich in Klassen.“ Nach aufklärenden Worten über den Marxismus und seine internationale Scheinwelt, fuhr Pp. Henz fort: „Ein solcher Zu-

stand ist nicht durch Hinwegdenken zu ordnen. Hier muß uns die harte Erkenntnis den Weg zeigen. Man hat geschimpft, aber nicht gehandelt. Durch das Erkennen und Beseitigen der Fehler hätte Besserung erreicht werden können. Man half uns nicht, aber man kritisierte uns. Wir kritisieren nicht, wir kämpfen und arbeiten. Wir wollen zeigen, daß Deutschland und sein Volk arbeitsfreudig und opferbereit ist.“ Der Redner forderte sodann eine eigene Gesetzgebung für das Handwerk. Jeder müsse Disziplin kennen und sich freiwillig unterordnen. Er muß wissen, daß er ein Glied des Volksganzen ist und immer Rücksicht auf die Volksgemeinschaft zu nehmen hat. Der Redner behandelte nun die kommende Neuordnung des Handwerks und die Stellung des Lehrlings im handwerklichen Beruf. Der Gefelle müsse Hand in Hand mit seinem Meister arbeiten. Scharfen Kampf sagte der Redner den Schädlingen an, die durch Arbeit nach Feierabend gerade

### Betriebszellenversammlung der Reichsfinanzverwaltung Karlsruhe

Am Freitag, den 15. ds. Mts., fand im Landstueck eine Zusammenkunft der Betriebszelle der Reichsfinanzverwaltung Karlsruhe statt. Nachdem Betriebszellenobmann Gripp die außerordentlich stark besuchte Versammlung eröffnet und seiner Freude über das große Interesse auch der nicht der NSD. angehörenden Kameraden Ausdruck verliehen hatte, nahm Kamerad Endlich, der Geschäftsbekannt für Büro- und Behörden-Angestellte bei der NSD.-Gauleitung das Wort. Er würdigte zunächst den Zusammenschluß der Betriebszellen Landesfinanzamt und Finanzamt-Stadt unter Hinzuziehung der NSD.-Mitglieder vom Finanzamt-Land und Hauptzollamt, der der Betriebszelle „Reichsfinanzverwaltung“ nunmehr zirka 70 Mitglieder zugeführt habe.

In leichtverständlichen Ausführungen umriß Kamerad Endlich sodann die Aufgaben der NSD. Während, so führte er aus, der kommende Ständeaufbau der deutschen Wirtschaft innerhalb der Dreigliederung Körper, Geist und Seele in erster Linie den Körper darstelle, also mehr für den materiellen Wohlstand, d. h. für Arbeit und Brot des deutschen Volkes zu sorgen habe, erblicke er in der Arbeitsfront den Geist, der die berufliche Weiterbildung des Menschen zu fördern, sowie für den Arbeitsschutz, für das Arbeitsrecht und für das Arbeitsverhältnis der Volksgenossen einzutreten habe. Die NSD. habe als Seele die Aufgabe, den Arbeitskameraden die weltanschauliche Schulung zu nationalsozialistischem Denken zu vermitteln. Wie Körper, Geist und Seele zusammengehören, so gehören auch der Ständeaufbau, die Arbeitsfront und die NSD. zusammen, das eine sei ohne das andere nicht denkbar. Von der NSD. aus solle das nationalsozialistische Gedankengut in die Arbeitsfront und den Ständeaufbau hineingetragen werden, die NSD. sei die Trägerin der politischen Propaganda in erster Linie in den Betrieben, aus ihr müßten die Führer für die Arbeitsfront hervorgehen. Um hier zum Ziele zu gelangen, seien für die nächste Zeit nicht nur eine Reihe von Vorträgen, sondern auch die Beschaffung einer Bibliothek geplant. Nichts sei wertvoller als das Studium nationalsozialistischer Literatur. Er appellierte dabei an die Mitglieder, bei der Sammlung für die Bibliothek möglichst tief in die Tasche zu greifen.

Während Kamerad Endlich des tragischen Unglücksfalles, dem der stellvertretende Reichsleiter der NSD. und Organisationsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Reinhold Muchow, zum Opfer gefallen ist, gedachte, erhoben sich die Kameraden zur Ehrung des Verstorbenen von ihren Sigen. Gedämpft ertönte von Kamerad Schilling ausdrucksvoll zu Gehör gebracht das Lied: Ich hatt' einen Kameraden. Im Schlusswort gab Kamerad Gripp sodann bekannt, daß die Zusammenkünfte nunmehr regelmäßig monatlich stattfinden werden. Nach einer Mahnung, die Kameradschaft bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu pflegen, sond der offizielle Teil mit einem Sieg-Heil auf den Führer und dem Abgingen des Horst-Wessel-Liedes seinen Abschluß.

### Betriebsversammlung der Firma Schorpp

Am Dienstag, den 19. September 1933 fand im Saale des Gasthofes „Zu den Drei Linden“ eine Betriebsversammlung statt, zu welcher der Verbandskreisleiter des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes, sowie der Vertreter des DVB, Pp. Gentrner, eingeladen waren. Die Versammlung wurde durch den Betriebs-

dem Friseurhandwerk großen Schaden zufügen. Mit einem Hinweis auf die beruflichen Prüfungen schloß Pp. Henz mit der Ermahnung, dem Führer und Kanzler nachzueifern. Dann werde der Begriff deutscher Friseur wieder seinen alten Ruf erlangen.

Die schwingvolle Rede wurde mit herzlichem Beifall aufgenommen. Gar mancher Berufskollege wird aus den Worten seines Führers wichtige Lehren ziehen können, um damit nicht nur sich, sondern auch seinen Gehilfen zu dienen. Schade, daß einige Karlsruher Kollegen an der Kaffe fecht machten, als sie hörten, daß ein Unkostenbeitrag von dreißig Pfennigen pro Person erhoben wird, denn gerade für sie wäre der hochinteressante Vortrag besonders hörensenswert gewesen.

Obermeister Pp. Hindenberger dankte dem Bundespräsidenten für seinen wertvollen Vortrag und gelobte ihm, allezeit treu hinter ihm zu stehen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unsere deutschen Führer und unser Vaterland, dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes sowie einem Gesangsvortrag der „Fidelitas“ schloß die Kundgebung.

ratsvorsitzenden, Pp. Biellas eröffnet. Er erteilte dem Verbandskreisleiter, Pp. Mann sofort das Wort. Dieser führte ungefähr folgendes aus: „Wenn ich heute hier bin, um einige Worte an die Belegschaft zu sprechen, so weiß ich, daß ich mich unter einer Fachgruppe befinde, welche bisher ziemlich schlecht behandelt wurde. Haben die bisherigen Gewerkschaften sich wenig um diese Fachgruppe gekümmert, so anders im Nationalsozialistischen Staat, der jeden Arbeiter schätzt, gleich, welche Arbeit er verrichtet. Zum ersten Male hat dieses Gewerbe einen Tarifvertrag erhalten. Es hat sich gezeigt, daß bei Zurückstellung aller Gegenstände Unternehmern und Arbeitnehmern einen Tarifvertrag zustande bringen, der beiden Teilen Rechnung trägt. Arbeiter und Unternehmer sollen sich nicht mehr als Gegner gegenübersehen, sondern immer nur als Schicksalsgenossen. Nichts kann gelingen, wo zügelloser Kampf herrscht. Nur dort wird die Arbeit zum Segen, wo beide Teile erkennen, daß jeder an seinem Platz ein wichtiges Glied der Wirtschaft darstellt und jeder somit der Wirtschaft und dem Volksganzen zu dienen hat.“

Die Ausführungen des Redners gaben lehrreichen Aufschluß über das Wesen und die Ziele der Deutschen Arbeitsfront.

Anschließend sprach auch Pp. Gentrner, der die Worte des Vordredners unterfürlich und nochmals aufforderte, sich der Deutschen Arbeitsfront anzuschließen und somit mitzuhelfen am Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Zum Schluß forderte Pp. Mann die Belegschaft auf, auch ihrerseits ein Sberlein zur Nationalen Spende beizutragen. Der Redner gedachte dann noch des so jäh aus dem Leben gerissenen Pp. Muchow. Die Anwesenden erhoben sich ihm zu Ehren von ihren Plätzen. Nachdem Pp. Biellas den geschäftlichen Teil erledigt hatte, wurde die Versammlung mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Volkskanzler, sowie auf den Führer der Deutschen Arbeitsfront geschlossen.

### Erste Belegung der neuen evangelischen Altpfarrei

Am Sonntag, den 24. September wird die neu errichtete evangelische Altpfarrei in dem bisherigen Pfarrvikar Alberti Kopp ihren ersten Pfarrer erhalten.

Die von der Altpfarrei, dem bisherigen Altpfarrei betreute Gemeinde umfaßt zur Zeit 3000 Evangelische, die in den Stadtteilen Altsiedlung, Daxlanden, Grünwinkel, Stadtrand-siedlung wohnen.

Diese Gemeindeglieder gehörten früher zur Karl-Friedrich-Gedächtnisparrei. Seit 1929 besteht ein eigenes Pfarrvikariat für die junge Gemeinde.

Seit 1928 ist die Gemeinde von der Karl-Friedrich-Gedächtnisparrei abgetrennt und selbständige Gemeinde geworden. Am 7. April 1933 wurde der Altpfarrei durch Entschließung der Kirchenregierung zur Parrei erhoben.

Am kommenden Sonntagvormittag 9.30 Uhr wird im Gemeindegottesdienst die kirchliche Einführung des gewählten Pfarrers durch Dekan Kirchenrat Kemner erfolgen und abends 8 Uhr versammelt sich die Gemeinde in der Turnhalle Daxlanden zu einem Gemeindegottesdienst.

### Belegung

Am Mittwoch, den 20. ds. Mts., fand die Belegung des so unerwartet aus dem Leben ge-

schiedenen Reichsbahnoberinspektors Karl Schnerer statt. Zahlreich war die Gemeinde, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erwies. Nach einer eindrucksvollen Trauerfeier in der Friedhofskapelle, die durch die Mitwirkung des Konzertmeisters und -sängers Herrn Willy Eder mit seinem hervorragenden Cello- und Violdervortrag eine besondere Weiße erhielt, bewegte sich ein langer Trauerzug nach der letzten Ruhestätte des Verstorbenen. Der Vorstand des Personalbüros der Reichsbahndirektion Karlsruhe, Reichsbahnoberinspektor Hall, legte im Namen der Reichsbahndirektion und der Beamten des Personalbüros einen Kranz am Grabe nieder. Er gab einen kurzen Ueberblick über die dienstliche Laufbahn des Verstorbenen und gedachte dessen vorbildlichen Pflichterfüllung und Denkerlebens. Insbesondere als Leiter und Lehrer der Fachschule hat sich der Entschlafene unvergessliche Verdienste erworben. Weitere Kränze wurden niedergelegt von dem Vertreter der Fachabteilung II des Bundes deutscher Reichsbahnbeamten, Reichsbahnoberinspektor Sütterlin, von Reichsbahninspektor Vierling, für den Reichsverband und den Bezirksverband der Eisenbahnfürsorgevereine. Herr Vierling dankte im Besonderen dem Verstorbenen für die treu geleisteten Dienste, die dieser als Kurzschriftlehrer und langjähriges Vorstandsmittglied des Bezirksverbandes in selbstloser Weise der Eisenbahnfürsorgebewegung geleistet hat. Von Reichsbahnoberinspektor Jürn, im Auftrage des Ortsvereins Karlsruhe der Eisenbahnfürsorgevereine, Reichsbahninspektor Schwarz für die Wanderlehre der Reichsbahndirektion Karlsruhe, von dem Obmann des derzeitigen Lehrplans an der Dienstaufseher-schule in Karlsruhe und von Herrn Seibert, dem Vorsitzenden des Heimatsvereins der Eberbacher, dessen Kranz aus den heimatischen Wäldern des Verstorbenen eine besonders sinnreiche Ehrung darstellte.

Alle Redner hoben die Herzensgüte und edlen Charaktereigenschaften des Entschlafenen hervor und gaben bereitetes Zeugnis davon, wiewohl großer Beliebtheit er sich als Kollege und Mensch erwarb.

### Was bringt die Tonfilmwochenchau?

Die Ufa-Tonwochenchau bringt im Tonfilmtheater „Mest“ u. a.: Die Feuersbrunst in Deschelbronn bei Pforzheim.

Horst Wessel zum Gedächtnis. Eine Gedenktafel am Köllnischen Gymnasium in Berlin. Die Arbeitsfront in Österreich. Oberpräsident Koch spricht für die Ufa-Tonwoche. Das Fest der Deutschen Schule in Berlin.

Ab heute bringt die Fox-Tonwochenchau in den Tonfilm-Theatern „Pall“ und „Gloria“ u. a.:

Berliner Schulen feiern das Deutsche Volkstum. An dem Fest der Deutschen Schule im Brunwald-Stadion beteiligten sich 30 000 Schüler der Reichshauptstadt.

Italiens junge Gäste musizieren für Mussolini. Alljährlich werden von der Regierung die Kinder der im Ausland lebenden Italiener in die Heimat eingeladen.

Ein badisches Dorf durch Feuer zerstört. In einer Scheune des Dorfes Deschelbronn entstand ein Brand, der in kurzer Zeit mehr als 200 Gebäude vernichtete.

Italiens Ozeanflieger General Tinedo gefordert. Der berühmte Pionier des Flugwesens verunglückte beim Start zu einem Weltrekordlangstreckenflug.

In den Badischen Lichtspielen bringt die Den-sig-Tonwochenchau ab 22. September:

Der denkwürdige Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg.

1. Die feierliche Begrüßung im historischen Rathaus durch Oberbürgermeister Kiebel. Reichskanzler Adolf Hitler spricht Worte des Dankes.

2. Die Eröffnung des Parteikongresses in der Luisenparkhalle durch den stellvertretenden Führer Rudolf Hess. Der bayerische Innenminister Wagner verliest die große Proklamati-on des Führers.

3. Die herrliche Kundgebung der Hitler-Jugend im Stadion. Reichskanzler Adolf Hitler spricht zu 65 000 Jungen.

4. Der Aufmarsch der 120 000 SA- und SS-Männer und des Stahlhelms im Luisenpark vor ihrem Führer.

5. Vorbeimarsch der jungen Freiheitskämpfer an ihrem Führer Adolf Hitler auf dem Adolf Hitler-Platz u. a. m.

### Deschelbronn im Tonfilm

Das Pall in der Herrenstraße und der Gloria-Palast am Rondellplatz zeigen im Rahmen der Fox-Tonwoche einen ausführlichen Bild- und Tonbericht von der Brandkatastrophe in Deschelbronn. Die gut gelungenen Bilder geben einen erschütternden Ueberblick und zeigen den ganzen Umfang des furchtbaren Unglücks, das Deschelbronn betroffen hat.

Erstaunlich große Auswahl in neuen Herbst-Schuhen - WALTZ U. WÜRTHNER / Karlsruhe Inh.: Erich Waltz Ecke Kaiser- und Lammstraße 29118

# Ein deutscher Kunst- und Kulturwart

Zum 10. Todestag von Ferdinand Avenarius am 21. September 1933.

Im Vorkriegs-Deutschland war in unserem Kultur- und Kunstleben Ferdinand Avenarius eine der einflussreichsten Persönlichkeiten und hinsichtlich seiner umfassend-energiegeladenen Tätigkeit auf allen Gebieten kultureller Betätigung eine seltene Erscheinung. Er war zum Kämpfer für alles Wahre und Edle, Höhe und Schönheit geboren, und seine Erkenntnis des Wesentlichen, Nützlichen und Wertvollen war in eine schon gärende Zeit gestellt, die nicht mehr zügellos strebte.

Eine Vertiefung in sein vielfältiges Wirken zeigt, daß dieser Mann die Wege und Ziele umstritt, die heute im deutschen Geistesleben die Gipfel geworden sind. — daß er in seinem hohen Streben vordringend in unserer neuen Zeit stand, mehr als er selbst ahnte und glaubte. Er betrachtete die Kunst aller Schattierungen nicht als Luxus der Lebensgestaltung, sondern als notwendigen, naturhaften Bestandteil, als Kern allen menschlichen Seins, als die unbedingt anzustrebende, reinste Form geistigen und wahrhaften Lebens. Aus dieser Grundanschauung erwuchsen seine tiefen Erkenntnisse vom ureigenen Wesen und Zweck der Kunst, die zu der erstehenden weiten Verbreitung nur durch ein unmittelbares Werkzeug, eine alle Gebiete erfassende Kunst- und Kulturzeitschrift, kommen konnten. Er war weniger ein Weltweiser des Wortes, als ein Forscher der Tat: Es drängte ihn nie allein nach der Erkenntnis einer Wirklichkeit, sondern vor allem nach der Durchsührung des als gut und richtig Erkannten.

Avenarius war zum Wegbereiter berufen, zum Kämpfer in gefährlichen Jahrzehnten, Mittelpunkt und Ziel künstlerisch-geistigen, verinnerlichten Fühlens und Denkens, festhalten und mit allen Kräften vervollkommen, fähig uns Licht zu stellen. Ein Großteil dessen, was uns als wesentlicher, geistig-schöpferischer Bestandteil erhalten blieb und mehr denn je benutzt wurde, nehmen wir als Erben gewissermaßen aus seinen Händen. Des Lebens heilige Güter hat er als treuer Wächter geschützt und gepflegt und im zukünftigen Sinne gefördert, seine geistigen Streben stehen im Neuen Deutschland unverfälscht mit an erster Stelle. Er durfte es nicht erleben, in wie umfassendem Maße sie jetzt auf wunderbare Weise Angelegenheit des ganzen Volkes geworden sind.

Wenn er in erster Linie als Herausgeber prächtiger poetischer Sammlungen und als Dichter bekannt ist, so hat man nur einen kleinen Bruchteil seines Arbeitsfeldes erfasst, das sich bis zu den praktischen Fragen des kulturellen Lebens erstreckte. Für die Neuschaffung eines Arbeiterrechtes nach den naturgemäßen Grundgesetzen ist er zum Beispiel eingetreten; vom Standpunkte der inneren Bildung, der Kulturvermittlung ertrübte er neben der Hausbibliothek eine „Hausbilderei“ in den deutschen Häusern, ein einzigartiger Gedanke, den er als Entdecker und Erwecker alles Unbedachten und noch nicht Bewußtgewordenen tief ins Volkliche hinein erweitert wissen wollte. Das Natürliche und Poetische sind ihm richtunggebend für die Lebensgestaltung, er suchte nach dem Stil, der vollkommener Ausdruck der Gegenwart ist.

Zu Beginn seines vierten Lebensjahrzehntes, 1887, gründete er den allbekanntesten „Kunst-

wart“, der ihm Hauptwerkzeug seines Strebens wurde. Er erwies damit in hartem Kampf seine Hauptbegabung, die hervorragende Eignung zur Vereinigung und geistigen Führung einer Gemeinde als Träger der wichtigsten und edelsten Güter der Menschheit. 1902 gründete er, erweiternd, den „Dürerbund“, „Kunstwartzeitung“ und „Dürerbundzeitung“ wurden im deutschen Geistesleben feste Begriffe, die das hohe Amt dieser bedeutungsvollen Einrichtungen siegreich bezeugen.

Der Dichter und spätere Literatur- und Kunstkritiker trat immer mehr hinter dem Kulturpolitiker, dem sein Gebiet fremd war, zurück. Er ging einerseits als Förderer, andererseits als Zügelner, als Entdecker

und Erwecker ganz in seinem schöpferisch-ausstrahlenden Werk auf. In der Wirklichkeit und Zweckmäßigkeit aller Lebenserscheinungen suchte er nicht nur den wahren Kern, sondern auch das Poetische, was ihm sein eigenes Leben mit Schönheit und Freude füllte, wie er es auch seinen Mitmenschen inbrünstig gestalten half. Sein Werk hat Abertausenden die Erhabenheiten des Daseins offenbart, an denen sie achtlos vorübergingen. — Das ist sein großes, vorwärtstreibendes Verdienst.

Dank und Ehre dem seherisch seiner Zeit vorantärenden Fackelträger, dessen kämpferischer Traum nun Wirklichkeit werden wird. Als ein demütiger Diener des Gottnahen im Alltag trug er als einer der Wenigen schon damals die Gewißheit, die uns heute alle befehlt: Lebenserneuerung aus dem Duell der Kunst und der Natürlichkeit! — Er starb auf seiner Besichtigung in Kampen auf Solt in Deutschlands schwärzester Zeit, am 21. September 1923, aber er lebt unter uns fort. —

## Schule und Film

Als in Nürnberg ein Zug Avantgardisten, die Abordnung Mussolinis, durch die Stadt marschierte, kam eine Erinnerung in mir auf. Vor einigen Jahren sah ich diese Junggarde zum erstenmal in Italien. In endloser Marschreihe strebte die Legion der Ballila dem altehrwürdigen Colosseum zu, um dem Duce ihre Huldigung zu erweisen. Wer Italien von früher kennt, namentlich seine junge Generation, der mußte mit Staunen feststellen, welche Riesenarbeit die von Mussolini ins Leben gerufene „Opera Nazionale Balilla“ hier geleistet hat. In der Schule der Begeisterung, des Mutes und reinen Opferwillens erzogen, tritt der Ballila mit 18 Jahren in das Leben der großen Gemeinschaft ein, als tätiges Mitglied des neuen Staates. Gott, Vaterland und Volk, Disziplin und Selbsterleugnung sind die Pole, um die sich das Erleben des Jungitaliener bewegt. Die Haupterziehungsmittel sind neben dem Unterricht Reisen, Sport, Theater und besonders der Film. Mussolini war der erste Staatsmann, der den hohen Wert des Laufbildes für Jugenderziehung und Volksaufklärung erkannte. In den kleinsten Orten, namentlich im Süden des Landes, wo die falsche Idee noch nicht festen Fuß gefaßt hatte, liefen Aufklärungs- und Werbe-Filme. Sie kamen auch ins Ausland, entlarvten Lügenmeldungen und erzeugten hier ein wirkliches Bild des neuen Italien.

Wir in Deutschland sind heute nach dem Sturz der nationalsozialistischen Revolution an dem Punkte angelangt, von dem vor mehr als zehn Jahren das großartige Propagandawerk Mussolinis seinen Anfang nahm.

Unser Volkskanzler Adolf Hitler hat in seinem titanischen Kampfe um die Macht im Staate den Film als großartigstes Werbemittel erkannt und eingesetzt. Wir alle waren Zeugen der Weisheiten und tiefergründigen, wenn der Führer oder einer seiner Paladine im Tonfilm uns mit eindringlichen Worten auf das Gebot der letzten Stunde im Kampfe hinwies, und viele Volksgenossen, denen es nicht vergönnt war, den Führer persönlich zu hören, sind durch den Film zum nationalen Leben erwacht.

Heute hat das Laufbild neue und andersgeartete Aufgaben zu lösen. Der Führer hat ihm die Wege gewiesen, die nunmehr zu gehen sind: Der Film hat zur Erhaltung der im Wesen unseres Volkes liegenden ewigen Werte zu dienen! Wir wollen das geeinte deutsche Volk zurückführen zu den ewigen Quellen seiner Kraft. Wir wollen

eine Erziehung vom Kleinen an, wir wollen den Glauben an einen Gott und den Glauben an unser Volk und den Willen, dieses Volk zu vertreten, einpflanzen in die jungen Gemüter. Wir wollen unser Volk aber wieder beglücken mit einer wirklich deutschen Kultur, einer deutschen Kunst, einer deutschen Musik, die unsere Seele wiedergibt soll; und wollen damit erwecken die Ehrfurcht vor den großen Traditionen unseres Volkes, erwecken die tiefe Ehrfurcht vor den Leistungen der Vergangenheit, die demütige Bewunderung der großen Männer der deutschen Geschichte, wollen unsere Jugend mit hineinführen in dieses herrliche Reich unserer Vergangenheit, das Wirken und Schaffen unserer Vorfahren. Demütig soll sich die Jugend beugen vor denen, die vor uns litten und arbeiteten und wirkten, auf das wir heute leben können.“

Der Film ist besonders dazu berufen, neue Kultur- und Aufbau-Arbeit zu leisten. Er bringt in die Tiefe der Berge und des Meeres und in die Geheimnisse des Mikrokosmos. Er erweckt den nationalen Geist vergangener Zeiten zu neuem Leben und läßt uns ahnen in die Zukunft schauen, erzeugt Liebe zur deutschen Heimat und vaterländische Begeisterung. Raum und Zeit, Vergangenheit und Zukunft, Tiefen und Höhen, Geist und Natur entschleiern sich vor seinem Bild.

In dieser Erkenntnis wird fortan der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda in enger Zusammenarbeit mit den Kultusministerien der Länder eine großartige Werbetätigkeit entfalten. Der Leiter der Abteilung V, der bekannte Vorkämpfer für Film- und Volksaufklärung, Oberregierungsrat Pa. K a e t h e r, im Verein mit dem Referenten für Schulfilmfragen Pa. W e i s e r, werden die suggestiven Kräfte, die dem nationalen Film innewohnen von jetzt ab in Schulen und Unterrichtsanstalten einleiten. Der Leiter der Landesfilmstelle Süd-West Pa. G r e n z l e ist angeordnet, diese Propaganda-Arbeit durchzuführen. Referenten für Baden und Pa. L o r e n z und Pa. G r i m m, Kultusministerium. Die tätige Mitarbeit der großen Organisation des NS. Lehrer-Bundes, Gaobmann Ministerialrat Pa. G ä r t n e r, ist sichergestellt. Geschlossene Filmvorführungen für Lehrer, Erzieher und Jugendführer, Vorträge über die Bedeutung des Films beim Neuaufbau des nationalen Lebens werden neue Freunde und Helfer.

In besonders angelegten Ferienstunden für jung und alt soll das Dargebotene in den Tiefen des

Gemütes verankert werden und der Charakter- und Willensbildung dienen. Die leuchtenden Vorbilder großer deutscher Männer in der Vergangenheit werden das Führer-Ideal in die Herzen der Jugend lenken, Ehrfurcht vor großen Taten erzeugen, Selbstertrauen und den Glauben erwecken an die Weltbindung der deutschen Nation.

Wer in die leuchtenden Augen der Kinder geschaut hat bei Abrollung der Filme: „Hitlers Flug über Deutschland“, „Das junge Deutschland marschiert“, wie sich Buben und Mädchen emporredien und ehrfürchtig den Worten unseres Volkskanzlers lauschten, dem ist in solchen Stunden die tätige Mitarbeit Lohns aenua.

So wendet sich die Landesfilmstelle Südwest an die Schulaufsichtsbehörden, an Lehrende aller Schularten, an Jugendpfleger und Kinbergärtnerinnen, an die Besitzer der Lichtspiele und an die Väter und Mütter unserer Jugend.

Möge sich alle brüderlich die Hand reichen zu tatenfroher Mitarbeit! Alle soll das reine und heiße Bemühen befehlen, nach den Richtlinien des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda willig mitzuarbeiten an dem großen deutschen Dom im neuen Geiste zum Segen für Heimat und Vaterland!

O. K i e s l e r,

Landesreferent für Schul- und Kulturfilm der Landesfilmstelle Süd-West.

## Der deutsche Film propagiert das deutsche Handwerk

In den Dienst der Werbeaktion für das deutsche Handwerk hat sich auch der deutsche Film gestellt, der mehr als eine zweite Instanz berufen ist, dem deutschen Volk Art und Wesen seiner Stände und Berufsgruppen örtlich nahe zu bringen. Seitens des Reichsministeriums für Propaganda und Volksaufklärung, Abteilung Film, ist dem Reichsstand für das deutsche Handwerk vollste Unterstützung für die Propagandierung der großen Handwerkswoche, die vom 15. bis 21. Oktober 1933 in ganz Deutschland durchgeführt wird, zugesagt worden. In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 21. Oktober 1933 werden auch die Kinobetriebe in den Spielplänen durch Kulturfilme auf die große Bedeutung des Handwerksstandes für die Gesamtwirtschaft, auf Art und Arbeit der einzelnen Berufsgruppen des Handwerks hinweisen und so dem Kinopublikum aufzeigen, wie wichtig es ist, wieder zum guten, soliden Handwerksmeister zu gehen, um das Mögliche auch hier zum Wiederaufstieg der ganzen deutschen Wirtschaft beizutragen.

Der deutsche Film hat hier eine große kulturelle und volksaufklärende Aufgabe erhalten, die er voll und ganz erfüllen wird. Außerdem ist geplant, durch Sonderveranstaltungen während der Werbewoche den Film „Einer für alle, alle für Einen“ durch die Einrichtung der Landesfilmstellen in das Volk tragen zu lassen, um dieses Werk, das sich mit Handwerk und Gewerbe und der Bedeutung für das Volksganze befaßt, werden zu lassen für deutsche Arbeit und deutschen Geist.

## Druckereientwurf

In den Artikel des Hg. Ministerialreferent Vo e l k e l „Das Problem der Entvölkerung“, den wir am vergangenen Dienstag veröffentlichten, schloß sich ein sinnvoller Druckereientwurf ein. Es muß an den Stellen, an denen von der Geburtenziffer gehandelt wird, jeweils Pro mille statt Prozent heißen.

## Theodor Kocholl †

Der Düsseldorfener Maler Theodor Kocholl, bekannt durch seine Schlachtenbilder, ist im 80. Lebensjahr gestorben.

Nun hat auch ihn, den aufrechten, unermüdeten Kämpfer, der Tod bezwungen, wenige Monate vor seinem 80. Geburtstag. In seiner Werkstatt in Düsseldorf, der Heimstätte deutschen Kunstschaffens und lebendigster Kunstpflege, hatte er bis zuletzt, wenn auch durch eine schwere Kriegsverletzung sehr behindert, wie ein Junger gewirkt und geistigt, bis ihn ein folgenschwerer Verkehrsunfall im Juni ds. Jz. aufs Krankenlager warf, von dem er sich nicht mehr erheben sollte. Die beschauliche Ruhe des Alters kannte Theodor Kocholl nicht, sein Leben war ganz auf Kampf gestellt. Als Mensch und Maler gleich wertvoll und würdevoll, war und blieb er stets ein Deutscher von bestem Stamme, in den Jahren des Aufstiegs wie in der langen, erfolgreichen Schaffenszeit als gereifter Künstler, als Soldaten-, Pferde- und Schlachtenmaler.

In schwersten Gewissenskämpfen formte sich in ihm ein Charakter voll Selbstacht und größter Willenskraft. Kein Alltagsleben war es, das jetzt einer tragischen Abwärtsfahrt gedient hat: Schlachten und Kämpfe mußte er umhertreiben, und nicht der blinde Zufall fügte das eine zum andern, nein, die Eigenart dieses Mannes baute sich selbst den Weg, den er ging. Festgewurzelt im deutschen Boden, den er als Sohn eines alten Bauerngeschlechts (mütterlicherseits) wie die Natur und Landschaft seiner engeren Heimat mit heißem Herzen liebte, steht Theodor Kocholl in der Erinnerung vor uns wie eine horriale Eiche, die jedem Sturm trotzt, von tiefer Vaterlandsliebe befeuert und — ein Erbkind seines Vaters, der als Krieger und Schriftsteller weit und breit bekannt und geachtet war — vor einer vorbildlichen

Fürmlichkeit und Innigkeit. Wohl war er eine Kampfnatur, aber kein Krieger, sondern ein willensstarker Verfechter seiner Ueberzeugung, ein selbstbewußter Künstler und doch ein unendlich bescheidener Mensch, stolz auf sein Lebenswerk, zugleich ein Feind aller Zugeständnisse an den Ansehn der nachkommenden Zeit.

Es wäre überaus reizvoll, hier auch ein Bild des jungen Kocholl zu zeigen, von den seligen Tagen seiner Kindheit in der fröhlichen Angewandtheit des Landlebens zu erzählen, von denen der alte Meister so gern plauderte, von seinem Besuch bei Ludwiga Richter, dem Maler deutscher Innigkeit, seinen Studien in Göttingen, Dresden, München und Düsseldorf, seiner Freundschaft mit Hans Thoma, dem großen Schwarzwalder Bauernsohn, und Eduard von Gebhardt, seiner Bekanntschaft mit dem kraftvollen, rauflustigen Wilhelm Leibl und so manchem anderen berühmten auf dem Gebiete deutschen Kunstschaffens. Doch sei hier nur kurz von seiner an Erlebnissen und künstlerischer Ausbeute reichen Manneszeit berichtet.

Die kriegerischen Verwicklungen im Orient um die Jahrhundertwende zogen ihn unwiderstehlich dorthin: er wurde ein echter Kriegsmaler, der überall mit drei sein wollte und nur malte, was er selbst sah und auf sich wirken lassen konnte. 1897/98 finden wir ihn in Teffsalien, auf den Kampffeldern der Türken, 1900 beim Oberkommando des Grafen Waldersee in China, 1909 in Kleinasien, 1910 in Nordafrika bei Osman Pascha, 1911 bei den albanischen Bergvögeln, Anfang 1914 in Süditalien.

Dann kommt der Weltkrieg. Wieder rauft der unerfahrene, nunmehr 30jährige Mann seine Malgeräte zusammen, um zur kämpfenden Truppe an die Front zu eilen. Sein Künstlerauge sucht Kampfbilder. Die feindlichen Kugeln achter er nicht. Schon im Oktober 1914 trifft ihn bei La Moutette ein Gewehrschloß in den linken Ober-

arm — er malt weiter. Im März 1917 aber, beim Sturm auf Höhe 304, richtet ihn eine Granate über zu: ein Bein ist zerhackt, der Mastfinger so verletzt, daß das vordere Glied abgenommen werden muß. Dennoch, seine Gedanken bleiben bei der Kunst und den Kameraden an der Front. Im Fiebertraum sieht er im Lazarett auf der durch Wajersfelden und Kalkrisse beschädigten Wand ein gemaltes Schlachtenpanorama.

Nicht lange dauert, dann malt er wieder — mit der linken Hand. Und als er sich endlich an zwei Stöcken mühsam hinschleppen kann, ist er auch schon wieder draußen bei seinen Soldaten. Mit dem Alpenkornis geht's nach Flantern, auf einer Maschinengebrüder. Der Sturm auf den Kammel lockt ihn, an dem sein jüngster Sohn teilnimmt. Vierzehn Tage liegen sie in schwerstem Kampf. Sein Liebling wird schwer verwundet. Der Regimentsarzt der 174er verbindet ihn noch, kann ihn aber nicht mehr retten. Der Vater holt die Leiche aus dem brennend beschossenen Kampfgelände und bringt sie nach Bille. Von da kehrt er einsam heim, um wieder, wie so oft, in seiner Kunst Trost und Aufrichtung zu finden.

Ihr zu dienen, war ihm immer zugleich Dienst am Volke, Dienst an der deutschen Jugend, der er als Mahner zur Pflege des Geistes unserer Väter und als Führer auf dem Wege zur Freiheit durch Erweckung des Willens zur Wehrhaftigkeit mit dem Feuerfeuer eines Zingalinos urentweart voranging. Das es ihm noch vergönnt war, den feierlichen Durchbruch des Frontsoldatenums und die Einigung aller Deutschen im Nationalsozialismus Adolf Hitlers zu erleben, hat er als besonderes Geschenk des Himmels dankbar empfunden, mag auch sein Tod in diesem Augenblick bei allen, die ihm im Leben nahestanden und sein Lebenswerk kennen und schätzen gelernt haben, ehrliche Trauer wecken. In seinen Bildern lebt Theodor Kocholl bei allen Deutschen in Ehren weiter.

Paul Fr. Z i m m e r m a n n.

## Zeitschriftenschau

Die „Deutsche Zeitschrift“, der frühere Kunstwart (Verlag Callwey, München), darf heute, wo es sich darum handelt, den deutschen Umschwung auch auf kulturellem Gebiete sich vollziehen zu lassen, um so größeren Anspruch auf Aufmerksamkeit Gehör erheben, als gerade sie in den hinter uns liegenden Jahren eines verantwortungslosen, aufgeblähten und lärmvollen Kultur- und Kunstbetriebes ihre Hauptaufgabe darin sah, auf die echten und bleibenden Werte deutschen kulturellen Schaffens hinzuweisen. Das vorliegende Septemberheft zeigt Wert und Bedeutung der neuer Kunstwartfolge wiederum im besten Lichte. Wilhelm Michel spricht vom „Geist im neuen Deutschland“ mit dem Hinweis, daß nichts törichter ist als der heute von den Gegnern geistlich verbreitete Wahn, dieser deutsche Umschwung sei ohne den Geist oder gar gegen den Geist gemacht worden. Karl Megele begegnet in einem historisch sicher fundierten Aufsatz „Der Sieger vom Rabenberg“ im vorhinein den Versuchen, die Befreiung Wiens in eine rein österreichische Tat oder in eine katholische Angelegenheit oder gar in eine militärische Ruhmestat des Polen Johann Sobieski umzuwandeln und umzufälschen. In einem weiteren Aufsatz bringt Th. Kasper das Lebenswerk des Süddeutschen vor drei Jahren freiwillich aus dem Leben geschiedenen Grapbiters Hans Otto Schönlebers in Erinnerung. Ernst Wiebeck widmet dem Dichter Georg Britting mehrere Seiten. Ferner sind zu nennen: Beiträge über „Möglichkeiten und Aufgaben des Sprechers von K. Bach, über das Theater im Dienst von Volk und Volkstum, die „Politische Universität“ von H. Herrigel, „Neue Lyrik“ von Hans Böhm u.v.a.m.

# Aus der Bewegung

Ein Karlsruher SA.-Mann erzählt

## Die Nürnberger Fahrt

10 Tage fernigen Soldatenlebens

Als durch die oberste SA.-Führung der Befehl bekannt wurde, daß die Teilnahme der SA.-Leute zum Reichsparteitag nur eine beschränkte sein kann, war innerhalb der einzelnen Stürme ein Raten und Erwägen, wer hierfür in Betracht komme. Nach gerechter Beurteilung der Standardführung wurden die ältesten SA.-Leute herausgehoben und zu einer Hundertschaft unter Führung des alten bekannten Kämpfers Sturmbannführer Hansel zusammengestellt. Sturmbannführer Hansel war sich der großen Aufgabe voll und bewusst, weshalb er den zusammengestellten Sturm durch größere Marschleistungen vorbereitete.



Das Gruppenzelt in der Mitte Standardführer Lude

Am Freitag, 1. September, abends 9.30 Uhr, trat der Sturm an allen Bahnhofsplatz an und marschierte unter den Klängen der Standardkapelle zum Engländerplatz. Hier wurde die Brigade zusammengestellt und von Brigadeführer Wagenbauer übernommen. Der Brigadeführer machte der Mannschaft die Bedeutung der kommenden Tage klar und forderte zur Kameradschaft und Disziplin auf. In geschlossener Formation zog die Brigade zum Colosseum — Waldstraße —, wo die Mannschaft verplegt wurde. Um 1 Uhr nachts wurde zum Bahnhof marschiert, wo der Sonderzug bereit stand. Die Fahrt ging über Pforzheim, Stuttgart, Graßsheim nach Schweinau. Von Schweinau aus begannen die eigentlichen Marschleistungen. Durch Schweinau und Stein zog die Brigade, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, zum Exerzierplatz Oberasbach. Eine riesige Zeltstadt! Bei Ankunft der Brigade waren schon aus allen deutschen Gauen SA.-Kameraden da. Große Begrüßung gibt es, als unter der Unzahl Brauhenden Karlsruher Gefächter „vom Heuberg“ gesehen werden. Die Mannschaften wurden auf die einzelnen Zelte verteilt. Mit Appetit wurden Riesenportionen aus der Gulaschkanne verkostet. Der Nachmittag war weniger gemühtlich:

### Einübung des Vorbeimarsches in 12er-Reihen!

Am Sonntag, den 3. September, früh 2 Uhr, trat die Brigade zum großen Tage an. Mit klingendem Spiel ging es über Stein, Schweinau durch Nürnberg zum Luitpoldhain. Mitten in der Nacht eilten die Bewohner an die Fenster und begrüßten die SA. Der Luitpoldhain ist ein riesiges Deerlager. Zur Unterhaltung flogen Flugzeuge einzeln und in Staffeln über das riesengroße Stadion hinweg, wobei ein Flugzeug durch seine Kunststücke besonders auffällt. Tags zuvor konnte man von der Zeltstadt Oberasbach aus „Graf Zeppelin“ bewundern, der bei Weberfliegen der Zeltstadt jubelnd begrüßt wurde.

### Ein Trompetensignal verkündet die Ankunft des Führers

und auf ein Kommando des Stabschefs Röhm steht die gesamte SA. wie eine Mauer. Die Feier, der Aufmarsch der neuen Standardarten und Sturmformationen ist überwältigend. Totenstille liegt über dem weiten Feld. Der Führer hält seine Rede zur SA. Erneut legt der Stabschef dem Führer im Namen der gesamten SA. das Treuegelöbnis ab. Mit einem hunderttausendstimmigen donnernden Heil auf den Führer findet die Feier ihr Ende.

Innerhalb der einzelnen Verbände wird zum Vorbeimarsch formiert. Um 11 Uhr tritt die Spitze der Brigade Baden Nord unter Führung des Brigadeführers Wagenbauer an. In 12er-Reihen zieht die SA. durch die Straßen Nürnbergs, immer wieder aufs herzlichste begrüßt von der riesigen Menge. Nach langem Marsch wird der Platz erreicht, an dem der Vorbeimarsch stattfindet. Nun war sich jeder einzelne SA.-Mann der großen Bedeutung bewußt.

### In strammer mustergültiger Haltung ziehen die 109er an Adolf Hitler vorbei

und aus den Augen des Führers können sie die Zufriedenheit feststellen. Weiter durch die Straßen der Dürerstadt marschieren die Zwölferreihen zurück zur Zeltstadt Oberasbach. Zum Abschluß des großen Tages wird in der Zeltstadt ein großes Feuerwerk abgebrannt. Raum ist der Marschtritt der braunen Ko-



Karlsruher Gefächter im Luitpoldhain

lonnen in Nürnberg selbst verhält, als am Montag früh von neuem angetreten wird. Nun soll

### der große SA.-Gepäckmarsch

durchgeführt werden. Auf einem Feldweg von Oberasbach zieht die Spitze nach der Hauptverkehrsstraße, die nach ungefähr 3 Kilometer erreicht wird. Große Marschlieder klingen in den jungen Morgen hinein und plötzlich nach einigen Kilometern geht die Kunde durch die Reihen, daß der Stabschef die Marschkolonnen nochmals begrüßen werde. Heilrufe erschallen auf der Straße. Stabschef Röhm fährt im Auto der Marschkolonnen vor und erkundigt sich über das Befinden. Gegen Mittag erreichte die Spitze Heilsbrunn, wo die Mittagsverpflegung durchgeführt wird. In der Wirtschaft zum Klosterhof gibt es ein gutes und einfaches Mittagessen.

Die gesamte Bevölkerung ist aus den Beinen und wie aus den Eckarten erschrocken war, hat die Stadtverwaltung Heilsbrunn die Kosten der Verpflegung übernommen.

Am Nachmittag marschieren die Abteilungen weiter bis Ansbach wo ihnen ebenfalls ein glänzender Empfang bereitet wurde. Alle Kameraden werden in Privatquartieren untergebracht.

## Hilfe für Deschelbronn

Um für die über 500 brandgeschädigten Einwohner von Deschelbronn eine schnelle und wirksame Hilfe zu schaffen, bitten wir die gesamte Einwohnerschaft von Karlsruhe und Umgebung um Spenden von Lebensmitteln, Kleidungsstücken und dergl. Die Spenden werden von der Geschäftsstelle der Kreisleitung gesammelt und sofort nach Deschelbronn überführt. Geldspenden sind, wie aus dem Aufruf der Regierung ersichtlich ist, an die Städt. Sparkasse Karlsruhe, Postkontokonto 16805 zu überweisen.

Krasche Hilfe ist nötig.  
Kreisleitung der NSDAP Karlsruhe, am Ludwigsplatz  
ges. Worch, Kreisleiter.

## Die Grußpflicht in der SA.

Der Chef des Stabes hat eine Verfügung über die Grußpflicht innerhalb der SA. erlassen, in der u. a. folgende Bestimmungen festgelegt sind:

Es ist zu unterscheiden zwischen dem deutschen Gruß und dem SA.-Gruß.

Während der deutsche Gruß in einem Erheben der rechten Hand in beliebiger Ausführung besteht, also mehr einen allgemeinen kameradschaftlichen Gruß darstellt, wird der SA.-Gruß nach den Bestimmungen der SA.-Dienstvorschrift (insw.) durch Anlegen der linken Hand an das Koppel und Heben des ausgestreckten rechten Armes, ausgeführt.

Der SA.-Gruß ist zu erweisen:

Allen ranghöheren Führern der SA. und SS., des in die SA. eingegliederten Reichsheims, sowie gegenüber den Offizieren der Reichswehr und der Landes- und Schutzpolizei.

Der kameradschaftliche deutsche Gruß ist zu wechseln zwischen allen im Rang gleichgestellten Angehörigen der SA. und SS. untereinander, sowie mit den eine entsprechende Dienststellung einnehmenden Angehörigen der Reichswehr, der Polizei, mit den Angehörigen des Stahlhelms, des Deutschen Luftsportverbandes, der Hitler-Jugend, des Bahnschutz, sowie mit der gesamten Parteigenossenschaft, sofern sie durch vorschrittsmäßige Bekleidung als solche erkenntlich ist.

Die Verfügung weist ferner darauf hin, daß es ein selbstverständliches Gebot des Tates und der Höflichkeit ist, daß der im Range Niedrigere den Ranghöheren zuerst grüßt, sofern es sich um die Erweisung des SA.-Grüßes handelt und daß im übrigen der Jüngere dem Älteren zuerst den deutschen Gruß erweist. Genau so ist es aber Pflicht der Begrüßten, in gleicher Weise vorerst zu danken.

Kommune, Stimmen, Ausrufer, Fackelträger, Trommler, Trompeur, Volk.  
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, Kreisleitung Karlsruhe.  
Geschäftsstelle: Am Ludwigsplatz.

### Wichtige Mitteilung

Verschiedene Anfragen veranlassen uns, darauf hinzuweisen, daß die NSDAP-Mitglieder ihren Vertragsverpflichtungen solange in der bisherigen Form nachzukommen haben, bis von hier aus anderweitige Anweisungen ergehen.

Gau-Betriebszellenabteilung:

Freiburg i. Br. 22. September 1933.

Heil Hitler!

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei  
Gaubetriebszellenabteilung Karlsruhe.  
F. Zent.

Aufmarsch der nat.-soz. Jugendverbände am Gau-parteitag am Sonntag, den 24. September 1933

Die Hitlerjugend, das Jungvolk und der Bund Deutscher Mädel treten am kommenden Sonntag, den 24. September, vormittags 8.30 Uhr, im Goshallstadion an, um dann an der Kundgebung der NSDAP teilzunehmen.

Heil Hitler!

Friedhelm Kemper, Gebietsführer der HJ.

### Kreis Eppingen

Eppingen: Freitag, den 22. September 1933, abends 8.30 Uhr, im Deutschen Haus, Forstheimer Straße, Tagung sämtlicher Propagandaabteilungen und deren Stellvertreter des Kreises Eppingen. Sämtliche SA-Gruppen und Schutzpunkte müssen vertreten sein.

Kreisleitung Eppingen

ges. Dr. Ebbe, Kreispropagandaleiter.

Die Berechtigung der Beisitzmitglieder des Landesverbandes der Schauspieltheaterbesitzer von Baden, Pfalz und Saargebiet e. V.

durch Herrn Reichszellenleiter Va. Oswald Jahnke unter gleichzeitiger Anwesenheit des Reichsverbandesführers Adolf Engel ist auf

Dienstag, den 26. September 1933, nachm. 14 Uhr, im Colosseum in Karlsruhe festgesetzt.

Der Vorliegende und Zellenobmann des Landesverbandes, Va. E. Kistner, hat in weitestgehendem Maße Vorbereitungen getroffen, dieser bedeutungsvollen Handlung einen würdigen Rahmen zu verleihen.

NSDAP. Fachgruppe Referendare, Landgerichtsbezirk Karlsruhe  
Antreten Montag, den 25. September 1933, 13.45 Uhr, am P.S.H. ges. Schäfer, Bezirksführer.

Druckfehler-Berichtigung  
NSDAP. Fachgruppe Referendare, Landgerichtsbezirk Karlsruhe  
Antreten Freitag, den 22. September 1933, abends 19.30 Uhr, am Schloßplatz (M.d.H.) zum Ausmarsch und Fachgruppenabend im Schützenhaus bei jeder Witterung. ges. Schäfer, Bezirksführer.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure  
An alle Teilnehmer der DMV.-Ausgabe  
am 24. September 1933!

Am geschlossenen Einmarsch des DMV. anlässlich des Amtswahlergebnisses können nur Mitglieder in Uniform teilnehmen. Alle anderen Mitglieder müssen sich mit Eintrittskarten versehen. ges. Mühlhopt.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure  
Städtebauleiter!  
Die DM. melden bis 29. September 1933 ihre Veranstaltung für Monat Oktober und den passenden Tag für eine von der Bezirksleitung Karlsruhe aus vorzunehmende Veranstaltung. Bei Nichteingang der Meldung wird von der DM. eine Tagung angelehrt. Wir erinnern auch heute wieder an die Veröffentlichung im „Führer“ vom 15. August 1933.

Der Deutsche Technikerverband (DTV) fordert hiermit seine Mitglieder auf, sich an den Veranstaltungen der Grenzlandkundgebung des Kampfbundes der deutschen Architekten und Ingenieure zu beteiligen.  
Deutscher Technikerverband, Ortsgruppe Karlsruhe.

Vorstellung im Staatstheater  
„Es brennt an der Grenze“  
Von Hans Kifer  
denne Freitag, den 22. September 1933, nachmittags 3 Uhr. In dieser Vorstellung ist besonders der Arbeitsdienst, SA. und SS., HJ. und NS-Frauenstaffel, NSDAP. eingeladen, bei sehr niedrig gehaltenen Preisen, Karten können durch die einzelnen Formationen im Vorverkauf bezogen werden. Wir bitten alle Parteigenossen, von dieser Möglichkeit regen Gebrauch zu machen.

Heil Hitler!  
Der Kreisleiter: ges. Worch.

NSD.-Herzgebund  
Ich weise nochmals auf den am Samstag, den 23. und Sonntag, den 24. b. M., stattfindenden Fortbildungskurs hin.  
Für sämtliche Mitglieder des Bundes ist die Teilnahme Pflicht.  
Ein geschlossener Aufmarsch des Bundes findet am Sonntag nicht statt.

Der Bezirksobmann: Dr. Mach.

Achtung! Grundstückskauf und -verkauf!  
Alle diejenigen, die sich bei Grundstückskaufen bzw. -verkäufen durch den Beamten der Rhein. Hypothekendarstellung Mannheim, Michael Gutz, geschädigt fühlen, melden dies sofort ihrem zuständigen Bürgermeisteramt.

Die Bürgermeister werden gebeten, die einlaufenden Beschwerden sofort an die Ortsgruppenleitung der NSDAP, in Eppingen a. Neckar weiterzuleiten.  
Die Ortsgruppenleitung der NSDAP.  
Eppingen am Neckar.

NS.-Kriegsopferversorgung, Ortsgruppe Wolfach  
Am Sonntag, den 24. September 1933, findet in Wolfach i. R. im Hotel „Zur Krone“ nachmittags 2 Uhr eine große Kriegsopferversammlung statt, wozu von den Kameradenfrauen und Kameraden pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet wird.

Mit Hitler-Heil  
Schneider, Ortsgruppenobmann.

NSD. — Jungmädel  
Sämtliche Jungmädel der Ortsgruppen Karlsruhe treten am Sonntag, den 24. September 1933, morgens 8.30 Uhr, auf dem Engländerplatz an. Anzug: Brauntel. Pünktliches Erscheinen ist Pflicht.  
Heil Hitler!  
Thea Burghoff.

Am Schwarzen Brett

Stadt, Festhalle Karlsruhe  
Sonntag, den 24. September 1933, 20 Uhr,  
„Der steile Weg“

Ein Spiel von Deutschlands Erwachen, von Runo Brombacher.  
Spielleitung und Prolog: Ulrich von der Trend.  
Orgel: Franz Philipp.  
Kapelle: SA.-Standardkapelle 109.

Spieler:  
Der Führer Paul Hierl  
Der Feldherr Paul R. Schulze  
Der Kanzler Werner Ehret  
Der Bischof Otto Kiencherf  
Der Fackelträger Joachim Ernst  
Der Tod Friedrich Prüter  
Erscheinung des Mammon Karl Mebner  
Der Jude (in wechselnden Gestalten als Internationaler im Kasan, im weißen Mantel, als Marxiist, als Haschwer Friedrich Prüter  
Sprech-Chöre: die Jünglinge und Mädchen, die Entertainer, die Gefallenen, die SA., die SS., HJ., und DM.

# Ein Dokument deutschen Friedenswillens

## Das Danziger Abkommen

Das unerfreuliche Verhältnis zwischen der Freien Stadt Danzig und Polen ist in den letzten Jahren bekanntlich mehr und mehr zu einer bleibenden Erscheinung der politischen Lage in Osteuropa geworden. Nicht nur in Danzig selbst, sondern auch im Reich hatte man sich an diesen Zustand bereits dermaßen gewöhnt, daß man eine Besserung der gegenseitigen Verhältnisse in absehbarer Zeit kaum für möglich halten konnte. Der Amtsantritt der neuen, nationalsozialistischen Danziger Regierung hat in dieser Hinsicht fast über Nacht die Lage von Grund auf geändert. Es blieb nicht allein bei einer Umkehrung der allgemeinen politischen Stimmung zum Guten hin, sondern mit Mut und Tapferkeit ergriffen die neuen Männer in Danzig sogleich die Initiative, um in freundschaftlichen Verhandlungen mit der polnischen Regierung eines der herorstechendsten Ergebnisse der letzten Jahre, nämlich die nahezu völlige Rahmlegung des Danziger Hafens, aus der Welt zu räumen. Durch die Schaffung des Korridors hatte der Hafen von Danzig sein gesamtes Hinterland eingebüßt, ohne daß zum Ausgleich hierfür die polnische Ein- und Ausfuhr sich fortan seiner in einem Umfang bedient hätte, der sein Fortbestehen auch nur in etwa gleichwertigem Maße gesichert hätte. Im Gegenteil war Polen und insbesondere die polnische Wirtschaft in geschickter Ausnutzung der gespannten politischen Verhältnisse daran bedacht, — ungeachtet der für sie bestehenden Verpflichtung, den Danziger Hafen lebensfähig zu erhalten — sich im Hafen von Gdingen einer vollkommenen wirtschaftsstrategischen Selbständigkeit gerade auf Kosten der Danziger Interessen zu schaffen. Selbst haben auch frühere Regierungen der Freien Stadt Versuche unternommen, diesem Uebelstand ein Ende zu bereiten. Auch ist es noch erinnerlich, daß sich wiederholt sogar der Völkerverbund mit dieser Angelegenheit zu befassen hatte. Mit Unterstützung seiner großen und kleinen Bundesgenossen in diesem Gremium gelang es Polen aber stets, unter Hinweis auf die gefährdete Rentabilität seines eigenen Hafengeländes seinen feststehenden Verpflichtungen zu entgehen.

Wunsch der Gegenseite in das Protokoll aufgenommen worden sein.

Das Abkommen bedeutet, was auch aus dem Wortlaut des Protokolls klar hervorgeht, zweifellos erst einen Anfang in dem neuen Zeitabschnitt freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten. Wesentlich ist aber vor allem, daß dieser Anfang überhaupt gemacht werden konnte. Namentlich in Verbindung mit der gleichzeitigen Unterzeichnung des am 5. 8.

paraphierten Abkommens über die Behandlung der polnischen Minderheiten in Danzig, gewinnt das Hafensabkommen für die Vereinigung der Jahre hindurch vergifteten Danzig-polnischen Atmosphäre besonderen Wert, wie es auch als sicher erscheinen muß, daß die Welt an dem Danziger Beispiel erneut den aufrichtigen und auf die Dauer nicht zu entstellenden Willen Deutschlands und des deutschen Volkes erkennen wird, mit allen Nachbarvölkern in Frieden und Eintracht zu leben und zu arbeiten.

zeigt uns die ganze Erbärmlichkeit des parlamentarischen Systems. Fast zwei Drittel der Abgeordneten bestanden sich auf Sommerurlaub und denken nicht mehr daran, daß sie ein Mandat des Volkes in Händen haben, dem sie einmal Rechenschaft ablegen müssen. Der Ausgang dieser bedeutungsvollen Kammerführung, in welcher es zu einem scharfen Rededuell zwischen Azana und seinem augenblicklich gefährlichsten Gegenspieler Lam, veranlaßte den Präsidenten der spanischen „Republik“, Alcalá Zamora, dem Regierungschef drei Fragen vorzulegen, deren unklare Beantwortung zum Rücktritt führten.

Wie nun die Lösung dieser Kabinettskrise aussehen wird, ist bei der Vielartigkeit und bei der Uneinigkeit der verschiedenen Parteien sehr schwer vorzusagen. Auf Grund der jetzigen Zusammensetzung der Cortes ist ein Kabinett, das nicht die Unterstützung der Sozialisten besitzt, nicht denkbar. Schon die letzte spanische Regierungskrise zeigte klar und deutlich, daß überhaupt eine andere Kombination als die Regierung Azana bei dem augenblicklichen Kräfteverhältnis unmöglich ist. Es bleibt also nur der Ausweg übrig, die Cortes aufzulösen, Neuwahlen auszusprechen und ein Übergangskabinett zu ernennen. Sowohl Maura wie auch Verrour haben es abgelehnt, den Auftrag zur Regierungsbildung anzunehmen, wenn nicht die Auflösung der Cortes voraussetze. Ob Alcalá Zamora diesen Schritt tun wird, hängt sehr von dem Vorhaben derjenigen ab, denen die Bildung der neuen Regierung übertragen wird.

Bedeutend für die vorherrschende Auffassung des Bürgertums ist der heutige Kommentar, den eines der größten katholischen Blätter, „La Vanguardia“, an die augenblickliche politische Lage knüpft. Dieses Blatt glaubt eine Patentlösung gefunden zu haben, wenn es fordert, daß nur ein Zusammenschluß aller republikanischen Parteien eine dauerhafte Lösung des Problems gewährleisten, noch einmal, wenn man den Sozialisten einen würdigen Abgang sichere. Wie man sieht, hat die ehemals streng monarchistische Presse denselben Weg beschritten, den vor Jahren bei uns das Zentrum als einzig möglichen bezeichnete. Und diese Rücksicht einer Partei gegenüber, die hier in Spanien die einzig verantwortliche für die zahlreichen Kirchenbrände, für die Ausweisung der Jesuiten und schließlich für die erschreckende Unmoral ist, die heute schon große Teile des Volkes ergriffen hat!

Das Fazit aber, das der Marxismus aus seiner verhältnismäßig kurzen Betätigung in Spanien ziehen kann, unterscheidet sich nicht von dem Englands, Deutschlands, Italiens und Rußlands: Völlige Vernichtung von Werten, die in jahrhundertlangem mühseligem Kampfe erworben wurden.

## Die Lage in Spanien

### Rücktritt der Regierung - Völliges Verlagen des Marxismus

Von unserem spanischen Mitarbeiter

Während aus dem Süden und Norden Spaniens Berichte über Streiks und Unruhen ohne Unterlaß eintreffen, kommt aus Madrid die Meldung vom Rücktritt der Regierung Azana, die sich auf eine ausgesprochene Linkskoalition stützte, in welcher die Sozialisten sehr stark vertreten waren. Die Nachricht dieser Regierungskrise hat nirgends Ueberraschung hervorgerufen, da sie schon seit einigen Monaten fällig war und immer wieder durch geschickte Manöver hinausgeschoben wurde.

Der äußere Anlaß, der zum Rücktritt der spanischen Regierung führte, war der Ausgang der zu Beginn dieses Monats stattgefundenen Wahlen für die „Tribunales de Garantía“, einer von Azana neugebildeten Körperschaft, die rein juristischen Charakter hat. Das Ergebnis dieser Wahlen hat vor aller Öffentlichkeit das bestätigt, was man schon anlässlich der vor knapp einem Jahr stattgefundenen Wahlen feststellen konnte, nämlich daß die wenigen Monate des sozialistischen Regimes bereits genügt, um die Rechtsparteien erheblich zu stärken.

Der wirkliche Anlaß aber zum Regierungsrücktritt war wohl trotz der schwungvollen Reden Azanas die Erkenntnis der eigenen Unfähigkeit, den selbst in den Dreck gefahrenen Karren wieder in Gang zu bringen. Man könnte der Regierung Azana nur den Vorwurf machen, der ja von der nationalsozialistischen Bewegung immer wieder den deutschen Regierungen gegenüber angebracht war, nämlich den, daß sie trotz des Fehlens jeglicher Sachkenntnis viel zu lange an ihren Minister-

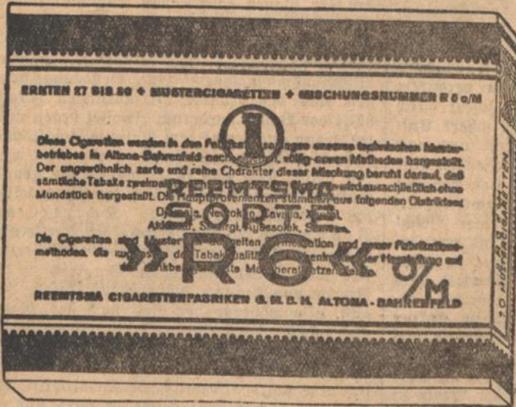
sesseln klebte. Sie regierte, wie sie es vermochte, und wenn sie schlecht regierte, so deshalb, weil die Fähigkeiten hierzu völlig fehlten. Die Madrider Tageszeitung „ABC“ brachte dieser Tage einen vielbesprochenen Artikel über Internationalismus und Vaterland, worin zum ersten Male in nicht mißzuverstehender Weise der unheilvolle Einfluß der Freimaurer und des Judentums auf die spanische Regierung vor aller Öffentlichkeit beleuchtet wurde. Und in der Tat gibt es kein anderes Land außer Frankreich, das so von der Freimaurerei durchleuchtet ist, wie Spanien.

Das Defizit im Staatshaushalt, welches im letzten Jahre schon 545 Millionen Peseten betrug, droht dieses Jahr infolge der hervorragend durchgeführten Fiskalpolitik ungünstigen volkswirtschaftlichen Folgen, denen man gutbezahlte Posten anvertraut, noch größer zu werden. Die Arbeitslosigkeit nimmt danernd zu, und die Unklarheit über die Lösung einer ganzen Reihe sozialer Fragen führt zu einer allgemeinen Disziplinlosigkeit, die sich in Form von Attentaten, Bombenanschlägen und Brandstiftungen ausdrückt.

Die vor der Tür stehenden Gemeindevahlen und die „erdrückende“ Mehrheit, die der Regierung vor einigen Tagen von den Cortes mit 148 gegen 8 Stimmen (bei Enthaltung von über 800 Abgeordneten, die nicht an der Abstimmung teilnahmen) das Vertrauen aussprach, ließen erkennen, daß die Lage der Regierung gefährlich waren. Dieses Vertrauensvotum für Azana und die Tatsache, daß zu den Kammerführungen nur ein verschwindend kleiner Teil der „Volksvertreter“ anwesend sind,

Unter das Vergangene wurde nun ein dicker Strich gezogen und an die Stelle einer Verständigungsberedtheit, die sich ausschließlich in platonischen Freundschaftsbeteuerungen zu äußern pflegte, ist eine fruchtbare Verhandlungsarbeit getreten, deren erste greifbare Ergebnisse bereits jetzt vorliegen. Das am Montag nachmittag in Warschau unterzeichnete Protokoll regelt vorläufig für ein Jahr die Fragen des polnischen Exportverkehrs über den Danziger Hafen. Die polnische Seite zugestanden Quoten stellt allem Anschein nach den tatsächlichen Umfang dar, in dem Polen zur Zeit bereit und in der Lage ist, den Danziger Hafen auszunutzen. Unter diesen Gesichtspunkten verdient gerade die antilige Mitteilung Beachtung, die davon spricht, daß bei den Verhandlungen Uebereinstimmung in dem Wunsch bestanden habe, diese Verkehrsziffern in der Praxis zu überschreiten. Dem Protokoll ist eine Liste der Warengattungen und -mengen beigelegt, die künftig über Danzig exportiert werden. Polen hat sich, wie aus der in dieser Liste gegebenen Aufstellung ersichtlich ist, für eine ganze Anzahl von Warengattungen freie Hand behalten, jedoch ist vorgeesehen, daß nach Möglichkeit auch der Export dieser nicht ausdrücklich verzeichneten Waren über Danzig gehen soll. Bedinglich an der polnischen Zuckerausfuhr wird der Danziger Hafen keinen nennenswerten Anteil haben, da Polen im Hafen von Gdingen ausgebehnnte Zuckerschuppen besitzt. Von grundsätzlicher Bedeutung ist die Bestimmung des Protokolls, daß die polnische Regierung bei der Bewilligung von Einfuhrgenehmigungen sowie bei der Gewährung von Zollermäßigungen keinen Unterschied zum Nachteil des Danziger Hafens machen darf. Auf der anderen Seite beabsichtigen die Regierungen, ihre Delegationen im Danziger Hafenausschuß anzuweisen, für eine Herabsetzung des Danziger Hafenaufgabetarifes auf das Niveau der im Gdinger Hafen üblichen Tarife einzutreten. Die durch die Herabsetzung dieser Gebühren notwendig werdenden Sparmaßnahmen des Hafenausschusses sollen bereits bis zum 1. Januar 1939 in Kraft treten. Des weiteren hat die Danziger Regierung zugesagt, sich für eine weitere Verbilligung der Umschlagskosten und eine Ermäßigung der Steuer- und Speditionsgebühren umgehend zu verwenden. Die Zusicherung, daß die jüdischen Kaufleute im Danziger Hafen bei ihrer Tätigkeit volle Freiheit im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen genießen, dürfte, obwohl an sich selbstverständlich, auf einen besonderen

## Welcher Zigarette wollen Sie sich anvertrauen?



*Doppelt fermentiert*  
**48**

In dieser Zigarette sind sämtliche Tabake doppelt fermentiert und dadurch wurde die höchste Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit gewonnen.

# Die deutsche Agrarpolitik

## Grundlegende Ausführungen von Hg. Dfflander vor der Gauamtswalterschule in Karlsruhe

Karlsruhe, 21. Sept. Der Geschäftsführer der agrarpolitischen Abteilung der NSDAP., Gau Baden, Hg. Dfflander hielt vor der Gauamtswalterschule in Karlsruhe einen grundlegenden Vortrag über die deutsche Agrarpolitik, der im Hinblick auf die Ende dieser Woche eröffnete große landwirtschaftliche Ausstellung „Der Bauer im Grenzland Baden“ besonderes Interesse verdient und dem wir folgendes entnehmen:

Jahrelang schien es, als wäre der deutsche Bauer zu einem Spieler zweiten Ranges in der Politik geworden. Man fütterte ihn mit oberflächlichen Theorien, die praktisch industriell-kaufmännische Betriebe auf dem Hof und den Gütern vorzuziehen. Man setzte obendrein für die Wirtschaftsentwicklung unter billigen Verpfändungen, sicherlich meist nicht zuletzt um der angenehmen Provision willen, Hypotheken auf das Land.

Es ist das Verdienst des Nationalsozialismus, und zwar an erster Stelle von Männern wie Adolf Hitler und H. Walther Darré, daß sie es, entgegen allen bis vor kurzem verlodenden Zeitströmungen, in den Jahren schwerer Kämpfe verstanden haben, die so lange fehlenden Erkenntnisse vom deutschen Bauern bis zu dem letzten Städter, bis auf den letzten Bauernhof vorzutragen.

Die Erkenntnis, daß ohne einen wirtschaftlich gesunden Bauernstand das Reich auf die Dauer wirtschaftlich untergehen oder im besten Falle verflauen müßte.

Die Erkenntnis, daß der Bauernstand die ewige völkische Quelle des Reiches ist und bleibt, daß es also die höchste Aufgabe der Reichsregierung im Interesse der Selbstbehauptung Deutschlands ist, den Bauernstand von neuem zutiefst mit dem angestammten Grund und Boden zu verbinden!

Seit dem Siege der deutschen Revolution, der genau so vom Bauern wie vom Arbeiter vorangetragen wurde, hat der deutsche Bauer an immer neuen Maßnahmen der Reichsregierung erkannt, daß man ihm während der Kampfzeit nicht etwa Wahlversprechungen aufgetischt hat, sondern daß im neuen Reich Zielklarheit und tatkräftig gehandelt werden soll. Verordnung um Verordnung, Gesetz um Gesetz legten Zeugnis davon ab, und sie brachten anstelle der furchtbaren Hoffnungslosigkeit von neuem Lebensmut in die bäuerlichen Schichten. Trotzdem ist es aber zu dem heutigen Zeitpunkt erforderlich, daß einmal klar und nüchtern, also in einer Form, wie der Bauer sie fordert, von den Zielen der Regierung gesprochen wird und von dem Weg, auf dem sie verwirklicht werden sollen.

Wenn man die Zielrichtung der Regierung in ihren ersten praktischen Maßnahmen untersucht, so muß man auf das Erbhofgesetz und auf die Festschreibung der Erbhofverhältnisse für das bäuerliche Brauchtum zurückgreifen. In beiden Gesetzen findet die Ueberzeugung Verwirklichung, daß der Bauer gleichsam als erster Stand des Reiches, als das Fundament des Deutschen, fest im neuen Staat verankert werden soll. Es war notwendig, sofort durch gesetzliche Maßnahmen das große sichere Aufgabeboden zu schaffen, in das nach und nach alle Bauernhöfe aller deutschen Gegenden hineingebracht werden sollen. Der Hof, der erst einmal im Erbhofregister steht, unterliegt einer Staatskontrolle hinsichtlich seiner Verhinderung für die gleiche Familie, und zwar im bisherigen Umfang des Hofes, wie sie jeder wirtschaftliche Bauer vom Staate erwartete. Das Gesetz über die Erhaltung und über eine bewußte neue Pflege der bäuerlichen Kultur schließt andererseits das bäuerliche Leben auch in kultureller Hinsicht usw. in seinem bisherigen Bestande. Beide Gesetze haben also die Aufgabe, weiteren Verlusten bäuerlicher Werte zu begegnen und den Weg in die Zukunft für das Bauerntum frei zu machen.

Die zweite Gruppe der bisherigen gesetzlichen Maßnahmen ist auf ein viel schwerer erreichbares Ziel gerichtet. Die Ausdehnung des Sicherungsverfahrens auf alle deutschen Landschaften verfolgte das Ziel, zuerst einmal weitere Schäden und weitere Zerstörungsmöglichkeiten zu verhindern, die man nicht hätte wieder gut machen können. Die Hypotheken, die wohl auf jedem Normalbetriebe, gleich welcher Größe, lasten, haben ihre alte Werthöhe behalten; der Wert des Landes, das Inventar usw. ist aber gesunken. Soll es eine Inflation geben, um beide von neuem in Einklang zu bringen — soll es eine prozentuale Herabsetzung der Hypotheken geben, um die Wertverhältnisse wieder gesund zu gestalten? Der eine Weg ist so schwer wie der andere. Schließlich kann die Regierung, gerade weil sie sich über die Bedeutung des Bauernstandes klar ist, nicht nur Maßnahmen für das Bauerntum treffen und

dabei dem Bauerntum die ewige Feindschaft anderer für den Staat lebenswichtiger Stände, insbesondere auch Kleinrentner als direkter oder indirekter Hypothekenbesitzer, zuziehen, wenn sie diesen rückwärtslos eine bisherige materielle Lebensgrundlage nimmt.

Schon aus den bisherigen Maßnahmen der Regierung ist es möglich, ihren vorgezeichneten Weg in großen Rahmen zu erkennen. Das Ziel ist: Der freie bäuerliche Erbhof, der dem darauf stehenden Bauerngeschlecht etwa ähnlich wie früher die adeligen Fideikomisse unter Staatskontrolle auf ewige Zeit gesichert wird, und der an Stelle von zwei Dutzend Steuern und vier verschiedenen Zins- und sonstigen Realzinszahlungen einen ein- und für allemal festgelegten einheitlichen Teilsatz seiner Erträge für seine gesamte Verpflichtungen zahlt. Dabei soll der unhaltbare Realzins in der bisherigen Form aufhören. Das Land soll also künftig nicht mit neuen Hypotheken belastet werden können, und es ist hier eine weitere vom Nationalsozialismus erkannte Aufgabe, daß der Bauer in Verlegenheit geratene Personalzins, der von der Wirtschaftsfähigkeit und den Verdiensten des einzelnen abhängt, sich seinen guten alten Platz wieder erobert.

Die Hauptschwierigkeit liegt in der Frage, was mit den bisherigen Hypotheken und Zinsrückständen geschehen soll, wenn man die gesunde Rechte des Gläubigers achten und doch das bäuerliche Recht neu schaffen will. Vorläufig ist es Aufgabe des Sicherungsverfahrens und ähnlicher schon bestehender oder noch kommender Schutzmaßnahmen, die Verschlagung und Vernichtung allen weiteren bäuerlichen Vermögens zu verhindern. Hierzu gehören besonders das Entschuldungsverfahren und seine Ausführungsbestimmungen, das zum Teil sehr weitgehende Eingriffe in das öffentliche Leben nimmt. Des weiteren die zu erwartende Umfassenerleichterung für die Landwirtschaft von 2 auf 1 Prozent. Hand in Hand gehen selbstverständlich die Forderungen auf die Herabsetzung der Zinssätze. Die Senkung der Zinsen um 1/2 oder 1 Prozent genügt für die Landwirtschaft nicht, und es müssen die alten Forderungen, den Zins nicht höher wie 2 1/2 und 3 Prozent festzusetzen, unbedingt aufrecht erhalten werden. Eine Zinssenkung nur für landwirtschaftliche Schulden oder nur für bereits bestehende Verbindlichkeiten ist völlig unzureichend; die Zinssenkung muß generell gefordert werden. Es würde sonst der Fehler wiederholt werden, den bereits Bräuning in seiner Notverordnung vom 8. September 1931 gemacht hat.

Genau so schwierig ist die Frage, wie künftig der gewünschte Personalzins geschaffen werden kann. Bisher haben die Geldinstitute hier völlig versagt. Die Regierung steht also jetzt oder später vor der unerhörten großen Aufgabe einer totalen Neuorganisation des gesamten Kreditwesens für die deutschen Bauern.

Wie steht es nun mit der Preisentwicklung der Agrarprodukte? Wenn früher die Preise für landwirtschaftliche Produkte an den Börsen sprunghaft stiegen und fielen, so mußte dranhin der Bauer ganz genau, daß hier wieder Juden und Spekulanten am Werk waren und auf seinem Rücken Geschäfte machten. Damals konnten selbst die vielfach bekannten staatlichen Stützungsmaßnahmen keine Besserung bringen. Aus den früheren Erfahrungen heraus hätte der Bauer wiederum Zweifel hegen müssen, wenn auch unter dem Nationalsozialismus diese künstliche Preisbesserung fortgeführt worden wäre. Aber das ist ja gerade der grundsätzliche Unterschied gegenüber der Agrarpolitik der Herren Dietrich, Schiele und Braun, daß die Entwicklung der Preise eine organische Folge der schrittweisen Besserung sein soll. Wenn man einen Vergleich in den Preisen von Anfang Februar und Anfang August, also während der Zeit nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zieht, so wird man die stetige Entwicklung leicht erkennen. Dabei ist allerdings noch zu beachten, daß eine nationalsozialistische Agrarpolitik erst seit ganz kurzer Zeit betrieben wird und die jetzt eingeleiteten Maßnahmen erst später voll zur Auswirkung kommen können. Insgesamt stiegen die Indizes der Agrarstoffe im Durchschnitt von 80,3 Anfang Februar auf 87,5 Anfang August. Diese Zahlen sprechen für sich selbst und beweisen, daß eine organische Agrarpolitik die einzig richtige ist.

Die Senkung der Zwischenverdienste ist der nächste Sorgenpunkt, weil die landwirtschaftlichen Produkte durch den Zwischenhandel immer noch in zu weitgehendem Maße veräußert werden. Durch einen klugen Ausbau des Genossenschaftswesens als gesunde Konkurrenz des freien Handels usw. wird hier der Weg gekennzeichnet.

Wenig groß ist die Aufgabe, die „Rohstoffe“, die der Bauer braucht (zum Beispiel Kunstdünger, Kohlen usw.), zu Preisen an ihn gelangen zu lassen, bei denen Staatszuben nicht

notwendig und die doch für bäuerliche Verhältnisse gesund und erschwinglich sind.

Die Siedlung umschließt ein Gebiet für sich. Sie ist unerlässlich zur Durchführung des bäuerlichen Nachwuchses. Der Sonderbeauftragte des Reichsernährungsministeriums für die Fragen der Neubildung deutschen Bauerntums Dr. Krummer hat sich grundlegend über die Absichten für die Siedlungsarbeit des kommenden Jahres geäußert. Er hat betont, daß zur Vermeidung eines Ausfalls eines weiteren Siedlungsjahres noch in diesem Herbst ein größerer Landvorrat für Siedlungszwecke bereitgestellt werden müsse. Die Domänenverwaltung, der Großgrundbesitz einschließlich der Kommunalverwaltungen und nicht zuletzt die Verwaltungen der ehemals regierenden und standesherrlichen Häuser würden dafür zu sorgen haben, daß die Siedlungsarbeit für 1934 rechtzeitig durch Landbereitestellung in diesem Herbst vorbereitet werden könne. Noch im Spätsommer und Herbst solle eine größere Anzahl neuer Bauernhöfe errichtet werden. Das Jahr 1934 würde nach den bisherigen Verhandlungen mindestens mit der Neubildung von 12—15 000 Stellen abschließen. Diese günstigen Aussichten seien von allergrößter Bedeutung für die Vergebung von Arbeiten während der Herbst- und Wintermonate.

Die Förderung des Siedlungsmerkes trägt nicht nur allein zur Belebung von Gewerbe und Handwerk bei, sondern wirkt sich auch günstig auf das gesamte Transportwesen, Eisenbahn, Lastkraftwagen usw. aus, die durch die

Bewegung der Massengüter willkommene Aufträge erhalten.

Die Aufgabe, die die Regierung zu lösen hat, ist schwieriger als sie je ein Kabinett zu bewältigen hatte. Obige Ausführungen sind ja nur ein Teil all der Fragen, die im Gesamtrahmen der deutschen Agrarpolitik bearbeitet werden müssen. Ich habe nur einige wichtige herausgegriffen, um Ihnen zu zeigen, daß das Kabinett zielklar die Arbeit des Neuaufbaues anpackt. Man kann nicht von heute auf morgen Zauberkunststücke verlangen; was in 14 Jahren niedergewirtschaftet worden ist, kann erst nach und nach wieder gehoben werden. Es kommt hierbei sehr darauf an, daß auch der Bauer ein guter Wirt ist, daß er bei äußerster Sparlichkeit, bei äußerstem Fleiß jeden Vorsprung von anderer Seite, der Bauer wolle jetzt Staatspensionär werden, von sich aus numbringlich macht.

Helfen also auch Sie dranhin mit, der Bevölkerung klarstellen, wann und weshalb die Landwirtschaft in erster Linie die Hilfsmittel nehmen bekommt. Es kann sich alles nur nach und nach aufbauen, und nur die Mitarbeit jedes einzelnen und die Treue zum Führer kann uns zu dem Ziel führen, das wir Nationalsozialisten alle anstreben.

Heil Hitler!

## Ausbau des Reichsnährstandes

### Die Verfügung des Reichsministers Darré

Berlin, 21. Sept. Zur Vorbereitung der Durchführung des Reichsgesetzes vom 18. September 1933 (Reichsgesetzblatt Seite 622) über den vorläufigen Ausbau des Reichsnährstandes und Maßnahmen zur Markt- und Preisregulierung für landwirtschaftliche Erzeugnisse zu erlassende Verordnungen bestimme ich aufgrund des Paragraphen 10, Absatz 1 des genannten Gesetzes hiermit:

1. Ich bestimme die vom Reichsbauernführer bisher auf der Grundlage der freien Selbstverwaltung getroffenen Einrichtungen und zwar:

1. die Einrichtung eines Reichsbauernführers,
2. die Einrichtung eines Staatsamtes des Reichsbauernführers zur Bearbeitung aller die Führung des Gesamtstandes betreffenden Aufgaben,
3. die Einrichtung eines Reichsbauernrates als Beirat des Reichsbauernführers, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor,
4. die Einrichtung eines Verwaltungsrates der Selbstverwaltung unter der Leitung eines Reichsobmanns der bäuerlichen Selbstverwaltung und die Untergliederung dieser Verwaltungseinrichtung in vier Hauptabteilungen, jeder unter einem Hauptabteilungsleiter; diese Hauptabteilungen umfassen:
  - a) Hauptabteilung I: Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauerntums und die sich hieran anschließenden Verbände,
  - b) Hauptabteilung II: Landwirtschaftsrat, preussische Hauptlandwirtschaftskammer, sowie Landwirtschafts- und Bauernkammer der Länder,
  - c) Hauptabteilung III: Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Raiffeisen,
  - d) Hauptabteilung IV: Landhandel (Groß- und Kleinhandel) und die Be- und Verarbeiter landwirtschaftlicher Erzeugnisse.

II. Ich bestimme die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung, das die unter I., 4. bezeichneten Hauptabteilungsleiter sich mit einem Beirat von sechs Fachberatern ihres Arbeitsgebietes umgeben, die auf Vorschlag des Hauptabteilungsleiters vom Reichsobmann mit Genehmigung des Reichsbauernführers bestätigt und eingeleitet werden.

III. Ich bestimme die von der Selbstverwaltung eingeleiteten Leiter der oben unter I. genannten Einrichtungen und zwar:

1. als Reichsbauernführer: H. Walther Darré
2. als Führer des Staatsamtes: Dr. Hermann Reichle
3. als Reichsobmann der Selbstverwaltung: Wilhelm Meindera
4. als Hauptabteilungsleiter I: Helmuth Reintke
5. als Hauptabteilungsleiter II: Dr. Karl Kräutle

6. als Hauptabteilungsleiter III: Arnold Trumpf

7. als Hauptabteilungsleiter IV: Herbert Dähler

8. als Geschäftsführer des Reichsbauernrates der Reichsbauernführer des agrarpolitischen Apparates der NSDAP.: Richard A. Kauer.

IV. Ich bestimme die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Reichsbauernrates.

V. Ich bestimme die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung der Landesbauernschaften und zwar insbesondere:

1. die Einrichtung des Landesbauernführers,
2. die Einrichtung einer Staatsabteilung des Landesbauernführers unter einem Staatsleiter,
3. die Einrichtung des Landesobmanns,
4. die Einrichtung der dem Landesobmann unmittelbar unterstellten vier Hauptabteilungsleiter mit Aufgabengebieten und Einrichtungen entsprechend den oben unter I., 3. getroffenen Regelungen für die Reichsleiter des Landstandes,
5. einen Beirat von 10 Fachberatern für die Hauptabteilungsleiter beim Landesobmann. Diese Beiräte werden gleichmäßig zu oben III. auf Vorschlag des Hauptabteilungsleiters vom Landesobmann mit Genehmigung des Landesbauernführers eingesetzt.

VI. Ich bestimme die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates als Beirat des Landesbauernführers, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VII. Ich bestimme die von der Selbstverwaltung getroffene Einrichtung eines Landesbauernrates, behalte mir aber die Bestätigung der derzeitigen Mitglieder vor.

VIII. Die Bestätigung, bzw. Neueinführung der Landesbauernführer, Landesobmannen und Hauptabteilungsleiter in den Landesbauernschaften erfolgt in den nächsten Tagen.

IX. Ich ordne hiermit die weitere Untergliederung der Landesbauernschaften in Kreisbauernschaften an. Diese Untergliederung erfolgt gleichmäßig zu den im Reich und Landesbauernschaften getroffenen Einrichtungen und zwar:

1. Kreisbauernführer
2. Kreisobmann
3. vier Hauptabteilungsleiter unter dem Kreisobmann. Die Einleitung der Kreisbauernführer und Kreisobmannen und deren Hauptabteilungsleiter behalte ich mir vor.

X. Die Wahrnehmung der Aufgaben des Reichsnährstandes erfolgt von jetzt ab ausschließlich durch die vorbestimmten von mir bestellten Stellen.

ges. H. Walther Darré.

# Besuchen Sie die Goldstadt Pforzheim an der Pforte des Schwarzwaldes mit ihrer weltberühmten Schmuckwaren- und Uhrenindustrie!

Höhenfahrten um Pforzheim. Täglich um 15 Uhr. Dauer 2 Stunden. Preis RM. 1.—, Abfahrt Bahnhof.  
 Schwarzwald-Höhenfahrten. Täglich um 16 Uhr. Dauer 3 Stunden. Preis RM. 2.—, Abfahrt Bahnhof + Auskünfte erteilt der Verkehrsverein Pforzheim, Rathaus, Östliche, Fernruf 4838  
 Besuchen Sie die Ausstellungen im Industriehaus, (500 Aussteller,) die Ihnen einen umfassenden und interessanten Überblick über die gesamte Pforzheimer Erzeugung gewähren. Täglich geöffnet von 10—12 und 3—6 Uhr. Samstag nachmittag von 2—4 Uhr. Bei Voranmeldungen für Gruppen und Vereine auch Sonntagsführungen. Auskunft durch die Ständige Musterausstellung im Industriehaus, Fernsprecher 3117 und 3137.

## EHESTANDSDARLEHEN

Verkaufsstellen für PFORZHEIM

<b>Aussteuergeschäfte</b>	<b>Gibitz Wilhelm</b> 28776 Gymnasiumstraße 29	<b>Morlock K. u. R.</b> 28771 Calwerstraße 112
<b>Bodemer A.</b> 27660 Deimlingstraße 10, Tel. 5274	<b>Jung Ludwig</b> 28774 Oestl. Karlfriedrichstr 25, Tel. 1767	<b>Lenk Christian</b> 28767 Schillerstraße 4
<b>Breusch Friedr.</b> 27670 Metzgerstraße 7	<b>Meyer &amp; Staib</b> 28759 Waisenhausplatz 8, Tel. 3532	<b>Meier S. u. W.</b> 28768 Altst. Kirchenweg 4
<b>Kressel Joh.</b> 27071 Westliche 15	<b>Fischer Albert</b> 27681 Kiehnlestr. 2, Tel. 962	<b>Rädle S. H.</b> 28760 Große Gerberstraße 26
<b>Scheu Carl</b> 27672 Westliche 16	<b>Ammann Wilhelm</b> 28625 Calwerstr. 31, Telefon 2338	<b>Schöninger Jakob</b> 28755 Bülowstraße 35
<b>Walz Rich. Wwe.</b> 27674 Westliche 23	<b>Haus- und Küchengeräte</b>	<b>Schaible J.</b> 25702 Schoßgitterweg 2
<b>Ecker Luise</b> 28773 Hirsauerstraße 133	<b>Schütze Küchenhaus</b> 27679 Metzgerstraße 6	<b>Seiler E.</b> 28764 Oestliche 105
<b>Sommer Gustav</b> 28750 Westliche 27	<b>Ludwig Dietrich</b> 27677 Westliche 34/36, Tel. 5290	<b>Kling Gotthilf</b> 27688 Enzstraße 35
<b>Dewerth Ernst</b> 28757 im Rathaus	<b>Hogg Jos.</b> 28766 am Leopoldplatz	<b>Polsterwaren</b>
<b>Schlienz August</b> 27673 Poststraße 2	<b>Weiß Wilhelm</b> 28760 vorm. Wehrle Wolf & Co. Marktplatz	<b>Dürr Hermann</b> 28751 Hirsauerstraße 161
<b>Weiblen Adolf</b> 27675 Westliche 73	<b>Krayl Gustav</b> 27676 Deimlingstraße 8	<b>Rieß Gustav</b> 27699 Kaiser-Friedrichstr. 57, Tel. 4384
<b>Beleuchtungskörper - Radio</b>	<b>MÖBEL</b>	<b>Stephan Eduard</b> 27698 Zerrennerstraße 17, Tel. 5844
<b>Spaeth &amp; Walker</b> 27676 Westliche 74, Tel. 2650	<b>Schöttle Möbelhandlg.</b> 27693 am Waisenhausplatz	<b>Nagy Stefan</b> 27696 Goethestraße 16
<b>Armbruster &amp; Schäfer</b> Östl. Karlfriedrichstr. 56 28775	<b>Rapp Jos. Hugo</b> 27691 Holzgartenstraße 49	<b>Krauß Friedrich</b> 28773 Dillsteinerstraße 27, Tel. 5895
<b>Großmann Wilhelm</b> 28770 Oestliche 32	<b>Kilgus G.</b> 27687 jetzt Durlacherstraße 10	<b>Schumacher Gust.</b> 28752 Burggartenstraße 35
<b>Gardinen u. Teppiche</b>	<b>Höll Gotlob</b> 27686 Westliche 156	<b>Schuster Adolf</b> 28765 Gymnasiumstraße 126
<b>Burghard E. u. O.</b> 28761 Deimlingstraße 15	<b>Heselschwerdt Fr.</b> 27685 Westliche 103	<b>UHREN</b>
<b>Hufnagel B.</b> 28758 jetzt Westliche 29	<b>Möbel-Fritz</b> 27684 Rosenstr. 1 am Reuchlinplatz	<b>Lichtenberger Emil</b> 28772 Jahnstraße 32
<b>Herde und Öfen</b>	<b>Engelthaler W.</b> 27688 Grenzstr. 11 Ecke Maximilianst.	<b>Piano</b>
<b>Stieß Carl</b> 27680 Metzgerstraße 5	<b>Essig Friedrich</b> 28714 Behrensstraße 38	<b>Schmid &amp; Buchwaldt</b> Gegr. 1868 Westliche 48 29/24
	<b>Hauser Karl</b> 28763 Oestliche 37	

### Spezial-Geschäfte PFORZHEIM-BRÖTZINGEN

<b>Aussteuergeschäfte</b>	<b>Braun Johann</b> 27851 Maihärderstraße 29	<b>Zimmermann Karl</b> 27857 W.-Karl-Friedr.Str. 277, Tel. 5797
<b>Maschke Willy</b> 27844 Westliche 284, Telefon 5841	<b>Kühn Emil</b> 27845 Maurerstraße 5 7	<b>Sattler- und Polsterwaren</b>
<b>Bau- und Möbelschreinerel MÖBEL</b>	<b>Nenninger &amp; Burghard</b> Westliche 286 27853	<b>Klittich Ferdinand</b> 27846 Westliche 191, Telefon 4151
	<b>Waldhauer Artur</b> 27858 Dietlingerstraße 12	

**Emil Kohlhepp, Pforzheim**  
Metzgerstraße 15 Telefon 2076  
Uniformblusen u. Hemden f. SA, SS, NSKK, HJ  
Armbinden, Abzeichen, Knöpfe usw., Stoffe  
zur Anfertigung v. Fahnen, Wimpeln, Fahnen-  
stoffe. „Genehmigte Verkaufsstelle der Kreis-  
leitung der NSDAP.“ 26432

**Restaurant Museum**  
Pforzheim — Einzig schön gelegener  
Garten i. Zentrum der Stadt. Bekannt  
gute Küche. 26488 W. Bernau  
N.S.K.K. verkehrt im 28038

**Kaffee Neubrand**  
Kaffee und Konditorei  
Pforzheim, Bahnhofplatz - Telefon 3562  
Wo verkehrt das N.S.K.K.

**Restaurant Bernhardt Hof Pforzheim**  
Durlacher Straße 12 Telefon 7440  
Gemütliches Familienlokal / große Neben-  
zimmer / Säle für 700 Personen / Kegelbahn  
in Küche / Fremdenszimmer / gepf. Keller  
Sitz und Büro des N.S.K.K. 26714

**Gaststätte Melanchthonhaus**  
in Pforzheim  
bietet angenehmen Aufenthalt  
in Küche / gepflegter Keller  
Mäßige Preise 2671

**Wo verkehren die NSKK.**  
**Kaffee-Konditorei Bühner**  
Pforzheim, Schwarzwaldstr. 2 26484

**Bilder, Spiegel**  
in allen Größen  
verkauft billigst  
**Graf, Einrahmungs-  
Pforzheim 21331  
Deimlingstr. 3**

**Billige Bezugsquelle**  
für Strickwaren und  
Strümpfe  
Reparaturen  
sämtl. Strickwaren u.  
Strümpfe

**K. Mitschele**  
Pforzheim 21337  
St. Georgenstr. 4b Rhein Hof  
23350

**Herren-  
garderobe**  
nach Maß, sowie SA-  
und SS-Uniformen  
nach Vorschrift lie-  
fert Maßgeschäft  
**Gottlob Mayer**  
Pforzheim, Leopoldstr. 16

**Verbreitet**  
unfere Zeitung

**St. NAGY**  
Anerkannt beste Bezugsquelle für  
**Möbel, Vorhänge, Polster-  
möbel und Matratzen** 26620  
Goethestr. 16, Fernspr. 2966

### NS treffen sich in

**Pforzheim** 27668  
**Kaffee**  
zur Kannenbrücke  
Deimlingstraße 17

**Pforzheim-Brötzingen** 27625  
**Gasthaus z. Römer**  
Bes. Chr. Eisebner Grünwegstr. 22

**Pforzheim-Brötzingen** 27627  
**Gasthaus zum „Schwanen“**  
Bes. R. Schrotz Tel. 5864

**Pforzheim-Brötzingen** 27623  
**Gasthaus zum „Jägerhaus“**  
Bes. Adolf Bach Höhenstr. 42

**Pforzheim-Brötzingen** 27625  
**Gasthaus zum Adler**  
Besitzer Peter Kronenberg  
Westliche 255 27816 Tel. 4282

**Pforzheim-Brötzingen** 27625  
**Gasthaus z. Löwen**  
Bes. W. Pfisterer Westliche 338

**Carl Schmitt & Cie., AG.**  
PFORZHEIM  
Bankgeschäft

**Horst Wessel**  
Ein deutsches Schicksal + Roman von Hanns Heinz Ewers  
101.—110. Tausend  
Ganzleinenband RM. 4.80 + Kartonband RM. 2.90  
... Mit packender Gestaltungskraft schildert Hanns Heinz Ewers  
den sympathischen jungen Corpsstudenten Horst Wessel, der zusammen  
mit seinem Bruder Werner seinen deutschen Kampf führt...  
... Er zeigt den an Theodor Körner gemahnenden Jüngling so, wie  
er war und wie wir ihn alle kannten: als trohigen, innerlich durch  
und durch ehrlichen, beispiellos tapferen Deutschen... Der Kampf  
und durch ehrlichen, beispiellos tapferen Deutschen... Der Kampf  
und wahrheitsgetreuer dargestellt als in diesem wertvollen  
Buch. In der nationalsozialistischen Literatur wird dieses Werk einen  
Ehrenplatz beanspruchen, zumal Adolf Hitler selbst dem Dichter  
die Anregung für diese Schöpfung gegeben hat...  
Wilhelm Kube im „Ärtlichen Adler“, Berlin  
Zu beziehen durch den  
**Führer-Verlag GmbH. + Abt. Buchvertrieb**  
Karlsruhe i. B. + Kaiserstraße 133 + Telefon 1271 + Postcheckkonto 2935

**Deutsch sein, heißt deutsch denken und deutsch handeln!**  
Nationalsozialist, denk bei Deinem Einkauf daran und bevorzuge  
diese Geschäfte, welche hier inserieren!

